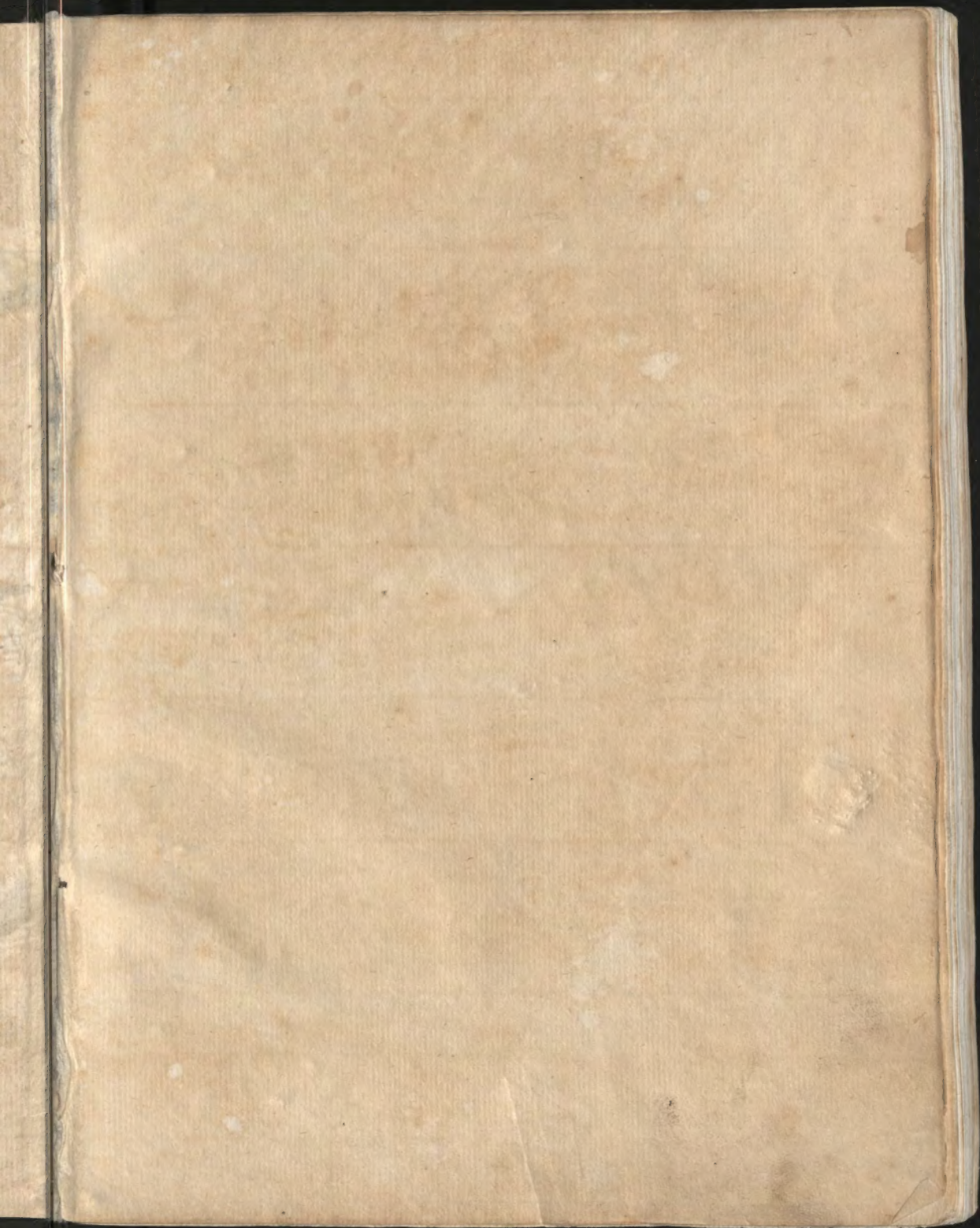
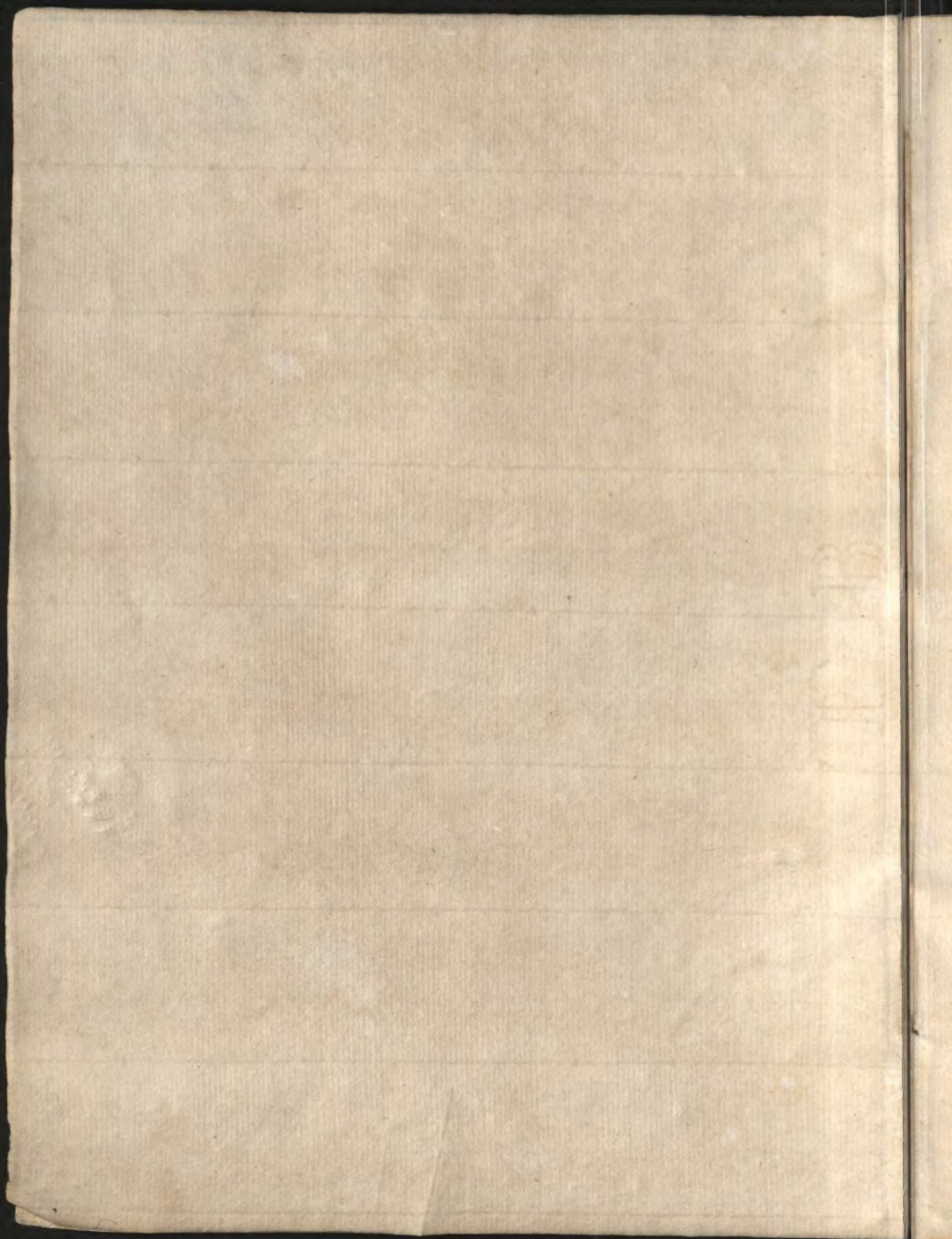


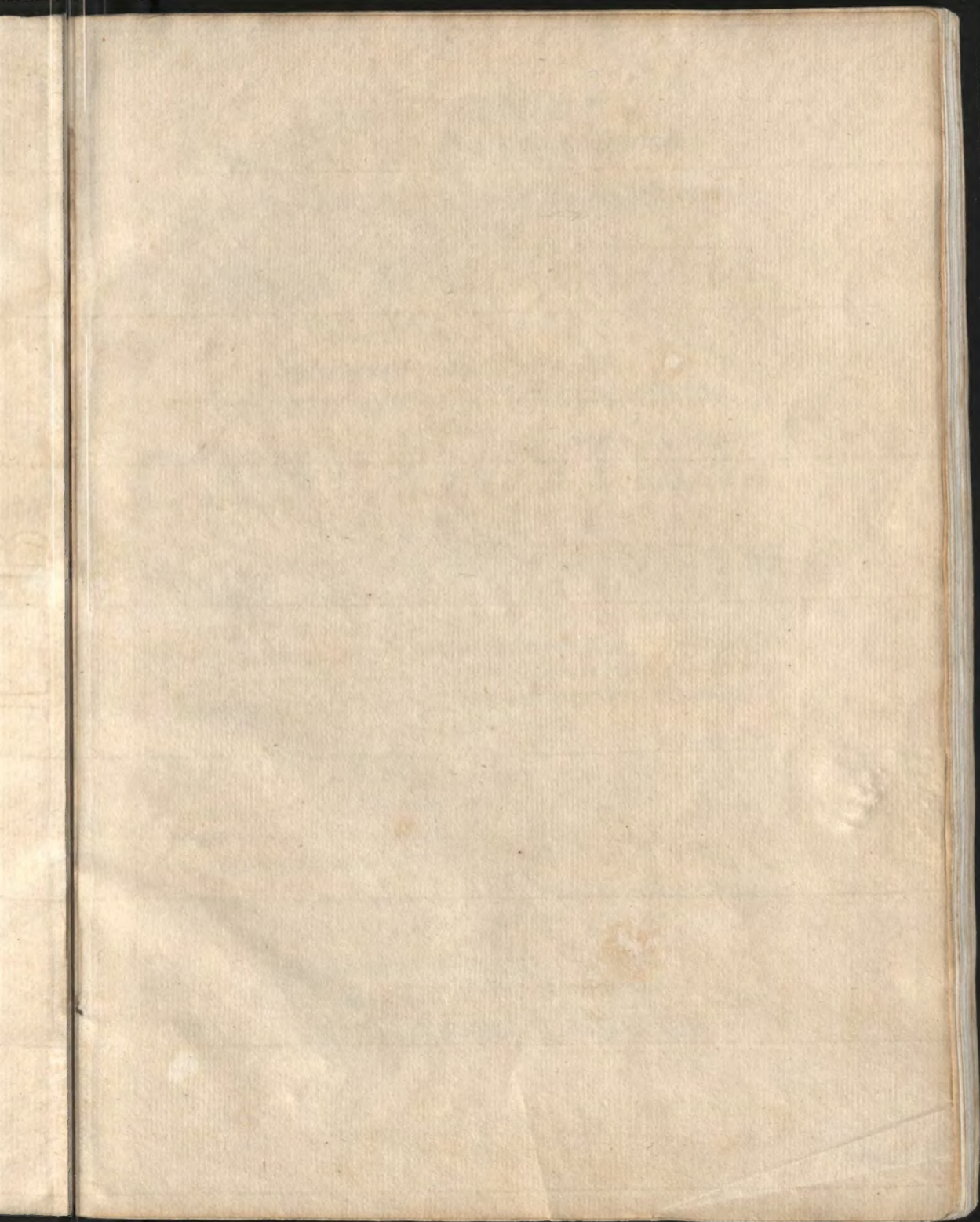
100- fritz 282: 1+2

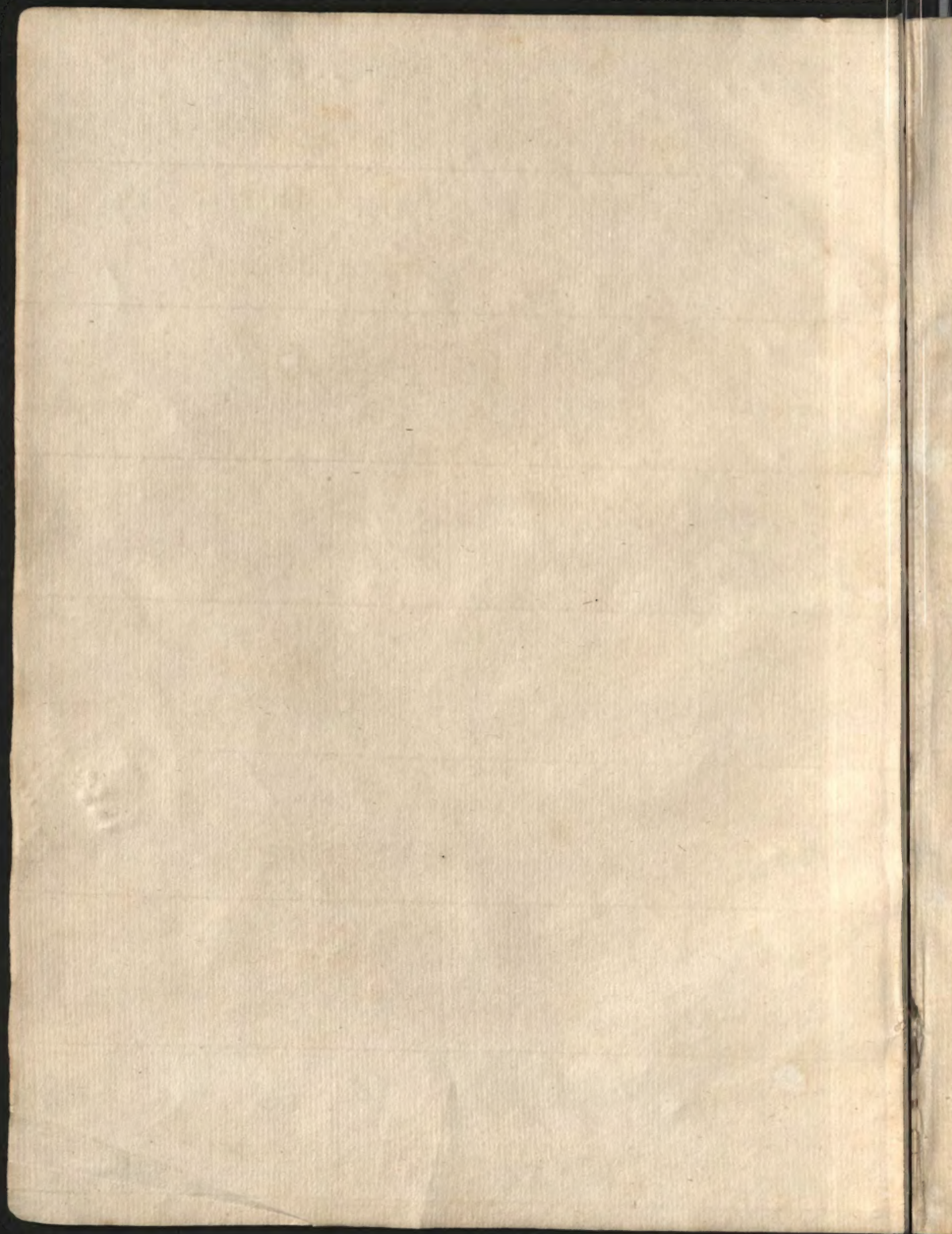
11104- skowok

11105- skowok





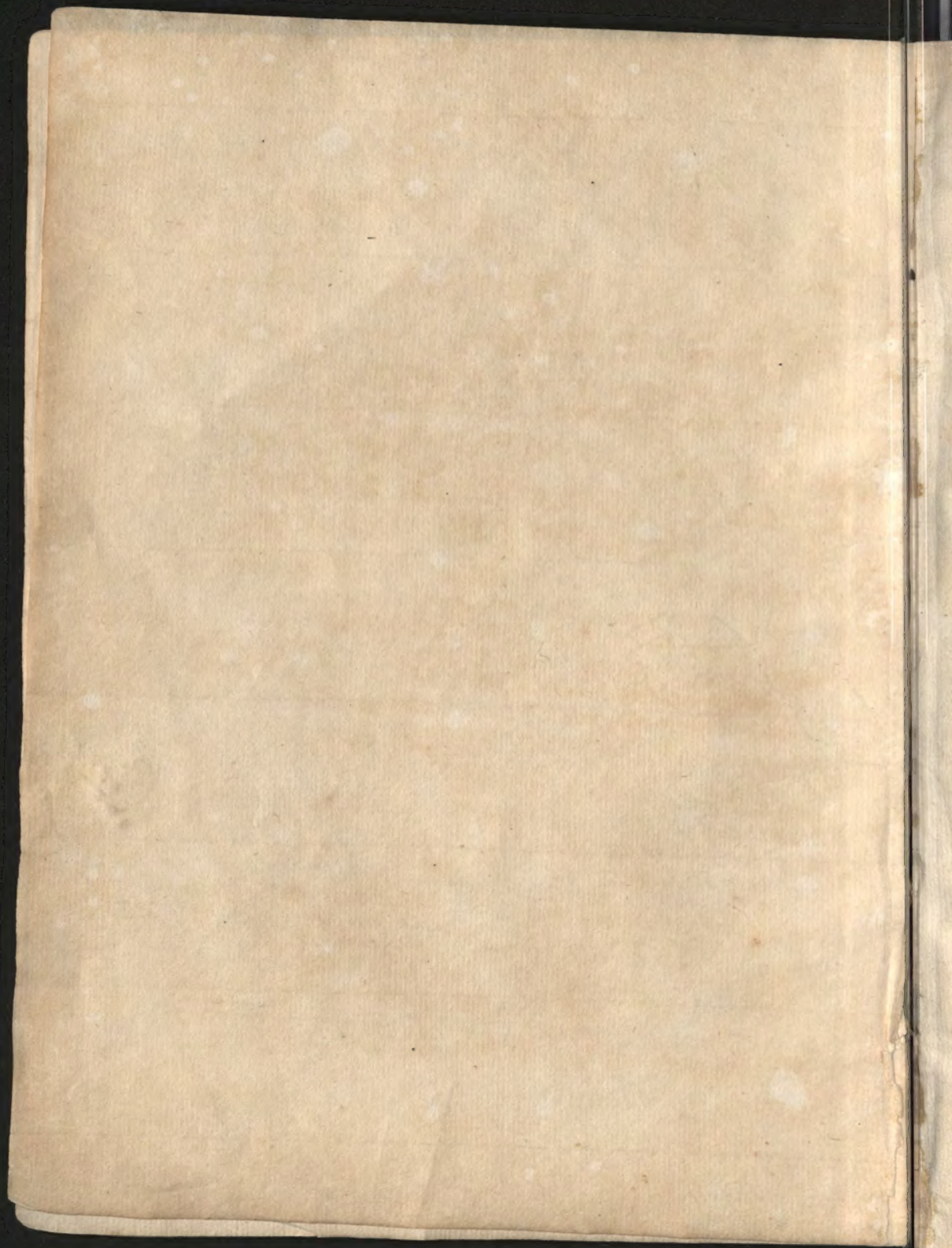




ANNE MARGARETHA
WRANGLIN

Carl Gustav
WRANGLIN

Handwritten text, likely a marriage record or official document, detailing the names and details of the individuals involved. The text is written in a cursive script and is mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side of the page.



Christ: Gebührliche
Klag: Trost: und Ehren: Gedächtnuß
Der
Weyland Hochgebohrnen Gräffin und Frauen/
Frauen

ANNÆ MARGRETHÆ

WRANGELIN,

Gebohrnen von Haugwitz.
Des Hochgebohrnen Graffen und Herrn/
Herrn

CARL-GUSTAV-
WRANGELS,

Graffen zu Sölvisburg/ Freyherrn zu Lindenberg und
Lüdenhoff/ Herrn zu Schoflosier/ Brehmer Behrde/ Wrangels-
burg/ Spicker/ Rappin/ Eckbyhoff und Greiffenberg.
Ihro Königl. Mayst. und dero Reichen Schweden Raths/ Marsch/ Ge-
neral Feldherrn und Präsidentens im Königl. Kriegs- Collegio, General
Gouverneurs über Pommern/ Oberland Richters über Dpland und
Canslers zu Greiffswald.

Herglieb gewesen/ nummehr An. 1673. den 20. Martij Nachts zwischen 11.
und 12. Uhr in dem Herrn Jesu selig entschlaffenen Frau Gemahlin.
Den dero am 11. Maij in Königl. Fürstl. Gräffl. Herrl. Adel. und sonst Hoch-
ansehnlicher Volkreicher Gegenwart/ auß der grossen Haupt- in die Rit-
terholms Kirche/ geschehenen Hochgräffl. Leich- Versetzung.

Mündlich gethan

Auß denen von der Hochseel Frau Gräffin selbst zuerklären verordneten Worten des
Apostels Pauli in 1. Epist. an die Corinth. Cap. 1. v. 30.

Durch

M. Johann Henrich Gerthen/
Königl. Deutschen Ober- Hoffpredigern /

Getruckt zu Stockholm bey Hans Georg Eberdt/ Im Jahr 1673.

Und also

Dem

Hochgebohrnen Graffen und Herrn
Herrn

CARL - G V S T A V -
W R A N G E L N,

Graffen zu Enloßburg / Freyherrn zu
Lindenberg und Lüdenhoff / Herrn zu
Schloßloster / Brehmervehrde / Bran-
gelsburg / Spicker / Rappin / Eckby-
hoff und Greiffenberg.

Ihro Königl. Mantt. und dero Reichen Schweden
Rath / Marsch / General Feldherrn und Præsiden-
ten im Königl. Kriegs Collegio, General Gouver-
neurn über Pommern / Ober Land Richtern
über Upland und Sanklern zu
Greiffswald.

Seinem

Gnädigsten Graffen und Herren

Als

Höchst Betrübtem Herrn Wittvern.

Wie auch

Dem

Hochgebohrnen Graffen und Herrn/
Herrn

NICLAS BRAHEN,

Graffen zu Wissingburg / Freyherrn zu
Cajana, Herrn zu Ridsboholm und
Sethwegen.

Ihro Königl. Maytt. und dero Reichen
Schweden Rath und Admiraln.

Seinem

Gnädigen Graffen und Herrn

Als

Hoch Lend-tragendem Herrn
Schwieger Sohn.

Eben so

Dem

Hochgebohren Graffen und Herrn/
Herrn

LEONHARD JOHANN
WITTENBERG VON DEBERN,
Graffen zu Neuburg / Freyherrn zu Loi-
myocky, Herrn zu Haynes, Johan-
nesberg und Thedings-
hausen.

Ihro Königl. Maytt. zu Schweden wohlbe-
stellten Obristen über ein Regiment
zu Pferd

Seinem

Gnädigen Graffen und Herrn

Als

Hoch Leydtragendem / der Zeit Ehelich-verlobtem
Herrn Schwieger Sohn.

In Gleichem
Denen

Hochgebohrnen Gräffinnen
Frauen und Fräulein/

Frauen

MARGRETHÆ JULIANÆ
BRAHIN,

Gräffin zu Wissingburg / Frey Frauen
zu Cajana / Frauen zu Riddboholm
und Schwegen.

Gebohrnen WRANGELIN,

Fräulein

ELEONORÆ SOPHIÆ
WRANGELIN,

POLIDORÆ CHRISTIANÆ
WRANGELIN,

AUGUSTÆ AURORÆ
WRANGELIN,

Alle

Gebohrne Gräffinnen zu Solvitzburg /
Frey Frauen und Fräulein zu Lindenbergh und Lüdens-
hoff / Frauen und Fräulein zu Schoklosser / Brehmer Behrde /
Wrangelsburg / Spicker / Kappin / Eckbyhoff
und Greiffenberg.

Seinen

Gnädigen Gräffinnen

Als

Hertz-Weh-Mütigen Frau und Fräulein Töchtern

Und auch
Denen
Hoch- und Wohl-Gebohrnen
Graffen
Herren
Frauen

Und
Fräulein
Hoher Anverwandschafft des
Hochgräffl. Wrangelschen
Hauses

Samt und Sonders

Seinen
Gnädigen und Hochgeneigten
Graffen/Herren/Frauen und Fräulein

Als
Hochtrauenden Anverwanten.

Zu
Stets wehrendem Andencken
Dero
Hochselig: Lieb: und Lob: Würdigen
Frau

Gemahlin/
Schwieger Mutter
Mutter

Und
Mütterlicher Freundin.

Wie auch
Zu Underthän: Bezeugung schuldigster Danckbar:
keit für alle erwiesene Gnad Und fernerer Em:
pfehlung seiner/zu dero beharlichen Wohlge:
wogenheit

Nächst herglichsster Anwündschung beständi:
ger Gnad / Trost und Segen von Gott
zu Leib und Seel

übergeben

Von

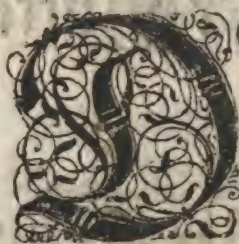
M. J. H. Gerthen.

Im Nahmen Jesu!



Gorrede.

2. Cor. 1. v. 3.



Hiob. 5. v. 17.

Gen. 2. v. 24.

Er Vatter der Barm-
herzigkeit und Gott
alles Trostes / welcher
nach des Creutz- Er-
fahrenen Edomitischen
Fürsten Hiobs Aussag: Verlehet
und verbindet / zerschneist und auch
wieder heilet / auß sechs Trübsa-
len errettet und in der siebenden kein
übel rühren läst; Wölle das hier
gegenwertige / durch tödtlichen
hinriß seiner getrew gewesenenen Ehe-
Helfste / schmerzlich verlehte Hoch-
gräßliche Ehe- Herze / mit den heil-
sa-

Klag: Gedächtnuß.

samen Seel ergeßenden Tröstungen Psal. 94. v. 19.
 seines zwar unbegreiflichen/ aber
 seinen Liebhabenden alzeit zum be- Rom. 8. v. 28.
 sten dienenden willens/ zu Christ-
 glaubiger Ergebenheit in denselben/ Matth. 6. v. 10.
 allergnädigst verbinden; Die durch Syr. 38. v. 16.
 zeitlichen und wohltrauerwürdigen
 Verlust einer so viel Lieb thätigen
 Mutter hart geschlagene Hochgräf-
 liche respectivè Kinder; Und zu bil- Cap. 7. v. 29.
 licher Empfindlichkeit/ durch unver-
 hoffte Beraubung einer so aufrich- Cap. 72. v. 20.
 tigen Freundin mercklich gerührte
 hohe Anverwante/ mit der Trost-
 vollen Gewißheit vorstehender
 Freuden: Erndte derselben im Ewi- Psal. 126. v. 5.
 gen Leben/ nach Christ: ziemender
 Thränen: Saat/ kräftigst heilen;
 Alle Hohe/ Mittele und Nidrige/
 auß Christlichem Mitleiden hier 1. Pet. 3. v. 2.
 Anwesende/ für dergleichen Trüb-
 sal allergnädigst lang bewahren

B

und

Klag-Gedächtnuß.

Und aus sechs andern / so ihnen zu-
stossen könnten / erretten; Auch Väter-
lichst verschaffen / daß uns alle in
der siebenden kein übel rühren mag/
umb Jesu Christi unsers Herren
und Erlösers willen / Amen.

Eph. 1. v. 4.

Daß / in dem Herrn Jesu Christo
Auserwehlte Kinder Gottes!

Syr. 38. v. 23.

Ich den Anfang dieser mir sonderbar auff-
getragenen Leyd. Gott gebe Trost und Frewd.
Predigt / mit solchem Wunsch mache / ver-
ursachet gegenwertiger / Herz- beweglicher
Zustand / welcher uns allen zu einem wohl-
merklichen Denckmahl unserer Sterb-
lichkeit vor Augen stellet einen von aussen

Matt. 23. v. 27.

zwar wohl Ansehnlichen / aber inwendig mit
überauß großem Jammer angefüllten Tod-
ten Sack / in welchem / ach Herzenleyd!

Ezech. 24. v. 16.

Eines grossen Herrn gewesene Augen-
ja Herzens- Lust / (so nennet Gott der
Herr selbst eine Tugend- Begabte Eh-

ge

Klag-Gedächtnus.

gemahlin) welche Ihrem / nechst Gott /
in dieser Welt über alles höchst geliebten und
geehrten Ehe-Herrn/weil sein Herr sich auff
Sie in allen zufällen sicher verlassen dorffte /
ein sein ruhig Leben machte und nach Syr. 26. v. 2.
König Salomons Beschreibung eines Got-
tesfürchtigen und Lieb-Würdigen Weibs;
Allerley reichen Segen in das Haus Prov. 31. v. 14.
brachte; Nemlich: Die wienland Hoch-
gebohrne Gräffin und Frau / Frau
Anna Margretha Brangelin / ge-
bohrne von Haugwitz / Gräffin zu
Sylßburg / Frey Frau zu Linden-
berg und Lüdénhoff / Frau zu
Schoflooſter / Brehmer Vehrde /
Brangelsburg / Spicker / Rappin /
Eckbnhoff und Greiffenberg.

Des Hochgebohrnen Graffen
und Herrn / Herrn Carl, Gu-
ſtaff Brangels / Graffen zu Syl-
ßburg / Freyherrn zu Lindenberg
und Lüdénhoff / Herrn zu Schoflo-

Klag-Gedächtnuß.

ster/ Brehmer Behrde/ Brangels-
burg/ Spicker/Kappin/ Eckbohlf/und
Greiffenberg. **Ihro Königl. May^m.** Und dero Reichs Schweden
Raths/ Marsch/ General Feld-
herrn und Präsidents im Königl.
Kriegs-Collegio/General-Gouver-
neurs über Pommern/ Ober-Land-
Richters über Upland und Canz-
lers zu Greiffswald. Herklieb gewe-
sene Frau Gemahlin; entselet und
Joh. 11. v. 39. der Natur zur abscheu erblasset ligt.

An welcher/ o Schad! die Wärme/
Syr. 10. v. 13. welche nach Syrach's meynung: den Men-
schen/ wann er Todt ist/ fressen; Das im Le-
ben gegen die Hochgräffliche respective Kin-
der Mütterlicher Lieb volle/ gegen die
Hohe Anverwante redlich/ aufrichtige/
Und gegen alle Menschen Holdselige Herz;
den Gott stetigs Lobenden/ für die Liebe
Hohe Obrigkeit und des ganzen Reichs/
wie auch aller Menschen Heyl und Wohl-
fahrt

Klag-Gedächtnuß:

fahrt fleißig betenden Mund; Die von Gottes Wercken zu der Ihrigen Erbauung oft redende und alles zum besten lehrende Zung; Die auff GOTTES Wort und Befehl durch seine Botschaffter mit grosser Ehrerbietung wohl merckende/ und nach dem schreyen und flehen der Elenden hörende Ohre; Die auff Ehr und Tugend sehende Augen; die zur Hülff den Bedürfftigen alzeit mild auffgethane Hände; Und die auff den Wegen wahrer Gottseligkeit/ Christ-rühmlicher Friedfertigkeit / und Lößlichen fleißes im häußlichen Beruff nimmer ermüdete Füße verzehren sollen.

Worüber der höchst Betrübte Herr Wittwer; die Herktraurige respective Kinder und Hoch leyd-tragende Unverwante überaus grosses weh empfinden/ und zu jedermans Bewegung sich sehr Leydmüdig erzeigen / und nicht unbilllich; Dann es kann ja der Natur nach nicht anderst seyn / als wie Augustinus sagt; Was man beyhm

Leben

Aug. de civ.
Dei I, 19, c. 18.

Klag: Gedächtniß.

Fieri non po-
test, ut ejus
mors non sit
amara, cujus
vita fuit dul-
cis.

Thren. I, v. 12.

Syr. II, v. 14.
Cap. 26, v. 21.

Leben süßiglich geliebet im Herzen / kan man
im Sterben nicht verlieren ohne bittere
Schmerzen. Und were meines erachtens
dieses Hochgräffl. Traur Haus nicht
zu verdennen / wan es überlaut / welches
zweiffels frey stiller weiß in den inniglich Be-
erübten Herzen geschicht / zu allen und Jedem
auß Christlichem Mitleiden hier versamleten /
mit der verstörten Stad Jerusalem schreie:
Schauet doch und sehet / ob irgend
ein Schmerz sey wie mein Schmerz /
der mich getroffen hat; Dann der
Herr hat mich voll Jammers ge-
macht am Tage seines grimmigen
Zorns. Welcher diesem Hohen Traur-
Hause der 20. Martij gewesen ist; Da bey
angetrettener Nacht zwischen 11. und 12. Uhr /
Der Herr des Lebens und Todts / durch na-
türliche Lebens-Lichts Erlöschung vor Hoch-
ernanter Ehren und Tugend. Söhnen/
der Hochseligen Fr. Gräffin/dem Hoch-
gräffl. Brangelischen Haus eine solche
Jämmerliche Nacht und Nächelichen Jam-
mer

Klag: Gedächtnuß.

mer machte / worvon ich / als der es leyder!
gesehen / zwar im Herzen satfam Zeugen / a-
ber wegen der gröſſe nicht genug auffagen
kann.

Dann da ſahe man Weltberühmte/
Stardmüthige Feld-und See-Helden/
die ſonſt / wann der grümlige Menſchen-Wür-
ger / bey tauſenden zu einer / und noch ſo viel
zur andern ſeiten erlegte / und ihnen ſelbſt
hefftig nach dem Leben graſete / ſich nichts
anfechten noch bewegen lieſſen / von Natur-
licher Schmerz: Empfindung gebeuget; Jud. II, v. 34
So redet die Schrifft von Betrübnuß
der Helden / denen die Herzen von See-
len weh gebrochen / in heiſſe und milde thrä-
nen zerschmalzen. Worzu ein Merckliches
halffe das überauß Erbärmliche winſeln und
Wehklagen der hin und wieder / von Ohn-
macht halb todt liegenden und wegen Hertz-
Schmerzen / als were der Bürger ihnen ſelbſt
am Halß / Zämmertlich ſchreyenden Frauen
und Fräulein Töchter / wie auch anderer
Unverwanten / die ſich kaum mehr wol-
ten tröſten laſſen auß Erwegung: daß Sie
also Thren. 5. v. 6

Klag: Gedächtnuß.

also gesündigt und Gott zu solchem Zorn über sie gereizet hatten.

Allen Orten und Ecken des Hauses hörte man vielfaltiges ächzen und Beklagen des Verlustes/ welchen ein jedes der Bedienten vom Obersten bis zum Untersten/darbey zu haben vermeinte. Und war also ein grosses Haus voll Jammers/wie es leyder! noch gegenwärtig ist; Das soll ich von Herzlicher wehmüthigkeit selbst angefüllter mit sattem Trost erfüllen und so vieler traur Herzen schmerzen stillen/welches doch nicht blosses Menschen/ sondern allein des grossen Gottes Werk ist/ von welchem die Siebenmahl mit verwitwangs Traur belegt gewesene Medische Sara zeiget: Daß Er nach dem ungetwitter die Sonne wieder scheinen lasse und nach dem Heulen und Weinen mit Freuden überschütte. Der wolle auch dißmahl nach meinem Herzlich gethanen Wunsch an diesem Hohen Leyd-Haus und allen darzu gehörigen Traur-Herzen thun/ wie Er auch gewiß/ wann wir ihn darumb Demüthigst und flehendlichst bitten

Klag: Gedächtnuß.

ten werden / zu seiner Zeit thun wird. Des
weil es aber Seiner Göttlichen Majestät be-
liebet / solches durch mittel zu thun und dis-
mahl sein unwürdiger Berckzeug ich seyn soll;
So bitte denselben E. Ch. L. von herzen für
mich / daß Er meinen Mund auffthun wölle
zu verkündigen seinen Ruhm zu Ewerem
Trost; Ich will hinwider herzlich bitten /
Gott wölle durch den H. Geist Gnad und
Segen geben / Daß der gepredigte Trost zu
seinem Ruhm in Eweren Herzen und Seelen
hafften und viel Frucht in Gedult brin-
gen möge; Solches lasset uns thun im Nah-
men des H. Herrn Jesu durch ein gläubiges
Vater Unser. etc.

Psal 51. v. 17.

Luc. 8. v. 15.

Der zu solchem Trost von Hochseliger Frau Gräffin
selbst verordnete Text ist genommen
aus S. Pauli

1. Epist. an die Corinth. Cap. 1. v. 30.

Christus Jesus ist uns gemacht
von Gott zur Weißheit / und
zur Gerechtigkeit / und zur Bey-
ligung / und zur Erlösung.

S

Eins

Trost Gedächtnuß.

Ein gang.

Muß ich dan/wie ich soll E. Gh. E. nach
des Tugendlehrers Strachs ver-
mahnung; Lasset die Weimen-
de nicht ohne Trost. Diszmacht trösten;
So ist hochnötig vorher zu wissen. Was
trösten sey; Und wie II. Solches auff
Kräftigste geschehen könne.

Ames. l. i. de
Consc. c. 15.

Vatabl. an-
not. Bibl. in
Es. c. 40. v. 1.

Esa. 40. v. 1.

Trösten ist nun nicht/wie etliche mey-
nen; Eine gänzlich wegnehmung aller Na-
türlichen Traur. Empfindung/ daß das Herz
so frölich werde/ als were ihm nichts leids
wiederfahren; Sondern eine wohlgegrün-
dete / alle vermeynte Traur. Ursachen zer-
nichtende Rede ins Herz des Betrübten / zu
Hinderreibung des Schwermuths selbst/ o-
der/auffs wenigste eine Minderung desselben.
Wie zusehen ist auß GOTTES eigenem und
dannenhero wahrem Wort / da Er zu dem
Propheten Esaia sagte: Tröstet/ Tröstet
meim Volck / redet mit Jerusalem
freundlich und Prediget ihr / daß
ihre

Trost Gedächtnus.

ihre Ritterschafft ein End habe; Dan
ihre Missethat ist Ihr vergeben.
Woraus Klärlich zu ersehen ist/ daß der Pro-
phet / wann er die Betrübte Juden recht irö-
sten solte/ ihnen gründlich ins Hertz Predigen
musste: die Uhrsachen ihrer Betrübnuß über
ihre Ritterschafft / oder Plag (entweder von
dem Mosaischen Zuchtmeister / wie der
Apostel Paulus schreibet/ und etliche es dar-
für halten; Oder von der Babylonischen
Obrißkeit/ under der sie hart gehalten wur-
den/ also / das sie gar an Ihrer und ihres
Reichs wieder auffkommen Zweiffelten/ ohn
erachtet aller Göttlichen verheißung; und
Propheceyungen / wie andere meinen;) Wel-
che waren ihre grosse Missethaten/ hette Gott/
durch gnädige Vergebung derselben / weg ge-
than / Darumb solten sie sich nicht so hoch
betrüben/ das Scepter von Juda
würde nicht entwendet werden/ biß
der Held käme. Diesem nach wird E.
Gh. L. nichts anders / als dergleichen von
mir zu hoffen haben/ sondern die krafft dessen

G h

von

Gal. 3. v. 24.

Gloss. Bibl.
Vvitt in Es.
40. v. 1.

Jac Martini.
l. 3. de trib.
Eloh. c. 102.
& 104.

Gen 49. v. 10.

Trost-Gedächtnuß.

1. Cor. 3, v. 7.

von Gott/welcher das Gedenken zu allem
allein gibt / wie der Apostel Paulus redet/er-
warten und ferner mit Gedult vernehmen:

Wie zum andern solches trösten
auffs beste geschehen könne;

Nemlich: nicht Heydnisch; Welche sich
weder umb die wahre Ursachen über Abge-
storbene zu trauern / noch umb rechtschaffene
Gründe des Trosts dargegen bekümmert ha-
ben / wie zu sehen ist aus ihren Tröstungs-
Arten/ deren etliche sich der Nothwendigkeit
zusterben / ohne gnugsame wissenschaft wor-
auff solche beruhe / bedienet haben / als der
berühmte Seneca, der da schreibet: Warum
weinestu Elender Mensch? was hastu doch
anders zugewarten / als eben das? Alle
müssen den Weg gehen; Und du must eben densel-
ben / welchen alle gegangen haben und noch
gehen werden / unfehlbar gehen; Dann dar-
zu bistu gebohren; Das ist deinem Vater /
deiner Mutter / Grossen und Kleinen / ja allen
die vor dir gewesen sind / begegnet / und wird
allen nach dir nicht anders ergehen. Aber
das ist ein Trostloser Trost; Dann das be-
gegnet

Sen. Epist. 77.
Quid spes mi-
ser? quid ex-
pectas? om-
nes hac du-
cuntur ne-
cessitate. Eo
ibis, quod
omnes ivere
& ibunt; Ad
hanc legem
natus es; Hoc
patri, hoc ma-
tri majoribus
& minoribus
hoc omnibus
ante te con-
tingit, hoc
omnibus post
te continget,

Trost: Gedächtnuß.

gegnet ja auch dem Vieh / von welchem der
Prediger Salomo sagt: Wie diß stirbt / Eccles. 3. v. 19.
so stirbt jenes auch; Es ist alles von
Staub und wird wieder zu Staub.
Und auff solche weiß hette der Mensch nichts
vor dem Vieh / als Lebens. Lange Trübsal / von
welcher Hiob sagte: Weil / oder / so lang
der Mensch das Fleisch an sich trägt /
muß er Schmerzen haben / und
weil seine Seel noch bey ihm ist /
muß er Leyd tragen. Aber wir wissen /
Wu Lob ein viel bessers / daß / gleich wie
die Sünde eines Menschen geher- Rom. 5. v. 21.
schet hat zur Nothwendigkeit des
Todtes über alle. Also habe ge-
herschet die Gnad Gottes durch die
Gerechtigkeit zum ewigen Leben
durch Christum Jesum / welcher unseren
auff sein Verdienst gestorbenen Geliebten
Ruhe geben wird / nach außgestan- 2. Theß. 1. v. 7.
dener Trübsal / wie Paulus der Apostel
schreibet; und sie mit ewiger Wollust Pfal. 26. v. 9.

Trost Gedächtnuß.

fräncken wie mit einem Stroh.

Laert. in Vit.
Phil.
Mors nihil ad
nos, quoniā,
quando nos
sumus, mors
non adest;
Quando verō
mors adest,
nos non su-
mus.

Gen. 2. v. 17

Hebr. 12. v. 11.

Andere haben nicht einmahl Trost nötig geachtet / weil sie weit anders vom Tode hielten / als die Natur empfindet und die tägliche Erfahrung bezeuget / wie auß Laertio zu sehen ist / wann er schreibt : der Tode gehet uns nichts an / sintemahl / so lang der Mensch ist / der Tode nicht ist; Und wann der Tode ist / so ist der Mensch nicht mehr. Das soll so viel heißen: der Tode mache dem Menschen im sterben keine Qual / darumb sey es Unmöglich / daß der zusehende oder darvon hörende sich darüber quäle. Aber das gegenheil ist am Tag; Dann wie hart der Tode die arme Menschen angehe / biß er sie dahin bringet / daß sie nichts mehr fühlen und keine ganze Menschen mehr sind / bezeuget die bey sterbenden sich befindliche Herzens. Angst und Schmerzen von der Straff der Sünden / welche der Tode ist. Nun fragt sich auß der Epistel an die Ebr. Welchen düncket die Straff / wann sie da ist / Freud seyn? Und wer kann ohne Betrübnuß zu sehen / oder ohne Herzens Empfindung hören /

Trost: Gedächtnuß.

ren / daß seyn Lieber Freund oder Freundin
so grausam / als im sterben geschieht / an
Leib und Leben gestraffet werde? wie / solte
man dann da nicht trösten?

Baldwin,
Com. in. Ep.
ad Rom. c. 6.
quäst. 5.

Anderer welche solches geföhlen zwar gehabt/
haben die Betrübte mit der Nutzbarkeit des
Todes Ihrer verstorbenen trösten wollen / als
Cicero welcher schreibt: die Natur hat dem
Menschē bey so vieler Gefahr / deren er under-
worfen ist / nichts bessers / als die kürze des
Lebens gegeben; Dannenhero Er / so oft
ihm beschwerliche Krankheiten / Ungemach
und Sorgen zu stoßen / nichts eher / als den
Todt wündschet. Welches etwas were / wann
es einen andern Grund bey den guten Leuthen
gehabt hette / und nicht zubeforgen stünde /
daß die aus entstandener Ungedult (wegen
Unwissenheit des Trosts von Göttlicher Ba-
ter Art / welche Züchtiget / die sie lieb
hat; Und Unglauben der vom Creutz
erwachsenden Friedsamē Frucht der
Gerechtigkeit /) begehrte Endschaft des
Zeitlichen Leidens / welches der Apostel Pau-
lus in Erwägung des Ewigen / Leicht nennet /
wie

Cic. in Catil.
4.
Natura homi-
ni nil brevi-
tate vitæ præ-
stitit melius
tot periculo-
rum gratiâ;
Tot morbi,
tot motus,
tot curæ, to-
ties invocata
mors ut nul-
lum frequen-
tius sit vo-
tum.

Ebr. 11. v. 6.

2. Cor. 4. v. 17.

Trost: Gedächtnuß.

Bernh. ser. 12.
de Divers.
Gehennâ nil
intolerabi-
lius.

wie es auch gewißlich ist / den Unseligen An-
fang der Ewigen Qual machte / über welche
nichts vnerträglichers ist.

Dion. Hali-
car. lib 6.
Mors glorio-
sa fortibus.

Was andere für Trost von der Un-
erschrockenheit der Sterbenden gemacht und
genommen haben / wie bey Halicarnassæo zu
sehen ist / also darfür gehalten worden / man
solle sich über Beherzt gestorbener Leute
Tode nicht betrüben / noch denselben beklagen /
sondern sich darüber freuen und solches rüh-
men ; Den lassen wir ihnen / weil er gar ge-
ring oder ganz nichts ist. Dann was mö-
gen doch wohl die Freunde des Amalekitischen
Königs Agags / als er sich umb verübter
Bosheit willen / von dem Diener Gottes
Samuel / in Halsstarriger verhärtung seines
Herzens zu Stücken zerhauen liesse / für
Trost darab genommen haben? Ich halte
darfür / keinen. Ein anders aber ist / wann
jemand Krafft der Erkändnuß des Drey-Ein-
igen Gottes / welches den Heyden gemangelt
hat ; Und dessen Gnädigen willens / welcher
ist / daß derjenige / so vor und bey Bezalung
der Schuld der Natur / welche nach des
Predigers Salomons Aussag / Unser Tode
ist ;

Joh. 17. v 3.

Eccles. 12. v. 7.

Trost: Gedächtnuß.

ist; Die Bezahlung unserer / welche der Evangelist Marcus den Tode unsers Herrn Jesu Christi neinet / in festem glauben ihm zu eignet / soll gerechtfertiget seyn von der Sünde / wie Paulus der Apostel bezeuget / und Leben / ob er gleich stirbe / laut des Herren Jesu eigener Aussag durch den Evangelisten Johannem; In seinem Tode getrost gewesen ist; Dessen kann man sich wohl trösten und damit trösten lassen.

Marc. 10. v. 45.

Rom. 6. v. 7.

Joh. 11. v. 25.

PROV. 14. v. 32.

Auch soll solches trösten nicht geschehen auff Jüdisch; Welche den Herrn Christum / der unser Einziger trost ist im sterben und über das sterben der lieben angehörigen / worvon der Apostel Paulus Kräftig schreibet / gänzlich verworffen / und hingegen Krafft ihrer eiteln Trost. Gaben / worvon Antonius Margarita zu lesen ist / den Betrübten zum Trost die Allgemeinheit des Sterbens vorstellen. Aber in dem fall gehets einem wie dem andern / dem Gerechten wie dem Gottlosen / dem guten und reinen wie dem Unreinen; Nach Aussag des Predigers Salomons. Die Gottlosen

1. Cor. 15. v. 12. Seq.

Act. 4. v. 12.

Ant. Margar. prof. Lips. Hebr. lib. vom Jüdische Glauben.

Eccles. 9. v. 2.

D

aber

Trost: Gedächtnuß.

Luc. 16. v. 23.

Sap. 3. v. 1.

Num. 23. v. 10.

Gell. l. 10. c. 2,
2, noch attic.

Jer. 9. v. 17.

Sen. in Hyp.
2. 2, Scen. 2.

aber müssen nach dem algemeinen Tode / absonderlich in die Helle / bey den Reichen und verdamten Man. Der gerechten Seelen aber kommen nur allein in Gottes Hand / da sie kein Qual rühret. Darumb ist nicht genug Trosts / nur zu wissen / daß unsere geliebte gestorben sind / wie alle / Sondern daß Sie des Todts der Gerechten gestorben sind / wie Bileam wündschet / und in Jesu Ewig leben.

Anderer Jüdischer Art / worvon Gellius schreibet / haben dafür gehalten / den Betrübten tröstlich zu seyn / wann man Ihre verstorbene Hochpreislich rühmete und ein Herzliches / aus sonderbarer zu denselben gehabter Lieb entsprungenes Mitleiden durch Thränen bezeugte; Worzu sie absonderlich darin geübte Leute umbs Geld bestelten und gebrauchten / welches noch wohl je zu Zeiten etlicher massen von den Christen geübet und geliebet wird. Aber weil solches rühmen öfters von gar Verdächtigem Schein ist / dessen sich zu schämen; Und Seneca / ein Heyd erkant hat: daß anderer Leute Thränen

Trost Gedächtnuß.

nen den recht Leidtragenden nichts von ihrem Natürlichen Hertzens Weh benehmen; So will ich es mit Gottes hülff auß eine ganz andere Art anfangen.

Nemlich Auß gut alt Christlich; Nicht nach newer weiß des Hochansehnlichen Traur. Gefolgs Ohren mit Menschlichen Kunst. Reden/ zu eitlem Ruhm/ anzufüllen; Sondern die/ über Betrüblichen Sterb. Verlust der Lieben Thritzen/ und von darab entstandenen Schwer. mütigen gedanken recht Traurige/ deswegen nach beständigem Seelen. Trost dargegen begierige Hertzen zu vergnügen/ mit dem Ubr alt zum Gründlichen Trost bewehere befundenen Wort Gottes/ von dem/ für den Greuel der Sünden/ welcher ist der heßliche Todt und abscheuliche verwesung/ Warhafftig gestorbenen/ zur Versteck. und Bedeckung des Erschrecklichen Schuldzettels begrabenē; Und den Recht. Gläubigen zur Tröstlichen Gerechtigkeit auferweckten Herren Jesu/ welcher denen in seiner Erkännuß sterbenden ein Gewinn; Denen auß solche Bekännuß

D #

Gestors

non levat miferos dolor.

1. Cor. 2. v. 4.

Gen. 3. v. 15.
Psal. 119. v. 10.

Hieb. 17. v. 13.
Seq.

1. Cor. 15. v. 3.

Prückn. vind.
in Es. 53. v. 9.

Rom. 4. v. 25.

Joh. 17. v. 3.

Phil. 1. v. 11.

Trost-Gedächtnuß.

Röm. 10. v. 10. gestorbenen Das Leben; Und denen/ durch
Joh. 11. v. 44. solchen Glauben ihm Einverleibten/ nach der
Phil. 3. v. 2. Verwesung / die in wahrer Ähnlichkeit Sei-
1. Cor. 15. v. 21. nes verklärten Leibes / zur ewigen Freud ge-
 wisse Auferstehung ist

Dessen hat die Hochselige Frau
 Gräffin in ihrem saueren Kranck- und
Röm. 8. v. 17. Kreuz Leben sich nicht allein selbst Hertzlich
18. getröstet / und in dem bitteren Todtes Kampff
2. Tim. 4. v. 7. biß ins sterben gern darmit trösten lassen;
8. Sondern hat auch gewolt/ daß Ihr Hertzge-
 liebter / nunmehr Höchstbetrübler Ehe-
 Herr; Die sämptliche Liebe respectivē Kin-
 der und Anverwante; Ja alle/ so durch
 ihren tödlichen Abgang einige Traur-Em-
 pfindung haben würden / über solchen ihren/
Eph. 1. v. 21. auff das Volgültige Verdienst des Herrn
1. Cor. 15. v. 28 Jesu Christi / der Ihr über alles / alles in al-
Gal. 6. v. 14. lem und ihr einiger Ruhm war/ fest gegründetē
Joh. 6. v. 9. Glauben / als satzsame Versicherung / daß
40. Sie nicht verlohren / sondern nur auß der
Esa. 56. v. ult. Angst und Plag dieser Zeit / zu der seligen
Ambros. in c. Ruhe / vor Ihnen hingegangen sen / solten
8. Luc. getröstet werden. Zu dem Ende Sie auch
ubi resurre-
ctionis fides,
ibi non mor-
is, sed quie-
tis species est.

den

Trost-Gedächtnuß.

den abgelesenen / dahin ziehlenden Trost-Text
zu erklären verordnet hat / welchen zu Dero
unsterblichem Glaubens- / Ruhm / weil er
wohl der beste und **G**ott gefälligste ist / der Jer. 9. v. 24.
gebe / auch zu aller Höchst- / und Hochlender-
genden vergnüglichen Trost und aller Anwe-
senden tröstlichem Vergnügen / durch des H.
Geists Hülff / ich abhandeln und E. Gh. L. zu
Erlangung des Zwecks darauf vorstellen will

1. was das Absterben Lieber Angehör-
ger so betrüblich mache.

2. wie dasselbe Zernichtet und hingegen
Kräftiger Trost und Christliche Zufrieden-
heit darüber könne geschöpft werden.

Gott / der alle Hülffe thut / so auff Psal. 74. v. 12.
Erden geschiehet / gebe uns auch diß-
mahl Gnad und Krafft beydes nütz-
lich zu lehren und zu hören / umb des
H. **E**rrn **J**esu **C**hristi willen / Amen.

Abhandlung des Texts.

Belangend demnach unsern Zweck /
Beliebte in dem H. **E**rrn **J**esu
Dm Wel

Trost: Gedächtnuß.

Welcher bestehet im Trösten und getröstet werden; So muß solches / wie albereit gesagt ist / geschehen durch gründliche Zernichtung der vermeynten Traur. Uhrsachen aus Gottes Wort; Solche aber wohl zuerkennen wird uns dienen der 1. Theil unsers Texts / welcher vorstellet: Was das Sterben lieber Angehöriger so betrüblich mache.

Solches ist nun zwar / dem Buchstaben nach / nicht gar Deutlich außgetrucket / aber doch satfam abzunehmen von der außgetructen Worte Folgeren. Dann / ist der HErr Christus Jesus uns von Gott gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heyligung und zur Erlösung / wie Er Warhafftig ist; Welches / nach des alten / im 2. Seculo nach des HErrn Christi Geburt gewesenenen Kirchen-Lehrers Irenæi und viel anderer Zeugnuß / soll seyn der Anfang Gnadenreicher Erziehung des durch den Sünden-Fall Adams verlohrenen Ebenbilds Gottes / wie es der Apostel Paulus klärlich für allen beschreibet; Dessen Eigenschafft war: keine Betrübnuß /

Iren. l. 3. c. 20.
Christus in
compendio
salutem nobis
præstitit,
ut, quod perdidimus in
Adam, hoc in
Christo recipere-
mus: Esse ad
imaginem &
similitudinem
Dei.
Eph 4. v. 24.

Trost Gedächtnuß.

muß / noch Unzufriedenheit über **GDZ** Es
 Werke und Gerichte in dem Menschen / der
 es Wärrlich trüge / erwachsen zu lassen;
 Sondern in stetter Ergebenheit gegen **GDt**
 und seinen Willen zu erhalten / also / daß
 aller Verstand und Vernunft unserm Gott;
 Der Will dem verstand und vernunft; Die Zu-
 neigung / Begierde und Luste dem Willen / sich
 untergäben / Und eine immer wehrende Har-
 mony zwischen **GDt** und dem Menschen in
 der Natur wäre; So sehe ich nicht / wie
 ein solcher Mensch / in deme Christus Jesus
 mit allein dem / worzu Er uns von **GDZ**
 gemacht ist / durch den Glauben Warhafftig
 wohnet / sich so hefftig betrüben und mit Gott
 unzufrieden seyn wolte / über eines / auff allen zu
 Erneuerung des Göttlichen Ebenbilds in dem
 Menschen / nötigen Stufen: Der gnade **GDt**
 tes des Vaters durch Christum; Des thewren
 Verdienstes des Sohns **GDtes**; Und Er-
 leuchtung des h. Geistes durch sein Ampt /
 Wort und Sacramenta / in wahrer Gottse-
 ligkeit / die dieses und zukünftigen Lebens
 Verheissung hat / durch gankes Zeitliches bis
 ins Ewige Leben rühmlich gewanderten / Lie-
 ben Christglaubigen Angehörigen Sterben /
 da

Gerhård. L.
 th. Tom. 2. de
 imag. D. c. 1.
 §. 33.

1. Tim. 4. v. 8.

Trost: Gedächtnuß.

Petr. de Natal.
l. 10, c. 96.

Sap. 4. v. 10.
11.

Chemn. Har-
mon. Evang.
c. 140. in
Johan. 11. v. 33.
Infremuit
morti & qui
imperium
mortis habet
Diabolo; Hi
sunt causa tri-
stis & lacry-
marum Chri-
sti.
Psal. 111. v. 2, 3.

Da nicht Er / sondern sein Elend stirbt / wie
die Gottselige Märtyrin Cecilia sagte; wel-
ches auch in seiner maß / under die Werke
und Gerichte Gottes gehöret / wie Philo
schreibt: wer Gott lieb ist / wird weg-
genommen aus dem Leben under
den Sündern und wird hingerückt /
daß die Bosheit den Verstand nicht
verkehre / noch falsche Lehre seine
Seele betriege. Ob es wohl über die
Uhrsachen des Sterbens geschehen möch-
te / nach dem Exempel des Herrn Chri-
sti / der sich über den Todt Lazari seines
geliebten Freunds zu Bethanien / er-
grimmete / betrübte und weinete;
Vielmehr aber sollte er in Gedult sei-
nen Willen und alle Affecten Gott underge-
ben und mit König David sagen: Groß
sind die Werke des Herren / wer
ihr achtet der hat eitel Lust daran;
Dann was er Ordnet das ist Löß-
lich

Trost = Gedächtnuß.

lich und herrlich und seine Gerech-
tigkeit bleibet ewiglich.

Wo aber hingegen solch unmässiges
heulen und Weinen/unauffhörliches Wehla-
gen und fast mit Paulo dem Apostel zu sagen:
Heydnisches Trauren: Ob were keine
Auferstehung zu hoffen; Gefunden
wird/ da will fast folgen: Ob trage ein sol-
cher alzu heftiger Traur Mensch/ nicht so
viel/ das durch Jesum Christum zum Trost/
new ersetzte Göttliche/ als das/ aus dem ge-
gensatz/ zum Betrübten alt verdorbene Ada-
mitische Ebenbild der Unweisheit/ Ungerech-
tigkeit/ Unheiligkeit und Schuld/ welche das
Natürliche Uhr/ Elterliche Erbtheil nach dem
Fall worden sind/ im Herzen und an der
Seel.

1. thes. 4. v. 13.

Oppositorū
est opposita
ratio,

Theoph. l. i.
ad Autol.

Und diese sind wohl die rechte Stücke/ die
das Sterben lieber Angehöriger so betrüb-
lich machen.

Dañ/ was Unweisheit/ oder/ welches
nach dem Original Text besser verteutschet
wird: Unwissenheit von Eigentlicher Be-
schaffenheit des Sterbens gläubiger Christen;
E Nemlich

Pafor. Lex.
græc in Nov.
Test.

Trost. Gedächtnuß.

1. Theſſ. 4. v. 14.

Nemblich: Daß Gott die / so im
Glauben / daß Jesus gestorben
und auferstanden ſey / entſchlaffen
ſind durch Jeſum Chriſtum / wann
er kommen wird zu ſeinem Gericht /
mit ihm führen werde ins ewige Le-
ben / wie der Apoſtel Paulus ſchreibet; Für
Betrübnis und Unzufriedenheit anrichten
könne / wird leicht erkant / wann man den
Todt bloß betrachtet was er ſey.

1. Ioh. 3. v. 8.

Sap. 2. v. 24.

Juſt. Epiſt.
ad Diogn.
f. 386.

Gen. 2. v. 6.

Jac. 1. v. 15.

I. Nach dem Uhrſprung; Nemblich:
Ein Werck des Erſchrecklichen Geiſtes /
des Teuffels / durch deſſen Reid der
Todt in die Welt kommen iſt / wie
Philo ſagt; Dieſer Hölliche Baſiliſc hat das
Todt = Vergiftete Ey der Böſen Luſt
in unſerer Mutter Eva Herz gelegt / von
welcher der Apoſtel Jacob ſchreibet: daß
wann ſie empfangen habe / ſo gebä-
re ſie die Sünde und wann die voln-
bracht ſeye / ſo gebäre ſie den Todt;
Welches Leyder! die Beſlagliche Erfahrung
an

Trost: Gedächtnuß.

an Ihr und allen Ihren Kindern wahr gemacht hat.

Dann nach deme Sie und Ihr Man/
unser erster Vater / Adam / in sündlicher
Lust / ihre Kinder nicht nach der Gleich-
nuß Gottes / als Sie erschaffen waren / so
rebet Moses; Sondern nach ihrem Bild/
gezeuget haben / nicht aber wie etliche meynen:

Der eusserlich: Leiblichen Statur,
sondern vielmehr / der durch verliering der
Göttlich: Ebenbildlichen Qualitäten und Gaben /
innerlich: Geistlich: verderbten
Natur; Welche underwürffig worden ist /

1. Der Sündigkeit / daß das lichten
und trachten der Menschen Herzen
böß ist immerdar / wie Moses darvon
schreibet. 2. Dem darvon entstehenden
Zorn Gottes; Dann Er ist nicht
ein Gott dem Gottloß wesen ge-
fällt; Wer böß ist bleibt nicht für
ihm; Die Ruhmredigen bestehen
nicht für seinen Augen / Er ist fern d

E 9

allen

Prückn. v. ind
bibl. in Gen.
c. 4. v. 3.

Gen. 5. v. 3.

Nic. Hunn.
exam. error.
Photin. de
pec. orig.
Sect. 1. c. 2.
n. 11.

Gen. 6. v. 5.

Pfal. 5. v. 5. 6.

Trost-Gedächtnuß.

allen Ubelthätern; Er bringt die
Lügner umb und hat Grewel an
den Blutgierigen und Falschen,
Und 3. dem erschrecklichen Fluch des Ge-
setzes / Wie Moses meldet: Verflucht
sey wer nicht alle Wort des Gesetzes
erfüllet / daß er darnach thue;
Welches nicht allein Kreuz und Todt
in sich begreiffet / wie geschrieben stehet: Der
HERR wird dich schlagen mit Ge-
schwulst / Fieber / Hitze / Brunst /
Dürre / giftiger Luft und Gelb-
sucht und wird dich verfolgen / biß
er dich umbbringe. Sondern gar die
Ewige Verdammuß / Wie der Eoange-
list Matthæus bezeuget / wann er schreibet:
Der HERR Christus werde zu den Gottlosen
sagen: Gehet hin von mir ihr Ver-
fluchten in das ewige Feuer / das
dem Teuffel und seinen Engeln be-
reitet ist. So sind nun krafft solcher Wort
pflanz

Deut. 27. v. 26

Deut. 28. v. 22

Matth. 25.

v. 41

Trost-Gedächtnuß.

pflanzung/ demselben Bild nach/ alle Menschen Adams und Evas Natürliche Kinder und dem Recht nach/ dero Erben/ beydes der Schuld und der Straff. Dann gleich wie eine vergiffte Wurzel eines Baums/ alle daran wachsende Früchte vergiffet; Also sind alle Menschen in Adam/ welcher zwar für sich würcklich gesündigtet und den Todt verdienet hat/ Erblich und nicht/ wie viel wollen/ durch die Nachfolg seiner wercke/ blosser ding verdorben und des Todes schuldig worden; Worzu Eva das ihrige auch gethan/ als die der Ordnung nach/ nicht allein zu erst gesündigtet/ sondern auch/ auff gewisse Art/ Theil hat an der tödtlichen Fortpflanzung/ wie Syrach schreibt: Indem sie gemacht/ daß wir alle sterben und beydes wegen Vaters und Mutter klagen und mit David sagen müssen: Wo ist nun jemand der da lebet und den Todt nicht sehe; Und solches alles durch des leydigen Satans List. Weil dann zu allen Zeiten die Betrübnuß nicht so viel auff das Sterben selbst/ als auff die Gelegenheit und Uhrsach desselben gerichtet worden ist/ wie zusehen bey der

E iij Traur

Meiss. Phil.
Sobr. par. 1.
Sect. 2, c. 5,
q. 3.

Ambr. l. 7.
in Luc.
Periit Adam
& in illo omnes;
Non per imitationem,
sed propagationem.

Vid. Meiss.
lib. & part.
cit. Sect. 3. c.
6. circ. fin.
q. 1.
Syr. 25. v. 32.

Pl. 89. v. 49.

Trost / Gedächtnuß.

2. Sam. 3. v. 34.

3. Sam. 3. v. 34.

4. Sam. 3. v. 34.

5. Sam. 3. v. 34.

6. Sam. 3. v. 34.

7. Sam. 3. v. 34.

8. Sam. 3. v. 34.

9. Sam. 3. v. 34.

10. Sam. 3. v. 34.

11. Sam. 3. v. 34.

12. Sam. 3. v. 34.

13. Sam. 3. v. 34.

14. Sam. 3. v. 34.

15. Sam. 3. v. 34.

16. Sam. 3. v. 34.

17. Sam. 3. v. 34.

18. Sam. 3. v. 34.

19. Sam. 3. v. 34.

20. Sam. 3. v. 34.

21. Sam. 3. v. 34.

22. Sam. 3. v. 34.

23. Sam. 3. v. 34.

24. Sam. 3. v. 34.

25. Sam. 3. v. 34.

26. Sam. 3. v. 34.

27. Sam. 3. v. 34.

28. Sam. 3. v. 34.

29. Sam. 3. v. 34.

30. Sam. 3. v. 34.

31. Sam. 3. v. 34.

32. Sam. 3. v. 34.

33. Sam. 3. v. 34.

34. Sam. 3. v. 34.

35. Sam. 3. v. 34.

36. Sam. 3. v. 34.

37. Sam. 3. v. 34.

38. Sam. 3. v. 34.

39. Sam. 3. v. 34.

40. Sam. 3. v. 34.

41. Sam. 3. v. 34.

42. Sam. 3. v. 34.

43. Sam. 3. v. 34.

44. Sam. 3. v. 34.

45. Sam. 3. v. 34.

Traur über Abners Todt / welchen das
Volk / nach dem es gehöret hatte / daß er
gefallen / wie man für Bösen Buben
fällt / daß ist: Hinderlistig, Betrieglicher
weiß umbkommen war / umb so viel de-
sto mehr beweinete; Das allgemeine
Sterben aber ist nichts anders / als eine sol-
che Satanische Betriegliche Fällung der
Menschen / wie Moses beschreibet; Dann die
Schlang sagte: Ihr werdet mit nich-
ten des Todtes sterben / sondern
etwere Augen werden auffgethan
werden und ihr werdet wie Gott
seyn un wissen was böß und gut ist.
Aber in deme Sie Versicherung des Le-
bens machte / so ertödtete sie; Da Sie ver-
sprach / dieselbe Gott / der da ist die Quel
des Lebens / gleich zumachen / so entfernete
dieselbe von Gott und dem Leben / daß an
statt auffgethener Augen / das Gute des
Herren im Lande der Lebendigen
zusehen / sie durch den Todt die Augen zu-
thun

Trost: Gedächtnuß.

thun und das Böse / worvon Moses re- Deus. 30. v. 15
det / von dem Bösen / wie ihn der Apostel 1. Joh. 2. v. 17.
Johannes nennet / schmecken müssen; So
ists nicht zu verwundern / daß den jenigen /
welche solchen Mörderischen Betrug und
Betriegerischen Mord mit alt Adamitischen
Augen der Unwissenheit / was es eigentlich
für eine Beschaffenheit darmit bey Glaubigen
Christen habe / an den Lieben Ihrigen verü-
ben sehen / es Betrüblich falle.

Betrüblicher aber wirds ihnen / wann sie
2. den grausamen Effect des Todts
betrachten. Dann daß der Mensch die
Edelste Creatur auff Erden sey / ist satt-
sam bekant / theils auß dem Merckwürdig- Gen. 1. v. 26.
gehaltenen Rath der H. Drey Einig-
keit / über die Erschaffung des Menschen /
des gleichen über keine andere gefunden wird.
Theils auß der sonderbahren Berck-
stellung des Göttlichen Rathschlusses /
da es weit andersst herging als mit andern V. 30.
Geschöpfen / welche Gott / ein jedes nach sei- & 24.
ner Art / auff einmahl machte / wie und was es
beydes

Trost: Gedächtnuß.

beydes dem Leib und dem Geist nach seyn sol-
 te; Den Menschen aber bereitete Er zu erst
 dem Leibe nach in überauß statlicher propor-
 tion der Gliedmassen zu nötigem Gebrauch
 der Natur seines Wohlgefallens; Dar-
 nach machte er denselben lebendig/ nicht etwan
 mit einem vergänglichem zu gleich mit dem
 leiblichen wesen entstandenen Empfindlichen
 Geist/ wie in den Unvernünfftigen Thieren/
 sondern durch eine absonderlich von dem
 Gott der Geister/ wie Moses und Aaron
 reden; Unvergänglich eingblasene vernünfft-
 tige Seel/ welche/ wie sie unvertheilt alle
 Gliedmassen des Leibs erfüllend durch die
 Sinne unersinlich sich zu des Gebers Hohem
 Preiß heraus ließe/ und in der von Adams
 Ripp/ mit nicht mehrerer Verletzung seiner
 Leiblichen integrität/ als eines Vaters bey
 natürlicher Erziehung seines Kinds/ ihme ge-
 machten Gehülffin/ ohne Erbsündlichkeit fort-
 gepflanzet wurde/ sintemahl die H. Schrift
 von keiner andern art meldet; Also sich nach
 verlierung des Göttlichen Ebenbildes wahrer
 Gerechtigkeit/ Heiligkeit und Unschuld durch
 den Fall/ in so viel tausend unzählliche ihres
 gleichen/

Gen. 2.v.7.

Gerh L. The-
ol. T. 8. de
morte §.
141. 142.

Nura. 16.v.22

Nyssen. 1.2.
de Anima
c. 11.

Jun. T. 1.
oper. præ-
lect. in Gen.
p. 113. 114.

Meissn. Phil.
Sobr. part. 1.
Sect. 3. c. 6.
q. 1. p. 490.
Anima est
multiplica-
tiva sui in
materia apta.

Trost/Gedächtnuß.

gleichen / Erbsündlich und verdamlich vermehret hat; Die zu reinigen / zu heiligen und vom verderben zu erlösen / hat Gott seines eigenen Bluts nicht gespartet / nicht aber wie etliche vorgeben / der Ersten Person der Heil. Gottheit / welche kein Fleisch noch Blut hat; Sondern der Andern / die dessen theilhaftig worden ist / daß sie durch ihr eigen Blut einmahl in das Heilige eingehen und eine ewige Erlösung erfinden könnte / denen / die durch Furcht des Todts im ganzen Leben Knechte hetten seyn müssen. Der H. Geist ist selbst in seiner Person vom Vater und Sohn außgegangen in die Welt / die Menschen in der Warheit alles dessen zu leiten. Gott hat die Engel umb derer willen welche die Seeligkeit ererben solten / das sind die Menschen / zum Dienst gemacht und

Ach. 20. v. 28.

Socin. in ref.
Bellarm. &
V Vieck p. 331.

Luc. 24. v. 39.

Ebr. 2. v. 14.

cap. 9. v. 12.

cap. 2. v. 15.

Joh 17. v. 26.
cap. 16. v. 13.

Ebr. 1. v. 14.

Hof. 2. v. 21.

S

ver

Trost Gedächtnus.

verordnet daß der Himmel die Erde;
die Erde Korn/Most und Del; Und
diese den Menschen erhören solten.
Ja Gott hat ihn zum Herrn ge-
macht über seiner Hände werck.
Voraus zu sehen/ daß alles ein sonderbares
absehen auff den Menschen gehabt habe und
zu dessen Dienst gerichtet sey. Dannenhero
man denken sollte/ es könnte und müste ihm
nicht anderst/ als nach hertzens Wunsch erge-
hen/ Plag und Verderben dörfte ihn nicht
rühren; Aber/ wenn Sie hingegen sehen.
Daß eins den Menschen über das
andere zuplaget mit hauffen/ wie Hiob
redet; In dem Er dem Arzt in die
Hände kompt/ daß ist: Kranck un̄ schwach
wird; Daß er mit König Hiffia auff dem
Siechbett über Schmerzen des Lei-
bes und Angst des Hertzens Tag
und Nacht winseln muß/ wie ein
Kranich und Schwalbe und girren/
wie eine Taube; Bis der bitter Todt;
(Dann

Psal 8.v.7.

Hiob. 10. v. 17.

Syl. 38. v. 15.

Es. 38. v. 14.

Trost-Gedächtnuß.

Dann wie bitter bistu ö Lodi! sagt
Syrach: Wann ein Mensch an dich Syr. 41. v. 12.
gedencket / was will es dan werden / wann er
einem gar an die Haut geräth: der gute Tag
hat / ohne Sorg lebt und dem es in
allen Dingen wohlgeht;) Das feste
Band der Natur so grausamer weiß zerreißt;
Die Seel / den so Hochschätzbaren Gast;
Dann alle Seelen sind Gottes / sagt Ezech. 18. v. 4.
der Prophet Ezechiel; unter unbeschreiblichen
Schmerzen vertreibet auß Ihrer Hütten / 2. Pet. 1. v. 14.
dem so herrlichen Kunst-Gebäu des Leibs / Ecclef. 12. v. 2.
wie denselben der Prediger Salomon be- seq.
schreibt; Welchen er also erbärmlich zurichtet /
daß auch die / so ihn vorhin wol dulden / wegen
schöner Gestalt süßiglich herzen und inniglich
lieben konten / denselben für graben nicht mehr
sehen mögen / und ob sie endlich die Augen be-
zwüngen mit Eckel ihn anzuschauen / so will
ihn doch der Geruch nicht mehr vertragen und
die gemeinschaft nichts ferner von ihm wissen /
dessen wir ein Exempel haben an Lazari zu Joh. 11. v. 39.
Bethanien Blut-Freunden; Sondern wird

Trost Gedächtnuß.

umb des / von der abscheulichen Verwesung
entstehenden Gestanks willen / auß den Augen
und dem Hauß geschafft in ein dunckles
Grab / da ihn die greuelhafte Versaulung
samt denen darbey erwachsenden Würmen
und Motten also jämmerlich verzehren /
Daß man seine Gestalt nicht mehr
2. Macc. 9. v. 9. kennet / dergleichen an demütterich Antio-
cho bey lebendigem Leib zu sehen gewesen ist.
Hiob. 7. v. 17. So gewinnen Sie Ursach mit Hiob zusagen;
Was ist doch ein Mensch? daß du/
o Gott? ihn groß achtest und be-
kümmerst dich umb ihn / weil er lebt.
Ist er doch im Todt ein eitel und schändlich
Syr. 10. v. 10. stinkender Koth / wie Syrach sagt; Welches
der Natur nach / denen / so solches in Unwissen-
heit worzu es diene / betrachten / an den lieben
Ihrigen Betrüblicher als Betrüblich ist.
Am aller Betrüblichsten aber fällt es /
wann solche Leute betrachten / was 3. Das
Sterben Ihrer Lieben Angehör-
gen bedeute; Welches König David ü-
ber die massen erschrecklich vorstelllet in denen
Wor.

Trost/Bedächtnuß.

Worten: Das macht ô Gott! dem Psal. 90, v. 8.
Zorn/daß wir so vergehen und dem
Grim/ daß wir so plöglich dahin
müssen.

Betrüblich lautet es / daß das Sterben
vom Teuffel herrühre. Betrüblicher scheinet
es / wann die grausame Abscheulichkeit der
Verwerfung betrachtet wird. Daß aber
Gott der Eyfferige Rächer / wel Nah. 1, v. 2.
cher niemand nichts vergisset / wie
der Prophet Nahum sagt; Dessen Un- Prov. 19, v. 12.
gnad ist wie das brüllē eines jungen
Löwen / nach König Salomons aussag;
Mit in das Sterb- und Trauer-Spiel gera-
then ist / und zwar in seinem Zorn / für dem Nah. 1, v. 6.
niemand stehen und in seinem Grim/
für dem niemand bleiben kan; Wel-
chen Straff und Verderben so nah ist / als das
Feuer dem Rauch / und brennen biß in Deut. 32, v. 22.
die underste Hell / wie Moses schreibet;
Das ist am aller Betrüblichsten / daß einem /
der es ohne satzamen underricht betrachtet /

Trost Gedächtnuß.

Pfal. 73. v. 26.

Sap. 1. v. 13.

Ezech. 33. v. 32.

Gen. 2. v. 17.

Salv lib. 1. de
Gubern.
Ira est mater
vindictæ,

woh! Leib und Seel für Betrübnuß
verschmachten mögten / Wie Assaph
redet. Dann / obwol Gott den Todt
nicht gemacht / auch nicht Lust an
dem verderben der Lebendigen ge-
habt / sondern gewolt hat / daß al-
les / was er gemacht im Wesen seyn
solte / wie im Buch der Weißheit geschrie-
ben stehet / und der Prophet Ezechiel bezeuget /
wann er im Nahmen Gottes schreibt: Ich
habe keinen gefallen an dem Todt
des Sterbenden; So hat doch das sünd-
liche / auf der Schlangen betriegliche verleitung
geschehene / Menschliche übertreten des Göt-
lichen Befehls: Von dem Baum des
Erkänntuß Gutes und Böses soltu
nicht essen. Ihn zu billigem Zorn und Grimm
gereizet / gerechte Rach zu üben / daß die über-
treter nicht blieben / was sie vorhin / nach
dem Vorsatz und Rath Gottes seyn solten /
nemlich: Immer lebendig; Sondern
würden / was sie nach dem außgesprochenen
Urtheil

Trost: Gedächtnuß.

Urtheil Gottes: Welches Tags du Gen. 2. v. 17.
davon issest/ wirstu des Todtes ster-
ben; Selbst seyn wolten/ nemlich: von
stund an sterblich.

Gleichwie nun wider vieler ungegründe- Aug. lib. 1. ad
Simplie q. 3.
Deus irasci-
tur, non ho-
mini, sed
peccatori,
tes und sündliches vorgeben/ der Göttliche
Zorn und Grimm untadelich gegründet wa-
ren auff die gnugsamme Verschuldung/

als an dem Tag ist; Also bestunde die Rach-
auff dem Recht / welches dem durch Genieß-
ung verbottener Speiß sündlich wordenen
Leib zueignete/ daß er/ wie der Prophet Jeremi-
as schreibet; zur Straß/ eine Wurm. Speiß/
musste geschriebē werden in die Erde. Jer. 17. v. 23.

Der Seelen aber / daß sie / weil sie sich dem
entnahme / von dem sie lebte/ mußte dessen be-
nommen werden/ in dem sie lebte/ damit sie käme
zum Gericht; Dann es ist dem Men- Ebr. 9. v. 27.
schen gesetzt einmahl zu sterben / dar-
nach aber das Gericht / wie in der Epi-
stel an die Ebreer geschrieben stehet; Doch
nicht bloß zu verstehen das allgemeine/ von
wel-

Trost: Gedächtnuß.

2. Cor. 5. v. 10.

in 2. d. 3. d. 4.
1. d. 2. d. 3. d. 4.
1. d. 2. d. 3. d. 4.
1. d. 2. d. 3. d. 4.
1. d. 2. d. 3. d. 4.

Joh. 5. v. 22.

1. Thes. 4. v. 16.

Balth. Bebelij
antiq. Eccl.
prior. secul.
post Christ.
nat. Sec. 2. art.
3. §. 73.

2. Pet. 3. v. 10.

welchem der Apostel Paulus sagt: Wir müß-
sen alle für dem Richter Stuel Chri-
sti offenbar werden / auff daß ein
jeglicher empfahe / nachdem er ge-
handelt hat / bey leibs leben / es sey
gut oder böß. Welches nicht eher wird
gehalten werden / als wenn der Herr Chri-
stus / dem der Himlische Vater al-
les Gericht übergeben hat / wie der
Evangelist Johannes schreibt; Vom
Himmel hernider kommen wird mit
einem Feldgeschrey und Stimme
des Erb-Engels und der Posaunen
Gottes / wie der Apostel Paulus sagt; Und
das wird allererst geschehen am Ende des
von vielen widersprochenen / aber doch gewis-
sen wesentlichen Undergangs der Welt / da-
nach demselben / die Himmel mit groß-
sem Krachen zergehen / die Elemen-
ten für Hiß zerschmelzen / und die
Erde mit ihren Bercken / die darin-
nen

Trost: Gedächtnuß.

nen sind/verbrennen werden/wie bey
dem Apostel Petro zu sehen ist. Bey welchem
Leib und Seel zugleich/krachte ihrer in der Aufste-
erhebung nach dem Göttlichen Gesicht Ezechie-
elis vorgehenden vereinigung/erscheinen und
das Beträffigungs Urtheil/wo sie Ewig blei-
ben sollen/anhören müssen; Das/dasern kein
anders vorginge/ Cain und seines gleichen
Verdammbten/die auff solche weiß/so viel tau-
send Jahr Befreyung von der wohl verdienten
Qual gehabt hetten/ein grosser Vorthail ge-
wesen were; Sondern das Absonderli-
che Gericht/welches bey der tödelichen
Trennung des Leibs und der Seelen vorge-
het/da/gleich wie der Leib zur Erd verur-
theilet ist/also die Seel von dem Nun-
des Abschieds auß dem Leib an/
wie in der Offenbarung Johannis zu sehen
ist; Wider vieler ungegründetes vorgeben et-
niger interims örter/dahin kompt/da
sie ewig bleiben muß/ausser der wenigen Zeit/
wann sie bey dem vorgemelten algemeinen
Gericht erscheinen und das Bestättigungs
G Ur-

Ezech. 37. v. 7.
seq.

Ambros. in
priori Apo-
log. David,
c. 7.

Gen. 3. v. 19.

Apoc. 14. v. 13.

Vid Guilh.
Ockam in o-
pere 93. dier,

Trost Gedächtnuß.

Bebel. antiq.
Eccl. Argent.
sect. 6. §. 15.

Gen. 4. v. 13.
v. 7.

Matth. Höe.
Comm. in
Apoc c. 6.
apert. Sigil. §.
9. 4.
Eccl. 11. v. 3.

Vid. Prückn.
vind. Bibl. in
Eccles. c. 11. v. 3.

Matth. 25. v.
31. seq.

Urtheil ihres Ewig wehrenden Zustands an-
hören wird/ zu welcher Zeit/ der Himmel/ die
Hell und die Erde/ die in und auff sich haben.
de Menschen und Seelen heraus geben und
darstellen müssen; Bis dahin/ muß des erst-
gebohrnen Gottlosen Cains Seel/ von
dem Augenblick Ihrer Absarthe in Verzweif-
lung/ das Hellsche Land; des erstgestorbe-
nen fromen Abels aber/ die Himlische
Freud/ schmecken; Obwol nicht/ wie die Ge-
lehrte schreiben/ in der größe/ als wann die
Leiber darben weren/ doch in warhafftiger
Würckligkeit; Dann wie der Baum
fällt/ er falle nun gegen Mittag oder
Mitternacht/ da wird er liegen/
nach des Predigers Salomons Aussag;
Wormit/ nach der Theologen meynung/
Himmel und Hell sollen angedeutet werden/
welche der HErr Christus durch den Evange-
listen Matthæum under dem Nahmen der
Rechten und Linken vorstellen läßt mit de-
ren Worten: Wann des Menschen
Sohn kommen wird in seiner Herr-
lichkeit

Trost-Gedächtniß.

lichkeit un̄ alle heilige Engel mit ihm/
so werde er sitzen auff dem Stul seiner
Herrlichkeit und werden alle Völck er
für ihm versamlet werden; So
wird Er Sie von einander scheiden/
als Schaffe und Böcke; die Schaf-
fe wird Er stellen zu seiner Rechten
und die Böcke zu seiner Lincken;
Zu denen zur Rechten wird er sagen:
Kommet her ihr Gelegnete meines
Vatters / und ererbet das Reich /
das euch von anbegin der Welt be-
reitet ist; Zu denen zur Lincken aber:
Gehet hin von mir ihr Verfluchten
in das ewige Feuer / das dem Teuf-
fel und seinen Engeln bereitet ist.

Solte nun der Herr Christus / bey sol-
chem Gericht / weil es noch in dieser Welt ge-
schehen soll / sich nach vieler Meinung auff
dem / in gewisser art also genannten Stul /
Göttlicher Regierung / in seiner Herr-
lichkeit

Glafs. lib. 3.
Philol. Sacr.
tract. 1. Can. 8.
m. 2. n. u.

Trost Gedächtnuß.

Damasc. lib.
4. de orthod.
fide c. 13.

Iac. Lobbez.
lib. 1. de via
Vit. ac mort.
c. 4.

2. Reg. 2. v. 1.

Es. 54. v. 11.

Act. 14. v. 22.

Apoc. 21. v. 4.

lichkeit sehen lassen / wie an dem Creutz; Da
Er nach des Kirchen Lehrers Damasceni und
anderer Zeugnuß / seinen Rücken gegen Mor-
gen / das Angesicht aber gegen Abend soll ge-
wendet haben; So folgte gewiß / daß
Mittag zu seiner Linken / die Hell; Mit-
ternacht aber zur Rechten / den Himmel
bedeute; Und / gleichwie dann / nach der
Welt Erfahrenen Aussag: Von Mitternacht
zwar rauhe Luft kompt / aber an denselben
Orten es gar gesund und sicher zu leben ist;
Also müssen die / so in den / durch Mitternacht /
zur Rechten / bedeuteten Himmel wollen / zwar /
als der Fromme Prophet Elias im Wet-
ter des HERRN / durch das Wetter
der Trübsal / wie der Prophet Esaias re-
det / dahin gelangen; Dann / wir müssen /
nach des Apostels Pauli Aussag / durch viel
Trübsal ins Reich Gottes einge-
hen. Wann wir aber dahin gekommen sind /
so ist es über alle maß gut da zu leben; Dañ da
wird weder Todt / noch Leyd / noch
Geschrey / noch Schmerzen mehr
seyn /

Trost: Gedächtnuß.

seyn / wie in der Offenbarung Johannis
stehet; Sondern Freude die Fülle und Psal. 16. v. 17.
Liebliches Wesen zu Gottes Rech-
ten ewiglich / nach dem Zeugnis des Kö-
nigs und Propheten Davids. Und Hinge-
gen / gleichwie der Wind von Mittag zwar
Lieblich bläset / aber viel Regen und Ungewit-
ter nach sich führet; Also sind die Wege zu der/
durch Mittag / zur Eincken / bedeuteten Hell-
als Augen: Lust / Fleisches Lust und 1. Joh. 2. v. 16.
Hoffertiges Leben / zwar angenehm /
darumb sind ihrer so viel / die darauff
wandeln / wie der H^{EXX} Christus selber Matth. 7. v. 13.
sagt und man lehret! täglich siehet / wie ver-
damlich die Comædie von den Epicurern zu
Philonis Zeiten / gespielt werde / die da sagten:
Wolher / laßet uns wohl leben weils Sap. 2. v. 6. seq.
da ist / und unsers Leibs pflegen /
weil er jung ist; wir wollen uns mit
dem besten Wein und Salben fül-
len; Lasset uns die Mayenblumen
nicht versäumen und Kränze tra-
gen

Trost-Gedächtnuß.

gen von Jungen Rosen / ehe sie
welck werden; Unser keiner laß ihm
fehlen mit prangen / daß man allent-
halben spüren möge / wo wir frölich
gewesen sind; Was wir nur thun
können / das soll recht seyn / dann
wer nichts thun kan / was ihn gelü-
stet / der gilt nichts. Wan sie aber durch
den Wind solcher lieblichen Eitelkeit /
wie es der Prediger Salomon nennet; Zur
Hellen getrieben sind / so wird der Herr laut
König Davids Aussag: Über die Gott-
losen Bliß / Feuer und Schwefel
regnen lassen und ihnen ein Weter
zu Lohn geben.

Eccles. 2. v. 1.

Psalm. 11. v. 7.

Diet. part. 2.
conc. 1. in c.
11, Eccles.

Ob nun wohl Andere dafür gehalten
und mit einigen Beweisungen bekräftiget ha-
ben / Mittag bedeute die Rechte und Mitter-
nacht die Linken / welches wir auch in seiner
Würde lassen; So erhellet doch sattsam auß
benderley / wahr zu seyn / was dißmahl ge-
sagt ist: Die Seelen der Verstorbenen ha-
ben

Trost-Gedächtnuß.

ben keinen andern Ort bey dem Abschied aus
den Leibern zu erwarten / weder / ohne Emp- Salmer in 1.
Cor. 15. disp. 16.
findlichkeit daselbst zu ruhen / wie etliche men-
nen; Noch / sich von einigen unverdämlichen Schop. in apol.
pro Bellarm.
c. 53. p. 76. n.
557.
Unflätigkeiten zu reinigen / wie andere wollen;
Sondern von stund an der Außerfarth gelan- Just. in Triph.
In quibus vos
deprehende-
ro, in illis vos
judicabo.
gen die Gerechte in das Himlische Je-
rusalem / die Ungerechte aber ins Hel-
lische Sodoma.

Und solches gibt das II. Stück /
welches das Absterben lieber Angehöriger
so betrüblich machen kan / denen / welche be-
dencken / daß ihre Liebe verstorbene / Menschen
gewesen sind / von welchen der vortreflich ge- 3. Esr. 3. v. 3.
lehrte Priester Esra ins gemein schreibet:
Alle Menschen Kinder sind unge-
recht und alle ihre Wercke sind unge-
recht; Und dannenhero verdämlich / weil
den Ungerechten zum Lohn der Un- 2. Petr. 2. v. 13.
& 17.
gerechtigkeit ein tuncel Finsternuß
in Ewigkeit behalten ist / wie der Apo-
stel Petrus schreibt; Welches ja überauß be-
trüblich ist.

Dann

Trost: Gedächtnus.

Præf. Facult.
Theol. V Vitt.
in h. lib.

Hiob. 15. v. 14.
16.

Rom. 7. v. 18

Pfal. 51. v. 7.

Dann ob man gleich an Eldra Worten
Gültigkeit / weil sie aus einem nicht under die
Heilige Schrift gerechneten Buch genommen
sind / zweiffeln wolte / so wird es doch an andern
orten Heil. Schrift klärlich bekräftiget wahr
zu seyn; Wie dann der von Gott gelobte und
geliebte Man Hiob under andern außstrück-
lich sagte: Was ist ein Mensch / daß
der solte rein seyn; und daß der solte
gerecht seyn / der vom Weib gebohrn
ist; und das unrecht in sich sauffte
wie Wasser? Womit uns / zugleich zu-
vernehmen vorgestellet wird: Was Unge-
rechtigkeit hier heisse / nemlich: 1. Von
Natur verderbt seyn / daß / wie der
Apostel Paulus klagt: Nichts gutes in
einem wohnet; Welches herrühret von
der Natürlich / sündlichen Empfängnis und
Geburt / worvon der König David zeuget /
sagend: Ich bin aus sündlichem Sa-
men gezeuget und meine Mutter hat
mich in Sünden empfangen. Und
dann /

Trost: Gedächtnus.

dan/ 2. die Hände zur Ungerechtigkeit außstrecken/ Wie abermahl König David sagt: Welches geschihet/ wann man/ nach des Apostels Pauli Aussag: Die Sünde in dem sterblichen Leib herrschen läßt/ ihr gehorsam zu leisten in ihren Lüsten; Und ihr die Glieder zu Dienst der Unreinigkeit begibt/ da man dann von einer Ungerechtigkeit zu der andern fällt; Wie wir dessen ein wohl merckliches Exempel an dem König David haben/ welcher/ so bald er der unreinen Lust wider Gottes Gebott: Du solt nicht Ehebrechen; Seinen Leib und Gliedmassen zum dienst der Ungerechtigkeit begab/ von einer verdamlichen Ungerechtigkeit zu der andern gerieth. Dann ungerrecht wurde er gegen Gott in dem er desselben hohen Respects vergaß/ welcher nach König Salomons Aussag hauptsächlich darin bestehet: Fürchte Gott und halte seine Gebotte. Ungerrecht handelte er mit seinem Nächsten/ den er/ nach Gottes Befehl:

Psal. 125. v. 3.

Rom. 6. v. 12. 19

2. Sam. 11. v. 2.
seq.

Exod. 20. v. 14.

Eccles. 12. v. 13.

Lev. 19. v. 18.

Trost: Gedächtnuß.

Hette Lieben sollen als sich selbst;
2. Sam. 11. v. 4. Dann der Bath Sebanahm er die Ehr und
v. 15. ihrem Ehe: Man dem Uria das Leben; Und
v. 25. gab dem Feld: Hauptman Joab grausame Er-
cap. 12. v. 14. gernuß zu sündigen/ den Feinden Gottes aber
unverantwortliche Anlaß zu lästern. Unge-
recht thät er an Ihm selbst/ theils in dem er sei-
ne Hohe Reputation schändete; Dann König
Prov. 6. v. 32. Salomo sagte: Wer mit einem Weib
die Ehe bricht/ der ist ein Narr.
Theils/ daß er sein Gewissen so hart beschwe-
rete; Dann Gott sprach selbst zu dem Mör-
der Cain: Ist's nicht also? Wann du
Gen. 4. v. 7. from bist/ so bistu angenehm; Bi-
stu aber nicht from/ so ruhet die
Sünde für der Thür. Welches Cain
v. 15. mit unauffhörlicher Furcht und Zittern/ allen
Blutdürstigen zum Schrecken/ erfahren mu-
ste. Und theils/ daß er Leib und Seel in den
2. Sam. 12. v. 7. Todt und verderben stürzte; Dann der Pro-
phet Nathan sagte: Du bist der Man
des Todts. Nicht allein des zeitlichen/
Lev. 20. v. 10. weil der Ehebrecher/ nach dem Gesetz/
Des

Trost-Gedächtnuß.

Des Todtes sterben: Und der an seinem
Nechsten frevelt und ihn mit
List erwürget / vom Altar hinweg
genommen und getödtet werden solte.
Welchen aber / laut des Propheten Nathans
Worte: Du David wirst nicht ster-
ben; Aber weil du die Feinde des
HErrn hast durch diese Geschichte
lästern gemacht / wird der Sohn /
der dir gebohren ist / des Todts
sterben; Das arme / an den Todts wür-
dig begangenen Ungerechtigkeiten ganz un-
schuldige Kind / mit seinem früh zeitigen ster-
ben / nach dem zwar unbegreiflichen Rath
Gottes / aber wie die Gelährte dafür halten:
Zu des schuldigen Vatters / welcher vielleicht
lieber selbst für dieses / als für das Ungerathe-
ne Kind Absolon hette sterben wollen / desto
größere Empfindung des verübten Grewels
und hinfüro kräftigerer Abstellung derglei-
chen / andern zum Exempel, gleichsam hat büs-
sen müssen; Sondern gar des Ewigen Tod-
tes / weil Gott die Ehebrecher richten
Hilf will/

Exod. 21. v. 14.

2. Sam. 12. v. 14.

Vid. Prückn.
vind. bibl. in
2. Sam. 12. v. 14.

2. Sam. 13. v. 33.

Ebr. 13. v. 2.

Trost Gedächtnuß.

will / wie in der Epistel an die Ebreer geschrieben siehet; und Ein Todtschläger das Ewige Leben bey ihm nicht bleibend hat / wie der Apostel Johannes schreibt; Welches auch ohnsehlbahr an ihm were erfüllet worden / wann er nicht in Zeiten von solcher gehäuften / ja überhäuften Ungerechtigkeit hette abgestanden.

Was nun König David solcher gestalt Ungerechtigkeits begangen hat / das thun leyder! Andere / auff andere Art; Und zwar / Manigfaltig / wie der Apostel Jacob sagt und es die täglich betrübliche Erfahrung bezeuget; Dann welche Sünde ist jemahls verübet worden / die nicht heutiges tags in dieser Welt / so gang im argen ligt / wie der Apostel Johannes redet; In vollem Schwang gehet Und ob gleich nicht Alle von Jedem begangen werden / so begehet doch leyder! ein Jeder Eine von Allen; Und werden dem König David im sündigen Alle gleich; Dann welcher Mensch / ausser dem HERREN Jesu Christo / dem Einigen Menschen in Gna.

1. Joh. 3. v. 15.

Jac. 3. v. 20.

1. Joh. 5. v. 19.

Rom. 5. v. 15.

Trost: Gedächtnuß.

Gnaden / wie ihn der Apostel Paulus nen-
net: Hat jemahls können / oder kan noch sa-
gen: Ich bin rein in meinem Her-
zen und lauter von meiner Sünde?
Frage ich nicht unbillich mit König Salomon;
Dann / so nach Eliphaz von Theman Men-
nung: Under den Heiligen Gottes
keiner ohne Tadel ist und die Him-
mel nicht rein für ihm sind; Nicht
aber zu verstehen / wie etliche wollen / von den
Heiligen Engeln / denen wir / ihrer Natur
nach / nichts tadelhaftes beylegen können;
Auch nicht von dem Gestirn / wie andere mey-
nen / welches mit under das jenige gerechnet
wird / worvon geschrieben stehet: Gott
sah an alles was er gemacht hatte
und siehe: Es war alles sehr gut.
Wolte aber jemand etwas dergleichen von den
Heilige Engeln und den Himmeln zu sagen ha-
ben / so müste es doch nur bestehen in der ver-
gleichung mit Gott / deme nach seiner unend-
lichen und unmangethaften Vollkommenheit
und Reintgeit / Nichts gleich ist / wie Kö-

Prov. 20. v. 9.

Hiob, 15. v. 15.

Socin. praefat.
Theol. c. 4.

Cent. Magd.
5. c. 5. de Pri-
scillian.

Gen. 1. v. 31.

Stegm. disp.
antiphot.
10. q. 2.

Psal. 40. v. 6.

Trost: Gedächtnus.

Pfal. 89. v. 7.

Prückn Vind.
bibl. in Hiob.
c. 15. v. 15.

Prov. 14. v. 9.

Gerh. contin.
Harm. Evang.
cap. 203. mi-
rac. 4.

Tremell.
Schol. bibl. in
Hiob. c. 15. v. 15

nig David recht gesagt/ und zubeauptung
dieses Satzes/ wohl gefragt hat: Wer
mag in den Wolcken dem HERN
gleich gelten und under den Kindern
Gottes dem gleich seyn? Sind dann/
solcher meynung nach/ die Heiligen Engel und
die Himmels Liechter nicht ohne Tadel?
Und dem eigentlichen Verstand der Worte
Eliphaz nach / beydes/ diejenige/ so sich euf-
ferst bemühen unsträfflich in der Welt zule-
ben/ welche/ auß dem Gegensatz derer/ die/
wie König Salomo sagt: Das Gespött
mit der Sünde treiben; Heilige
genant werden; Und diejenige/ so entweder
mit Leib und Seel/ als Elias/ Henoch und
die bey der Auferstehung Jesu Christi auch
warhafftig auferstanden sind/ und nach der
Gelährten meynung/ auch mit demselben
Himmel gefahren seyn sollen. Oder/
die nur den Seelen nach/ wie sie auß den Lei-
bern abgeschieden sind/ im Himmel wohnen/
auff gewisse Rednerische Art/ die Himmel/
in denen Worten bedeuten sollen/ Ihrer
eignen

Trost Gedächtnus.

eigenen / mit nichten aber zugeeigneten / Ge-
rechtigkeit nach / als welche / ob sie gleich auff's
beste / als von Menschen in Schwachheit ge-
sehen kan / gewürcket und gethan worden
were / wie der Kirchenlehrer Augustinus
schreibet und viel andere mit ihm / nach des
Propheten Esaiæ Aussag: Für Gott ist/
wie ein unflätig Kleid / das nach der
Grundsprach abscheulich lautet / und Krafft
des Gesetzes darvon / gefährliche applicatio-
nes zumachen anlaß gäbe / welche aber in der
Gemeine Gottes viel besser verschwiegen / als
vorgebracht werden; Nicht Nein? So
ist's nicht zu verwundern / wann denienigen/
so ihrer Lieben Angehörigen Absterben mit
Natürlichen Augen ansehen und mit bloß
Menschlicher Vernunft ihren geführten Han-
del und Wandel mit all der darvon entstan-
denē Gerechtigkeit / nach gemelter Taxe Gött-
lichen Worts abwiegen / es betrüblich fällt;
Dann / leyder! es fallen alle warhafftig / doch
unterschiedlich / mit König David / in Unge-
rechtigkeit und auch wohl gar von einer zu der
andern; Dann / ach! Wer kan mercken /

Aug. l. conf.
9. c. 13.
Væ etiam vi-
tæ laudatissi-
mæ hominum
remotâ mile-
ricordiâ pro-
pter Chri-
stum.

Esa. 64. v. 6.
Pannus men-
struatæ.

Lev. 15. v. 31.

psal. 19. v. 10.

wie

Trost: Gedächtnuß.

Wie oft er fehlet? sagt recht grund
wahr König David; Und nicht weniger der
Apostel Jacob: Wer an einem sündi-
get wider das Gesetz / der ist es
ganz schuldig; Weil das Gesetz einen
ganzen und keines wegs einen zertheilten Ge-
horsam haben will; Wer nun in einem und
nicht in dem andern Stück dem Gesetz
gehorsamet / der sündigt wider die Natur des
Gesetzes / und wer also sündigt der
thut unrecht / und die Sünde ist
das Unrecht / welches die jenige / so es be-
gehen / wie den König David / zu Leuthen
der Verdammuß macht. Ob aber alle/
die / wie Er / sich durch Ungerechtigkeit zum
ewigen Tode verderbet haben / eben auch /
wie Er / vor ihrem Tode sich verändert ha-
ben durch Erneuerung ihrer Sinnen /
wie der Apostel Paulus erfordert: Ihre
Glieder zum dienst der Gerechtig-
keit zubegeben / daß sie Heylig wür-
den; Und ihr Ende das Ewige Le-
ben? Ist eine sorgliche Frag. Und

Jac. 2. v. 10.

Brochm.
Cöm. in h. l.
9. 3.

1. Joh. 3. v. 4.

Col. 3. v. 25.

Rom. 12. v. 2.

Cap. 6. v. 9.

v. 22.

Trost/Gedächtnuß.

Und das III. Stück / welches das Sterben Lieber Angehöriger Betrüblich machen kan / nemlich: Die alzu gefährliche Unheiligkeit / welche aus dem Gegensatz / der von den Gelährten gegebenen Beschreibung der Heyligung / ist: Eine dem Heiligen Geist widerstrebliche Entnehmung / der durch das Wort Gottes un Sacramenta geheiligten / Gliedmassen Christi / so nennet der Apostel Paulus der Menschen Leiber; Von dem schuldigen dienste Gottes / zu dem verdamlichen dienst des Teuffels / der Welt und Fleisches / in Sünden der Gemein: machung / worvon der Theologus Johannes sagt: Nichts Gemeines soll in das Himlische Jerusalem eingehen.

So wenig nun das Licht Gemeinschafft hat mit der Finsternuß / oder Christus mit Belial stimmt / wie der Apostel Paulus schreibet; So wenig kan ein solcher unheiliger Mensch von verdurrtten Sinnen / Sündlichem willen / Bösen Begierden und unheiligen Wercken / so lang

3

er also

Broch. Syft.
Theol. part. 2.
art. de iustif.
Seck. 5. de Re-
nov.

1. Cor. 6. v. 15.

Apoc. 21. v. 27.

2. Cor. 6. v. 14.
15.

Cassiodor. in
Psal. 5.

Trost: Gedächtnuß.

Quantitas de-
licti est men-
sura repudij.

Lev. 19. v. 2.

Luc. 1. v. 35.

Dieter. Ca-
tech. maj. in
Symb. Apost.
de Spir. S. q.
7. Schol.

er also ist und bleibet/ wider die tägliche Heiligung / so der Heilige Geist an uns thut/ Gemeinschafft bey Gott/ noch Theil am ewigen Leben haben. Dann Gott der Vater ist Heilig / wie Er selber durch Mosen sagt: Ich / der HERR ewer Gott / bin Heilig / darumb solt auch ihr heilig seyn. Heilig ist Gott der Sohn/ welches der Engel Gabriel bey der tröstlichen Botschafft von Gnadenreicher Empfängnis und Heil bringender Geburth des HERRN Jesu Christi / an die Jungfrau Maria / andeutet/sagend: Der Heilige Geist wird über dich kommen und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten; Darumb das Heilige das von dir gebohren wird / wird Gottes Sohn genennet werden. Gott der Heilige Geist ist auch Heilig / welches anzeigt der Nahm / den Er nicht zufälliger weiß trägt/wie die Engel/die Heilig genant werden/wegen absonderlicher Gnad der Erschaffung, Und die Menschen/ die Heilig gepriesen

Trost: Gedächtnus.

sen werden / wegen besonderer Lieb der An-
nehmung zur Heil. Kindschaft; Sondern
nach dem Wesen selbst / das Er / wider
vieler Gegensprecher ungegründetes vorge-
ben / Gleich hat mit Gott dem Vater
und dem Sohn / von denen Er zwar
beiderseits / als zweyen unterschie-
denen Personen / aber doch zugleich /
unerforschlich und unaussprechlich / von E-
wigkeit her außgegangen ist. Dan-
nenhero Ihn der Apostel Paulus so wohl den
Geist Gottes des Vatters nennet /
weil / wie der Evangelist Johannes schreibt;
Ihn der Vater im Nahmen des
Sohns gesant hat; Als den Geist
des Sohns Gottes / weil / wie aber-
mahl der Evangelist Johannes meldet; Er
durch Sendung des Sohns / vom
Vater / in die Welt gekommen ist /
zu heiligen die Creatur.

Dorffte nun / wie die Schrifft meldet /
der adoptirt. Egyptische Fürst / und im Rath

Ih

Gott,

Vid Concil.
Florent. Sess.
18. & S. ult.

Alcuin, l. 1.
de Trinit. c. 16.
Procedit Spi-
ritus S. de Pa-
tre & Filio si-
mul, ad San-
ctificand, cre-
aturam,

1. Cor. 2. v. 11.

Joh. 14. v. 26.

Gal. 4. v. 6.

Joh. 15. v. 26.

Exod. 1. v. 10.

Trost: Gedächtnuß.

Cap. 3. v. 10.
v. 2.

1. Sam. 16. v. 7.

Exod. 22. v. 27.

Gen. 3. v. 21.

Rung. Com-
ment. in
Exod. c. 3. v. 1.

Theodor. in
Exod. q. 6.

Rom. 15. v. 4.

1. Cor. 4. v. 8.

Gottes designirt: Israelitische Heer: Führer
Moses / wegen eufferlicher unreinigkeit der
Schue / (dadoch Gott sonst / nicht so viel auff
das / was für Augen ist / als auff das
Herz sihet / und über dieses / die Kleider an
und für sich / in geziemender art / zum nötigen
Gebrauch / nach Gottes eigener verordnung /
vielmehr eine Decke der Unheiligen Glieder
sind / als sie unheiligkeit an sich selbst haben /
auffer dem / was etwan das Levitische Ge-
setz von Unruchtigkeit deren zum Gottesdienst
und sonsten meldet / nicht kommen zu dem / ihme
auff dem Berg Horeb in der Wüsten erschiene-
nen / und den Orth heiligenden / übernatürlich
brennenden Pusch / der doch der Gelehrten
Aussag nach / nur eine bedeutende darstellung
war / entweder / wie Etliche wollen: Der da-
mahligen rechtglaubigen Israelitischen strei-
tenden Kirch Gottes / wie sie / zur nötigen Lehr
der heutigen Christlich: Apostolischen / in dem
Egyptischen Feuer Offen eufferster verfol-
gung stacke / und / wahr zu machen / was der
Apostel Paulus schreibt: Wir haben al-
lenthaltzen Trübsal / aber wir äng-
sten

Trost Gedächtnuß.

sten uns nicht. Uns ist bang/ aber
wir verzagen nicht. Wir leyden
Verfolgung/ aber wir werden nicht
verlassen. Wir werden underge-
druckt/ aber wir kommen nicht
umb. Und tragen allezeit umb an
unsern Leibern das sterben des Her-
ren Jesu/ auff daß auch das Leben
des Herren Jesu an unserm Leibe
offenbar werde; Zu merck würdigem
Trost aller Rechtgläubigen Gliedmassen/wo
sie auch in der Welt vnder den Anfechtungs
Flammen zu finden sind/ doch nicht verzehret
wurde; Oder/ wie andere meinen: Nur
Einer Person der Heiligen Drey Einigkeit/
nemlich des Sohns Gottes/ welchen/ weil
der Vatter Ihn gesant hat/ den Newen Bund
zwischen Gott und Menschen zubestättigen
durch sein Blut/ der Prophet Malachias/
den Enael des Bunds/ nennet/ und
die Theologi für den jenigen halten/ welcher
auß Erbarmung über die in Egypten geäng-
stigte Israelitische Menschen/ in seiner
eigenen Person/ als Göttlicher Erhörer und

I iij

Erret-

v. 9.

v. 10.

Vatabl, an-
not. in Ma-
lach, c. 3, v. 1.

Gerhard.
Exeg. Loc. 2.
de Nat. Div.
§. 137.

Trost: Gedächtnuß.

Erretter / mit Mose von dem durch ihn darzu
beliebten dienst / auß dem brennenden und doch
nicht verzehrten Pusch redete. Wieviel we-
niger werden diejenige / ob sie auch noch so
hoch und groß weren / sintemahl nach des
Apostels Petri Aussag: **W**tt die Per-
son nicht ansiehet; So mit den beyden
Schuen Innerlicher Unheilligkeit von Todten
Wercken / als Fleisches Gefinnens /
welches / wie der Apostel Paulus sagt: Der
Todt ist; iagar: Eine Feindschafft
wider **W**tt; Und aus dem Himmel se-
gender Irdischer Begierden / welche
nach abermahliger Aussag Pauli des Apo-
stels: Den Menschen versencken in
Verderben und Verdammuß; Ange-
than sind / dessen sich gleichwohl alle Men-
schen mit Paulo dem Apostel beklagen und sa-
gen müssen: Das Fleisch gelüstet wi-
der den Geist / dieselbe sind wider
einander / daß wir nicht thun was
wir sollen. Dann / wir tragen das

Bild

Trost: Gedächtnuß.

Bild des Irddichen; Welcherley
nun der Irdische ist / solcherley sind
auch wir Irdischen; In das Heilige
Land der Triumphirenden Himmels Kirchen/
deren Zierde / daß ich vergestalt mit Kö-
nig David rede; Lauter Heiligkeit ist /
Gelingen dörfen; Oder daselbst bestehen
können / wo nicht nur die Eine / doch in der
Ordnung die zweite Person der Heiligen
Dreysaltigkeit ist / von welcher die Schrift
sagt: Daß Sie könne Mittlend
tragen mit unser Schwachheit /
Nicht aber Muthwilligkeit; Sondern auch die
Erste / von welcher Moses schreibt: Sie
sey ein verzehrendes Feuer und ein
eyfferiger Gott / der die Missethat
der Väter heimsuchet über die Kin-
der / biß ins dritte und vierte Glied /
die ihn hassen. Und nicht weniger die
dritte / von welcher ebenmäßig die Schrift
sagt: Sie lasse nicht einmahl in dieser Zeit
und Welt Ihre Gabe der Weißheit von
der

1. Cor. 13. v. 48.
& 49.

Pfal. 93. v. 5.

Ebr. 4. v. 14.

Deut. 4. v. 24.

Cap. 5. v. 9.

Vid. Dieter.
Conc. 4 part.
1. in Sapient.
c. 1. v. 4.

Trost Gedächtnuß.

der Göttlichen Lehr / des Glaubens und der
Seligkeit / so aus dem Wort Gottes ent-
siehet / kommen in eine Bosshafftige
Seel / noch wohnen in einem Leib
der Sünden underworfen; Wie wil
Er dann dort in der Ewigkeit dulden bey Ihm
zuwohnen die / so Ihm in seinem Ampt
Zeit gänzen lebens widerstrebet und durch
vielsfaltige Übertretung seiner Gebotte
von dem willen GOTTES ihrer
Heiligung / als nicht zur Unreinigkeit /
sondern zur Heiligung Beruffene /
Ihnen ganz Liquide un bezahlelige Schul-
den der Verdammuß zum Ewigen Hellen
Kercker gehäuſet haben.

Und das gibt / dem Text nach das IV.
und letzte Stück / welches Lieber Ange-
höriger Absterben betrüblich machen kan /
denen / die solches Menschlichem Zustand
nach betrachten; Dann umb Schuld ist es
eine gefährliche Sach / deswegen der Apo-
stel Paulus so treulich warnet: Seyd nie-
mand

ap. 7. p. 100.1
101.2

1. 7. 10. 101

A. 8. 7. v. 51.

1. Thes. 4. v.
23. 7.

Matth. 5. v. 25.

1. 7. 10. 101
101.2
Röm. 13. v. 8.

Trost: Gedächtnus.

mand nichts schuldig; Sintemahl
Rechtens ist/das es bezahlet werde/entweder
durch vergnügliche Erstattung des Schuldigen;
Oder in Ermangelung dessen/ durch
sattsamme Abstraffung am Leib nach Befin-
dung der Sach im Recht.

Reg. Jur. an-
tiq. Qui non
habet in aere,
luat corpore.

Nun aber ist leyder! des Menschen
Schuld über die maß groß/ laut der schwe-
ren Obligation, so er gleich bey der H. Tauff/
als Anfang seines Christenthums/ auff Le-
bens länge gibt/ in deme er Christlichem Ge-
brauch nach/ durch die bestehende Tauffzei-
gen/die überaus harte Frag: Wider sprich-
stu dem Teuffel/ seinen Wercken
und Wesen? Worin alles Böse/ wie es
immer nahmen haben mag/und vom leidigen
Satan herrühret/ dessen unbeschreiblich viel
ist/ und dem Menschen von Natur so
hart anliegt/ wie der Apostel Paulus
selbst von ihm klaget; Begriffen ist/ bey ver-
lust des Heiligen Tauff-Nutzens/welcher ist/
wie Lutherus setzt: Vergebung der Erb-
sünd; Erlösung vom Ewigen Tode

Agend. Ec-
cles. in Form
Baptis,

Rom. 7. v!

Catech mi-
nor, Hassiac.
c. 4. de Bapt,

K

und

Trost Gedächtnuß.

und Teuffel; Und Schenckung des
Ewigen Lebens; Mit Ja! in seinem
Nahmen beantworten läßt und dadurch sich
Capitaliter mit Leib und Seel an Gott ver-
schreibet/die er ihm auch schuldig ist un-
bleibet/
1. Petr. 3. v. 21. nicht allein wegen dieses Tauff-Bunds/
sondern auch darumb/ daß ihn Gott/
Hiob. 10. v. 8.
& 12. nach Hiobs Zeugnuß: Gemacht hat /
was er umb und umb ist; Ihm Le-
ben und Wolthat anthut und den
Todem durch sein Aufsehen bewah-
ret. In Betrachtung dessen dann der Apo-
stel Paulus fleißig auff schuldige Zahlung
treibet/wann er sagt: Begebet euch selbst
Rom. 6. v. 13. Gott / als die da auß Todten le-
bendig worden sind; und ewre Glieder
der Gott zu Waffen der Gerechtig-
keit; Welches zwar alle Menschen stets in
Gedächtnuß halten und nach der Vermah-
nung König Davids: Nechst Danck-
Psal. 50. v. 14. opferung/ dem Allerhöchsten das
Ge-

Trost-Gedächtnuß.

lühnd bezahlen solten / durch ihre täglichen
Vernünftigen Gottes · Dienst: Wie
es der Apostel Paulus befihlt; Aber wer thut
das? Ach! wenige / oder gar keiner / wie Kö-
nig David sagt: Der HERR schauet
vom Himmel auff der Menschen
Kinder / daß er sehe ob jemand flug
sey und nach GOTT frage; Aber sie
sind alle abgewichen und allesampt
untüchtig worden / da ist keiner der
gutes thue / auch nicht einer. Konte
nun König David / der doch nur ein gebrech-
licher Mensch war / Falsche Leuchte nicht
in seinem Hauß dulden / und kein Lü-
gener bey ihm gedeven? Was will es
dann werden mit GOTT und den jenigen /
welche nicht allein der thewren Obligation
schändlich vergessen / sondern nehmen auch
das / was Gottes ist und gebens der Welt /
dem Teuffel / und Mißbrauchen es in Lüsten
des Fleisches? Nichts anders / als / Er for-
dert von solchen das Capital auff zum Schre-
cken durch den zeitlichen Todt / und nimmet

Rom. 12. v. 11

Psal. 14. v. 2. 7. 11

Psal. 101. v. 7.

Trost-Gedächtnuß.

Deut. 23. v. 20.

17. 11. 17. 23

Exod. 9. v. 16.

Matth. 10. v. 28

Hos. 1. v. 9.

17. 11. 17. 23

El. 59. v. 2.

Matth. 6. v. 24.

Gal. 5. v. 24.

von solcher Schuld/gleich wie die Isra-
eliten von denen / so nicht ihres
Volcks waren / undet Göttlichem Zu-
laß / von der Welt Schuld; Das interesse
der Erweisung seiner Krafft / daß er
Macht habe Leib und Seel zu der
Hellen zu verderben / welches Pharao
erfahren mußte mit den seinen / zu einem er-
schrecklichen Beyspiel allen Lo Ami, das ist / wie
der Prophet Hoseas schreibt: Die nicht sein
Volck sind; Und das sind alle die jenige /
so dem Fleisch / der Welt und dem Satan die-
nen; Dann solche Untugend scheidet
GOTT und die Menschen von einan-
der / wie der Prophet Esaïas sagt / weil ohn-
möglich jemand zweyen / und zwar ganz
wiedrigen / Herren zugleich dienen kan /
wie der HERR Christus selber sagt; Dann
wer Christo angehöret der Creuzi-
get sein Fleisch sampt den Lüsten und
Begierden / wie der Apostel Paulus schrei-
bet;

Trost: Gedächtnus.

ber; Und wer von Gott geböhren ist 1. Joh. 5. v. 4.
der überwindet die Welt/ wie der Apo-
stel Johannes sagt; Wer aber Sünde Cyp. 3. v. 8.
thut/ der ist vom Teuffel; Und nach
des Apostels Pauli Aussag: Entfrembdet Eph. 4. v. 18.
von dem Leben das aus Gott ist/
durch die Unwissenheit so in ihnen ist/
durch die Blindheit ihres Herzen.
Wer nun seine Schuld/ sie sey gleich von
Empfang; Dann Was hastu Mensch/ 1. Cor. 4. v. 7.
fragt der Apostel Paulus billich; Das du
nicht empfangen hast? Oder/ von Ge-
lübde bey der Heiligen Tauff/ wie vor gemelt;
Oder von Übertretung des Gesetzes nach bey-
den Taffeln/ wieder Gott und den Matth. 22. v. 37.
Nächsten/ deren keines/ wegen der alzu-
nahen verknüpfung/ ohne das andere übertre- 1. Joh. 4. v. 20.
ten wird; In welchem fall/ wir alle/ nach
Syrachs Aussag: Schuld auff uns Syr. 8. v. 6.
haben; Nicht bezahlen kan/ welches König
David blosser dings wider unverschämtes vor- Bellarmin. l. 4.
de justif. c. 11.
arg. 3. per Da-
vid. Exempl.
geben; Von Möglichkeit dem Gesetz gnügen Actor, 13. v. 23.

Trost: Gedächtnuß.

zu thun; ohnmöglich hält in dem er sagt:
 Psal. 130. v. 3. So du HERR wilt Sünde zu rech-
 nen / HERR wer kan bestehen? wel-
 Hiob. 9. v. 2. chem Hiob beyfall gibt sagend: Ich weiß
 & 3. fast wohl / daß ein Mensch nicht
 rechtfertig bestehen mag gegen
 Gott. Hat er lust mit ihm zu ha-
 dern / so kan er ihm auf tausend nicht
 eines antworten. Der muß mit jenem
 Matth. 18. v. 34. Verschuldeten Schalksknecht / bey
 dem Evangelisten Matchæo; zu den Per-
 nigern / deren theils die leidige Teuffel
 sind / welche nicht tödten / sondern nur
 quälen / wie der Theologus Johannes
 Apos. 9. v. 5. schreibet; Und werden alsdann diesel-
 be arme Menschen den Todt suchen
 und nicht finden; Sie werden be-
 v. 6. gehren zu sterben / aber der Todt
 wird von ihnen fliehen. Theils das
 Böse Gewissen / welches sie nach des
 Propheten Esaia bericht: Als ein unsterb-
 licher

Trost Gedächtnuß.

licher / immer und ewig nagender Wurm /
stechen und zerplagen wird / daß sie / wie aber-
mahl der H. Johannes redet: Die Zün-
gen für Schmerzen zerbeißen wer-
den. Und darvon ist keine Erlösung /
biß Sie auch den letzten Heller be-
zahlen / wie der Herr Christus / der nicht
leugte / selber gesagt hat: Das ist: biß die
aller geringste Schuld gebüßet ist / welches
muß wehren in Ewigkeit; Dann eine jegliche
Sünde / die so zu reden: Einen Heller macht /
wird taxiret nach dem jenigen / wider welchen
sie gethan ist; Dann ein Crimen læsæ Maje-
statis, oder Verletzung der Obrigkeit / die doch /
wie alle Menschen / Sündlich ist / wird ja in
dieser Welt viel härter / entweder am Leben
oder Ehr / gestrafft / als was wider Geringere
begangen wird / da es wol wie Moses schrei-
bet: Um eine Welt Straff / oder mit /
Zug umb Zug Zahn umb Zahn /c.
mag gethan bleiben. Nun aber ist GOTT
der Allerhöchste / der GOTT über al-
le Götter / und ein Herr über alle
Könige

Apoc. 6. v. 10

Matth. 5. v. 26

Tit. 1. v. 3.

Vid. Lobbet.
Tom 4. de
Pecc. l. 2. pro-
pos. 5. §. 2.

Exod. 21. v. 22.
seq.

Dan. 2. v. 47.

Trost Gedächtnuß.

Könige / wie der Prophet Daniel redet; dar-
zu / unendlich / so wohl von vor / dann
er sagt selbst zu dem Propheten Esaia: Ich
bin / ehe dann nie kein Tag war;
Aus von nach / dann die Epistel an die Ebre-
er bezeuget: Seine Jahr werden nicht
aufhören. Und über dieses ganz Gerecht
in allen seinen Wercken / laut des Zeug-
niß Danielis; Derwegen wird derjenige /
so sich an solcher unendlichen Majestätt ver-
sündigt / nach proportionirlicher Taxe des
verbrechens / Gerechter weiß zu Unendlicher
Straff gezogen. Dann / ohne dieses / eben
in dem ein solcher Mensch durch die Sün-
de wieder Gott / das ewige Gut /
die / wie der Apostel Paulus sagt: Ein
werck des Unglaubens gegen Christū
und die Vertreibung des Heiligen Gei-
stes ist / dessen Gnad verleuret / ohne wel-
che der Mensch doch nicht selig werden kann /
wie abermahl Paulus bezeuget; So setzt er
sich selbst / dem Verdienst nach / auß der Ewi-
gen

El. 43. v. 17.

Ebr. 1. v. 12.

Gerhard, L.
Theol. T. 9.
de mort. eter.
c. 6. §. 60. q. 1.

Rom. 14. v. 23.

Eph. 2. v. 8.

Trost Gedächtnuß.

gen Freyd von dem Ewigen Gut/in das ewi-
ge Lend zu der Hellen Güt. Stirbt er als-
dann in solcher Beschaffenheit/ so ist nach des
KirchenLehrers Gregorij Aussag: Rechtens
bey Gott/ daß der/ welcher anauffhörlich
gesündigt hat/ so lang er hat sündigen kön-
nen/ unauffhörlich gestraffet werde/ welches
in der Hell geschehen muß/ weil außserhalb
Himmel und Hell/ für die Menschen/ nach
diesem leben/ kein anderer Orth ist; Und ob
dann wol in der Hell noch einiges gute wollen
ist/ wie zusehen an dem Reichen Man/ von
welchem der Evangelist Lucas meldet: Er
habe gern gewolt/ das seine Fünff
Brüder in dieser Welt noch Buß
thäten/ damit sie nicht auch kä-
men an den Orth der Qual/ worin er
war. So sind doch keine gute Werck darin/
worin man/ dafern sie gleich/ nach etlicher
Zrigger meynung/ etwas darzu nützen/ die
Sünden Schuld abtragen und das Straff-
Urtheil aufheben könnte/ deren er sich gewiß
würde bedienet haben; Sondern/ diess weil ein
solcher nach der Gelehrten meynung/ auff die

Greg 1.4.
dialog. c.44.
Iustitia Div.
est, ut nun-
quam careat
supplicio, qui
in vita noluit
carere pecca-
to.

Luc. 16. v.28.
seq.

Ephrem.
Serm. de extr.
judic. c. 4.

Albert. Cōm.
in Matth. c.7.

Trost: Gedächtnuß.

Apoc. 16. v. 9.
& 11.

Meyf. Zell.
Sodom. 1. 2.
c. 11. de oper.
damnat.

Apoc. 14. v. 11.

art der Teuffel in der Bosheit verstocket ist/
lauter Grim/ und an statt der Buß GOTT
zur Ehr/ Lasterung dessen/ der ihn in solche
Pein verdammet hat/ wie der Theologus Jo:
hannes meldet und Meyfart solches weitläuf:
tig nach allen umständen außführet; Daß als
so billich der Rauch der Qual den Ver:
dambten von Ewigkeit zu Ewigkeit
auffsteiget/ damit sie keine Ruhe ha:
ben Tag und Nacht.

Aristot. 1. 3.
Ethic. c. 6.
Mors terribi:
lium terribi:
lis.

Weil demnach all solches durch den Todt
von der Sünd entspringet / so ist nicht zuver:
wundern / daß diejenige so solches mit bloß
natürlichen Augen / in Unwissenheit eines bes:
sern / so daraus entstehet / ansehen / mit Aristo:
tele den Todt für das erschrecklichste under al:
len erschrecklichen dingen in dieser Welt halten/
und dannenhero das Absterben Lieber Ange:
höriger ihnen Hertz: Betrüblich wird. Da:
mit aber dergleichen nicht under uns entstehe/
so hat die Hochsel. Frau Gräfin mit gar
Christ: Rühmlichem vorbedacht / alle Uhrsä:
chen darzu abgeschnitten durch die trostreich:
verordnete Texts Worte: Christus JE:
sus

Trost: Gedächtnuß.

sus ist uns von Gott gemacht zur
Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur
Heiligung und zur Erlösung. Die
wir biß hiehin aus dem Gegensaß zum Ersten
Theil: Was das Absterben Lieber
Angehöriger so betrüblich mache;
Durch Gottes Gnad abgehandelt haben.

Nun besehen wir durch des Heiligen Gei-
stes Beystand / dieselben nach dem II. Theil/
Wie / aus dem rechten Satz der Worte / nach
beschriebener Tröstungs Art / dasjenige /
welches bißhero das Sterben Lieber Ange-
höriger Betrüblich gemacht hat / zernichtet
und hingegen kräftiger Trost und
Christliche Zufriedenheit darüber
können geschöpfft werden; Nemblich:
Durch Glaubige Betrachtung unsers
Herren Christi Jesu des von seinem
Vater mit Freuden-vel / mehr als Psal. 45. v. 9.
seine Gefellen / gesalbten Helffers
wider Sünd / Todt / Teuffel und die HELL / Zach 9. v. 9.
welchen uns Gott gemacht hat:

Trost Gedächtnus.

Vid. Concord.
bibl. Crellij in
h. vocab.

Deut. 4, v. 6.
seq.

Vatab gloss.
bibl. in h. loc.
Sapiens est,
qui novit. quæ
fidei & religi-
onis sunt erga
Deū & chari-
tatis erga pro-
ximum.

Matth. 11, v. 27.

I. Zur Weißheit wider das / was
wir betrübliches wissen vom Todt; Dann
das Wort Weißheit / welches sonsten vielerley
weiß gebrauchet wird / heist hier so viel als Wis-
senheit oder Wissenschaft / wie es Moses ge-
braucht / wann er den Israeliten dasselbe also er-
kläret: Das wird ewere Weißheit
und Verstand seyn bey allen Völ-
ckern / wann sie hören werden alle
diese Gebotte und Rechte Gottes
die ihr auß unserer Lehr wisset / daß
sie sagen müssen: Ey! welche weise
und verständige Leute sind das und
ein herrlich Volck. Worüber Vatablus
schreibt: Der ist Weise / welcher weiß was
man glauben / wie man Gott ehren und den
Nechsten lieben soll. Sonsten ist der Herr
Jesus Christus die Ewige Weißheit / von der
Selbständigen Weißheit / die GOTT selber
ist / zum Unterschied der Person; In welcher
er den Vatter / und der Vatter ihn
kennet und weiß / was Sie sind dem Wesen
nach

Trost: Gedächtnuß.

nach / das also niemand weiß / ohne der Heil-
ge Geist; dannenhero sind die vom Apostel Pau- Rom. 16, v. 27.
lo, Allein weise / genant / auff welche weiß
Er ihm selber / doch nicht zufällig / als bey Balduin. Cöm.
einer Creatur / welches von GOTT nicht kan in 1. ad Co-
gesagt werden / sondern wesentlich / die Weißheit rinth, c. 1. part.
ist. Uns aber ist ers gemacht nach seinem 3. 9. 5.
Tröstlichen Ampt / welches er uns in dem Gerb. Harm.
Wort / der Gnad und Wahrheit von Evang. c. 16.
dem Willen Gottes und der Welt von anbe- p. 7. 9. b.
gin her verborgen gewesenem Geheimnissen Joh. 1, v. 17. 18.
zu unserm Heyl / geoffenbahret hat; Rom. 16, v.
daraus wir under andern ganz gewiß zu 25. 16.
unserm höchsten Trost wissen / Gott sey ewig
dank dafür / der HERR Christus sey 1. Joh. 3, v. 8.
darzu erschienen / daß er des Teuf-
fels Werck zerstöre; Deren Eins ist der
Todt / mit welchem es sich an und für sich
selbst allerdings verhält / wie außführlich in
dem Ersten Stück von Betrüblich-
keit des Absterbens Lieber Angehö-
riger vermeldet ist. Aber es hat in dem fall
dem Leydigen Teuffel gegangen wie es den
L iij Feind

Trost-Gedächtnis.

Gen. 50. v. 20.

Feindseligen Brüdern Josephs / von welchen /
un̄ ihrer Bosshafftige That Joseph sagte: Ihr
gedachtets böß mit mir zumachen /
aber GOTT gedachte es gut zumach-
chen / daß er thäte / wie es jetzt am
Tag ist / zuerhalten viel Volcks. Die-
ses melde ich nicht zu sündlichen consequen-
tien, sondern zuweisen / wie des Teuffels
Bosheit zum Todt / durch Gottes Güte
zum Leben / zernichtet worden und demnach
an statt herzlicher Betrübnuß / kräftiger See-
len Trost über das Absterben Lirber Angehö-
riger zuschöpfen sey.

Esa. 57. v. 15.

Dann wir wissen VORS I. GOTT sey
dank / durch den HERRN Christum IESUM /
der uns von GOTT zur Weißheit gemacht ist /
daß / GOTT der Hohe und Erhabe-
ne / dessen Nahme Heilig ist / der in
der Höhe und im Heiligtum woh-
net und bey denen / so zuschlagenes
und demütigen Geistes sind / daß er
erquickte den Geist der Bedemütig-
ten

Trost: Gedächtnuß.

ten und das Herz der zerschlagenen;
Und Trost gebe denen / die über an- v. 18.
dere Lend tragen / wie der Prophet Esai-
as schreibt; Nach des Apostels Johannis
unverwerflichem Zeugnuß: Seine Liebe 1. Joh. 4. v. 9.
gegen uns darin hab erscheinen las-
sen / daß er seinen Eingebornen
Sohn gesant hat in die Welt / daß
durch ihn leben sollen / und zwar wie der
Apostel Paulus sagt: Nach seinem Für- Eph. 3. v. 11.
satz von der Welt her / welchen er
bewiesen hat in Christo Jesu un-
serm HErrn; Die auß Reid des / durch
die Sünde der Warheits verlassung / Joh. 8. v. 44.
wie der Evangelist Johannes meldet; Als
ein Blitz vom Himmel / nach des Luc. 10. v. 18.
Evangelisten Lucae Aussag; Mit Ketten
der Finsternuß zur Hellen verstoffe-
nen / und nach des Apostels Petri meynung: 2. Pet. 2. v. 4.
Zum Gericht behaltenen Teuffels /
ertödtet sind. Und obwohl leyder! das Un-
glück

Trost: Gedächtnuß.

Matth 19. v. 6.

Rom. 7. v. 18.

1. Tim. 2. v. 5. v.

1. Tim. 2. v. 4.

Zanch. lib. 3.
de Natur. Dei
cap. 4. Di-
stinct. Inter
voluntatem
Signi & Bene-
placiti,

glückt alle betroffen / in deine nach des Apostels
Pauli Zeugnuß: Durch Eines / nemlich:
Krafft der Ehe / auß zwey Personen Ein Fleisch
mit Eva wordenen Adams / Sünde / die
Verdamnuß zum Todt über alle
Menschen kommen / so ist auch hin-
widerumb durch Eines / nemlich:
Krafft der Persönlichen Vereinigung / auß
zwo Naturen der Göttlichen und Menschli-
chen Eine Person wordenen HERRN Christi
Jesu / Gerechtigkeit / die Rechtfer-
tigung des Lebens über alle Men-
schen kommen. Dann / GOTT hat
gewolt / daß allen Menschen gehol-
fen werde und zur Erkantnuß der
Warheit kommen / wie der Apostel Pau-
lus meldet; Und das ist sein Ernster Will ge-
wesen / und nicht / wie etliche vorgeben zu
höchster Unverantwortlichkeit / Eine Eufferli-
che Stellung / so ganz wider das klare Wort
Gottes ist / welches außdrücklich meldet / wie
bey dem bewehrten Propheten Esaia zusehen:
GOTT

Trost-Gedächtnis.

Gott habe unser aller Sünden ge- esai. 53. v. 6.
worffen auff Seinen Knecht / den
Gerechten / also nennet Er seinen lieben
Sohn / und habe ihn also zuschlagen
mit Kranckheit / damit des HErrn
Fürnehmen durch seine Hand fort- v. 10.
gehe. Worin aber das Fürnehmen Got-
tes bestanden habe / truckt der Heilige Geist
auch durch den Propheten Esaiam auß in de-
nen Worten: Ich will Ihm grosse v. 12.
Menge zur Beute geben und Er soll
die Starcken zum Raube haben /
darumb / daß Er sein Leben in Todt
gegeben / den Ubelthätern gleich ge-
rechnet ist / vieler Sünde getragen
hat / und für die Ubelthäter gebeten.
Wer sihet nun nicht hieraus! daß es beydes
Gott und seinem Sohn unserm HErrn Je-
su ein gründlicher Ernst umb Hülff zu un-
serm Heyl und Leben gewesen sey? Nicht
aber / wie abermahl etliche irren / meynende /
die Worte Pauli zielen bloß auff zeitliches
M Heyl

Trost-Gedächtnuß.

Luth. Tom. 2.
Jenens. Germ.
f. 48j. seq.

Matth. 26. v. 42

Gen. 2. v. 8. 17.

Marc. 14. v. 32.

Luc. 22. v. 44.

Heyl und Leben / weil Lutherus über diese
Worte geschrieben: Gottes Will begriffe
allerley Arten der Hülffe / so wohl zu Zeitli-
chem / als Ewigem Heyl; Welches dem Fürneh-
men Gottes und der werckstellung Christi
gantz nicht zuwider ist / sehend allermeist auff
Ewiges / nach der Krafft des verdiensts Christi.
Dañ der Herr Christus hat den willen sei-
nes Himlischen Vaters zum Ewigen
Lebē der Menschen / welchen unsere Vhr-
tern / zu ihrem und aller ihrer / nach dem inner-
lichen verderbten Bild so wohl / als eusserli-
cher Gestalt gleichenden Kinder Betrüblichem
Schaden / wegen trieb der Bösen Her-
zens Lust zum verbottene Bissen / im
Garten Eden nicht thun wolte / in dem Del-
garten mit Todts Betrüblicher See-
len Arbeit / in sauerem Blut / Schweiß
und undergebenem willen / durch den
bittern Kelchs Trunck zu volnziehen an-
gefangen und darin continuiret biß ans
Creutz und daran auff Ewig außgesprochenes:
Es ist

Trost: Gedächtnuß.

Es ist volnbracht. Nicht aber nur für al- Joh. 19. v. 30.
lerley Menschē / wie etliche unerweißlich vor- Beza. ad Act.
Colloq. Mom-
pelg. resp. 2.
geben; Sondern für Alle / auff welche / wie der
Apostel Paulus schreibt: Durch vollbringung
der Bösen vom Leidigen Satan erregten
Lust / die Sünde / und von der Sün- Rom. 5. v. 12.
de / der proportionirliche Todt in
Adam und Eva gekommen ist; Wor-
von niemand kan außgeschlossen werden /
welches an dem überbliebenen allgemeinen
Mahlzeichen / von dem Ewigen Todt / das
der Natürliche Zeitliche Todt ist / den / ange-
zogener massen im Ersten stück der Betrüb- Pfal. 89. v. 49.
lichkeit / nach König Davids Aussag: Auch
noch nach Gnadenreicher Abwendung des
Ewigen Todts / welchen der Teuffel mehr / Esa. 40. v. 6.
als den zeitlichen gesucht hat / alles Volck /
welches wie Heu und dessen Güte
wie eine Blum auff dem Felde ist /
schmecken muß / klärlich zu sehen ist.

Daß aber nicht alle fähig werden / was
sie nach dem Ernstten willen des Vaters / durch
den volgültigen Verdienst des Sohns hetten
haben

Trost Gedächtnus.

haben sollen/ ist weder Gott der Vatter/
noch der Sohn daran schuldig/ sondern die
jenige selbst/ welche den Heil. Geist/
der sie durchs Wort Gottes/ als das Mittel
zum Glauben gehörender Wissenschaft alles
dessen/in der Warheit hat leiten wollen/wider-
strebet/ das Wort von sich gestossen
und sich also selbst des Ewigen Le-
bens nicht werth gehalten haben/
wie Paulus und Barnabas von solchen Leu-
ten redeten.

Wo hingegen jemand solches Wort
Gottes/ als die Krafft/ die daselig
machet alle/ die daran glauben/ wie
Paulus lehret; Mit lieb angenommen hat/als
die Hochseel. Frau Gräffin; Welche
nach vermeldung des Propheten Esaiæ von
dem König Hiskia/ beständig dafür hielte:
Darvon lebete man und das Leben
ihres Geistes stünde ganz in dem
selben; Der hat ohne zweiffel mit fleiß darin
gesucht und ohnfehlbahr gefunden/ was sie von
Gott dem Vatter und seinem Sohn Jesu
Chri-

Trost-Gedächtnuß.

Christo zum Ewigen Leben der Menschen
zeuget/ nemlich: Wer sein Wort höre/
und glaube dem/ der ihn gesant
hat/ der habe das Ewige Leben
und komme nicht ins Gericht / zu
verstehen: Der Verdammuß; Dañ in das Ent-
scheidungs Gericht müssen alle / wie Paulus
sagt: Wir werden alle für dem Rich- Rom. 14. v. 10.
ter Stul Christi dargestellet werden;
Sondern / er sey vom Todt zum leben Joh. 5. v. 25.
hindurch getrungen; Woran ihn nicht
hindern wird / daß er in Sünden von böser
Lust empfangen und gebohren ist; Sintemahl
der HERR Christus ihn geheiliget Ephes. 5. v. 26.
hat durchs Wasserbad im Wort /
wie der Apostel schreibet. Und nimmet ja der
Heilige Geist zu dem Ende Wohnung in
dem Menschen bey der Heiligen Tauff /
daß Er nach des Apostel Pauli Aussag:
I. des Herzens Sündliches tichten und trach-
ten / als fleisches Geschäfte in dem Rom. 8. v. 13.
selben tödte; Dessen Schwachheit V 26.
aushelfe / und / wie der Prophet Ezechiel
M iij sagt:

Trost-Gedächtnuß.

Ezech. 36. v. 17.

sagt: Einen solchen Menschen auß ihm mache/ daß er in Gottes Gebott wandelt/ seine Rechte hält und darnach thut.

Eph. 2. v. 3.

Damit 2. der Zorn Gottes über ihm/ ob er gleich vorhin von Natur ein Kind des Zorns gewesen ist wie Paulus redet/ nicht bleiben möge; Dann es heist darnach wie der Apostel Petrus sagt: Wer

Akt. 10. v. 35.

Gott fürchtet und recht thut/ der ist Gott angenehm. Deswegen zum

Gal. 3. v. 13.

3. der Fluch des Gesetzes/ in so weit Er die Ewige Verdammnuß nach sich führet/ ihn nicht treffen kan; Sintemahl der Herr Christus/ nach dem wahrhafften Zeugnuß Pauli: Einen jeglichen Menschen der solches glaubet/ von dem Fluch des Gesetzes erlöset hat/

Deut. 21. v. 23.

da er ein Fluch für uns ward/ in dem er sich in unsere Stätte an das Holz hängen liesse/ dergleichen Leute im Alten Testament nach dem weltlichen Recht/ für verfluchte bey Gott gehalten wurden/ wie Moses bezeuget; An welchem Er Hellen Angst/ nach der

Trost: Gedächtnuß.

der Theologen Erweisungen auß den Worten Christi: Mein Gott/ mein Gott/ warum hastu mich verlassen? Erleuteten/ anzudeuten: Daß der Fluch des Gesetzes vornehmlich auch den Ewigen Hellen Todt nach sich führe/ von welchem die Erlösung durch Ihn also habe geschehen müssen.

Matth 27. v.
46.

Ist demnach die Sorg wegen des Ewigen Todes und Hellscher Verdammuß/ über die in Christo Jesu Abgeschiedene weg/ was kan es dann grosses an Betrübnuß machen/ daß Sie eine Zeitlang/ mit dem/ zwar auch von dem Fluch des Gesetzes herrührenden Creutz Todt schmerzlicher Kranckheiten haben ringen und nach Endung desselben durch den zeitlichen Abschied der Seelen/ dem Leibe nach/ die mehr abscheulich scheinende/ als schädlich seyende Verwesung sehen müssen?

Denn wir wissen zum 2. durch die uns von Gott gemachte Weißheit ganz gewiß/ daß solcher Todes Kampf den Verstorbenen so nötig/ als nützlich gewesen sey; Nötig zur Prob ihres gehabten Glaubens/ wegen des Satans/ der Gott immer beschuldiget/ er

Röber, Cent.
funer sing.
part. 2. conc.
52.

tasse

Trost: Gedächtnus.

Bibl. witt.
glos. marg. in
Hiob. 1. v. 11.

taste seine Glaubige nicht hart gnug an / sonst
würden sie ihn ins Angesicht segnen /
das ist: Fluchen und lästern; Wie er
von dem Frommen Fürsten Hiob sagte vnd
noch heutiges Tags gegen alle Glaubige
Christen / bevorab in der letzten Todtes-
Stund thut. Wann aber ein solcher Mensch
die von GOTT verhengte schwere Ansech-
tungen in Glaubiger Gelassenheit auff
GOTT / zur Beschämung des Bösen Anklä-
gers / erduldet hat / so ist er selig / wie
der Apostel Jacob sagt; Und nachdeme er under
den größten Schmerzen und Hellen Angst /
in der dem HERRN Christo bey der Heiligen
Tauf geschwornen Treu biß in den Todt
bewehrt befunden ist / will ihm Gott /
nach des Theologi Johannis Aussag / die
Cron des Lebens geben. Und ob dem
nach gleich ein Mensch in seinem ganzen Le-
ben bestanden were / wider den Teuffel mit
seinen gewrigen Pfeilen; Gegen die Welt
mit ihren verführischen Exempeln; Wider
das Fleisch mit dessen reizenden Lust wi-
der das

Jac. 1. v. 12.

Apoc. 2. v. 10.

Eph. 6. v. 6.

Sap. 4. v. 12.
Rom. 7. v. 5.

Trost: Gedächtnuß.

der das Gesetz; Wie auch gegen die Sünde
mit ihrem wütenden Herrschen zum Ewigen
Tode; Und hette sich gegen den letzten Feind
des Menschen / den zeitlichen Todt / 1. Cor. 15, v. 17.
wie in der Apostel Paulus nennet; Nicht Rit-
terlich erzeiget in Christo Jesu / der demselben
den Stachel / genommen hat / daß er den v. 55.
gläubigen nicht schaden kan / sondern nutzen
muß / so were die schöne Cron von der Sap. 5, v. 17.
Hand des Herren verscherzt / weil selb-
ge / ob sie zwar den Anfängern solches Kampfs
verheissen / dennoch nur den rechtschaffenen
Vollendern desselben / als die Hochseelige
Frau Gräffin war / gegeben wird. Wel-
ches nicht hindert / daß das anzuschauen herr- Meyfart lib.
liche Gebaue des von Gott und der ganzen 1. c. 4. vom
Creatur so thewer geachteten Menschen / in dem Zell. So
die Göttliche Weißheit die Sphæren der Him- dom. circa
mel; Das Licht der Sternen; Das Be-
wegen der Planeten; Die Ordnung der Ele-
menten; Die Sinne der Thier; Das grü-
nen der Felder; Und wachsen der Wälder /
auffs artigste abgemahlet hat / in solchem
Kampf ganz zerstöret wird; Dann eben dar-
N durch

Trost Gedächtnus.

Bernh. medit.
devot. c. 3.

Röber. Cent.
fun ling part.
2. conc. 52. m.
3.

Rom 8. v. 24.

1. Cor. 13. v. 9.

Syr. 40. v. 1.
seq.

Hiob. 14. v. 2.

durch wird die von Natur Edle und im Kampf
sich tapfer erzeugte Seel / von dem schlüpferigen
Mist Plaz / des vom Erbsündlichen verder-
ben stinkenden Koth / Sacks / dem Leib / wie
ihn der Kirchenlehrer Bernhardus nennet ; Be-
fördert an den Orth / da die Cron des Lebens
würcklich ist / und nach ihrer tröstlichen Bedeu-
tung : Erwünschter Vollkommenheit ; Ange-
nehmer Herrlichkeit ; Und Erfreulicher Ewig-
keit / seelig gegeben wird. Zwar der Apostel
Paulus sagt : Wir sehen hier schon Se-
lig ; Aber es ist nur in Hoffnung ; Dann
es mangelt in dieser Welt an solcher Cron /
weil alles Stückwerck ist / wie Paulus
sagt ; Und nach Syrachs Beschreibung :
Ein Elend Jammerlich ding umb
aller Menschen Leben / wegen Sorg /
Furcht / Hoffnung und des Todts ;
Welcher nach Hiobs Aussag : Desselben
Beständigkeit gleich macht der Blumen und
Schattens Ewigkeit / deren jene abfällt
und dieser Fleucht und nicht bleibt.
Soll dann der Leib wegen darreichung seiner
Glieder

Trost: Gedächtnuß.

Gliedmassen zu dem Todes Kampf / Krafft
der Billigkeit / zum Gnadenlohn / auch gelang-
en under solche Vollkommenheits und Herr-
ligkeits Ewigen Lebens Cron / so muß er ja
nothwendig zuvor / nach des Apostels Pauli
Aussag: Ablegen den Rock der Verwerf-
lichkeit; Das Kleid der Unehre; Und
Hembo der Schwachheit; welches ge-
schiehet durch die uns abscheulich scheinende
Versaulung des Fleisches / da aber nicht / wie
die Atheistische Epicurer meynen: Das gan-
ze Wesen selbst / worvon Philo schreibt/
zernichtet wird / wordurch die Auferstehung
des Fleisches / welche wir mit Hiob außstrück-
lich bekennen / wann er sagt: Ich weiß
daß mein Erlöser lebt; Und er wird
mich hernach auß der Erden aufer-
wecken; Und werde hernach mit die-
ser meiner Haut umgeben wer-
den; Und werde in meinem Fleisch
Gott sehen; Denselben werde ich
mir sehen und meine Augen werden

1. Cor. 15. v. 42.
seq.

Gerh. L. Th.
T. 8. tr. 1. c. 1.
§. 54 de forma
mort.
Sap. 1. v. 1.
seq.

Hiob. 19. v. 25.
seq.

Trost Gedächtnuß.

Bald. Cöm. in
1. Thes. 4.
part. 2. p. 1162.
a.
Eph. 5. v. 30.

1. Cor. 15. v. 22.

Back. in Psal.
16. part. ult.
m. 2. c. f.
Rom. 7. v. 18.

Gal. 1. v. 20.

ihn schauen und kein Fremder;
Gänzlich aufgehoben / und Christi Sauerer
Verdienst / Krafft dessen / auch die Leiber
der Glaubigen / als von seinem Fleisch und
seinem Gebein / laut des Zeugnuß Pauli;
Nicht aber der Unglaubigen / welche durch seine
Macht herfür müssen; Warhafftig auferstehē
un lebendig gemacht werde / vergeblich würde /
auff welche weiß der Mensch die Elendeste Crea-
tur were; Sondern es wird allein die Wur-
zel der Sterblichkeit / dardurch außgetilget /
welche der Apostel Paulus / das inwoh-
nende Böse nennet / welches ist das verbor-
gene überbliebene Sündliche Erb Gifft von der
Hellschen Schlange durch unsere Uhr. Eltern.
Voraus satsam 3. Zu unserer Weiß-
heit in GHN Iſto JESU erhellet / daß bey
denen / in welchen / wie der Apostel Paulus re-
det / und bey der hochseel. Frau Gräffin
die gründliche Warheit im Werck selbst gewe-
sen ist: Christus JESUS gelebet hat /
und was sie im Fleisch gelebet ha-
ben / in dem Glauben des Sohns
Got,

Trost: Gedächtnuß.

Gottes/der sie geliebet und sich selbst
für sie dargegeben hat / gelebet ha-
ben; Solchen und dergleichen umständen
nach/weder der Todts Kampf eine Pein/ noch
das also genante Sterben eine Zorns Straff/
vieltweniger die Verwesung ein verderben seyn
köñe. Dann obwohl der Todt mit seinem Vor-
gang und Nachhang an und in sich selbst eine
Zorns Straff war; So hats doch/Gott sey-
danc/ einen weit bessern Zustand durch Iesum
CHRISTum unsern Heyland / auff seiten der
Glaubigen gewonnen/als welcher durch seinen
Todts Kampf im Blutigen Schweiß und
würcklichen Tode alles das / was Straff in
dem Tode war/nemblich: die ewige Verdam-
nuß/weggenommen/ in deme Gott sein Him-
lischer Vatter die Straff auff ihn leg-
te/ daß wir/seine Glaubige/nach des Pro-
pheten Esaie Zeugnuß: Fried hätten.
Und das war die Uhrsach warumb der Alte
glaubige Simeon so frölich zum Abschied auß
diesem Jammerthal resolvirte wünschend:
Der HErr mögte ihn doch in dem
Frieden fahren lassen / Dann seine

Sap. 3. v. 2. seq.

Balduin.
Cōm. in Epist.
ad Rom. c. 6.
part. 2. q. 5.

Esa. 53. v. 3.

Luc. 2. v. 29.
seq.

Trost Gedächtnuß.

Augen heiten nun den Heyland ge-
sehen / welchen Gott bereitet hat
für allen Völkern ein Licht zu er-
leuchten die Henden / und zum Preiß
seines Volcks Israel. Konte nun der
Man / vor dem würcklichen Todt Jesu Chri-
sti / allein durch den Glauben an dessen Fürsatz
für uns zu sterben / den Todt mit allem seinem /
der Natur erschrecklichen Anhang / nicht mehr
für eine Straff / sondern gnädige Erlassung
Gottes halten / und ist also selig worden; Wie
viel mehr werden die jenige selig zupreisen
sehn / die nach des Herrn Christi würcklichem
Todt / durch welchen er dem Todt die
Macht genommen / und durch seine Sieg-
reiche Auferstehung das Leben und un-
vergänglichliches Wesen ans Licht ge-
bracht hat / Wie Paulus redet; Abge-
schieden sind; Und so ein Glaubiger mit
Gott versöhnet worden ist durch
den Todt seines Sohns / da er noch
Feind war; Wie viel mehr wird er
selig

August. Epist.
89. ad Hilar.
9. 3.

2. Tim. I. v. 10.

Rom. 5. v. 10.

Trost: Gedächtnuß.

seelig werden durch sein Leben / da
er nun versöhnet ist / sagt recht tröstlich
der Apostel Paulus. So wenig demnach
dem Frommen Abel an der Seeligkeit schaden
konte / daß er hinterlistig von seinem Bösen
Bruder Cain ertödtet wurde; Also wenig
kan es einem Frommen Glaubigen schaden /
daß der Ermörder / der Teuffel / solches
Sterbweesen angerichtet hat / den Menschen
dardurch zum Gericht zubringen / in Hoff-
nung / wann **GDZ** alle Wercke /
auch die verborgene / werde für
Gericht bringen / Wie der Prediger
Salomo redet / so müsse es wegen der alzu
vielen begangenen Ungerechtigkeiten ohnfehl-
bar Hellen Braten geben / woran es zwar
nicht fehlen / aber nur die Unglaubige treffen
wird.

Gen. 4. v. 8.

Ecccl. 12. v. 14.

Dann den Glaubigen ist der **HERR**
GHristus **IE**sus von **GD**ett auch gemacht
1. zur Gerechtigkeit. Nicht aber nach
der Person / wie einige gelehret haben / wel-
ches dem Armen Sünder mehr Gefährlich-
keit / durch die Folg / als Trosts gäbe; Son-

dern

Kulpis de Offi.
an. discours.
An' formalis-
ratio iustifica-
tionis sit iusti-
tia Christi es-
sentialis.

Trost: Gedächtnus.

Rom. 3. v. 3.
seq.

1. Cor. 5. v. 21.

Bald disp. 6.
iu Epist. ad
Hebr. 5. 20.
& seq.

der nach seinem Ampt/Kraft dessen er theils
das Gesetz erfüllet hat/auff daß die Gerechtig-
keit in uns erfüllet würde. Dann das
dem Gesetz unmöglich war / (sin-
temahl es durchs Fleisch geschwächt war /)
Das thate Gott und sandte seinen
Sohn in der gestalt des sündlichen
Fleisches und verdammte die Sün-
de im Fleisch durch Sünde; Auff
daß die Gerechtigkeit vom Gesetz er-
fordert / in uns füllet würde/
wie Paulus lehret. Theils in dem Er
zur Sünde gemacht wurde / auff daß wir
die Gerechtigkeit würden / wie der Apostel
Paulus abermahl schreibet: Dann Gott
hat den / der von keiner Sünde wu-
ste / zur Sünde gemacht / auff daß
wir in ihm die Gerechtigkeit wür-
den / die für GOTT gilt. Alles
das nun / was in solchen stücken der HERR
Christus beydes thuend und leydend außge-
richtet hat zu Stillung des Gerechten Zorns
Gottes

Trost: Gedächtnuß.

Gottes und Aufsföhnung des armen Sünders / das alles kan der Bußfertige Mensch durch den Glauben / als ob ers selbst also volbracht hette / ihme zueignen / welches ihm dan von Gott / ohne Verdienst / zur Gerechtigkeit gerechnet wird / damit sie auß dem Glauben komme / auß Gnaden sey und die Verheißung / wie Paulus schreibet / fest bleibe. Wer nun solcher Gestalt / in massen wir es von der Hochseeligen Frau Gräffin versichert sind / gerecht worden ist / der hat / wie abermahl Paulus sagt: Fried mit Gott. Ob dan gleich Eines Sünde gröffer / als König Davids / ja / nach des Propheten Esaia Aussag: Blutroth und wie Rosin Farbe weren / so müssen sie doch schneeweiß und wie wolle werden / krafft des darüber ausgegossenen Bluts Christi / das uns rein macht von allen Sünden. Und hat der Alte im 12. Seculo gewesene Lehrer Petrus Comestor, dessen Würde ich zu eines jeden Meynung stelle / darfür gehalten: Der Herr Christus habe zu dem Ende ihme am Creutz die Rechte Seite mit einem

Brochm. Syft.
Th T. 2. de ju-
stif. c. 2. q. 21.

Mathes. conc.
9. in. 1. ad Cor.
c. 1. p. 35. b.

Rom. 4. v. 16.

Cap. 5. v. 1.

Esa. 1. v. 18.

1. Joh. 1. v. 7.

Petr. Comest.
in Histor.
Evang c. 169.

Trost-Gedächtnuß.

Suarez, in
Thom. part 3.
q. 51. art. 3.
disp. 41. §. 2.

Bonavent. in
4. Sent. dist.
11. q. 3.

Rom. 5. v. 2.

Olear. ind.
Bald. gen. in
Th. posit. art.
97. §. 8.

Rom. 6. v. 22.

Joh. 17. v. 19.

1. Cor. 13. v. 12.

einem Speer aufstechen lassen / daß er den
Glaubigen / die am Jüngsten Entscheidungs-
Gericht zu seiner Rechten sollen gestellet wer-
den / würcklich und mercklich bezeuge: Sein/
nach der Gelehrten Meynung / ganz vnder-
schieden vom Wasser / darauß geronnenes und
durch die Beyde damit bedeutete Sacramen-
ta, der Heil. Tauff und Abendmahls / auff
sie geflossenes Blut / habe sie von Beyderley/
als vermeldet / Heerbter und Heubter Unge-
rechtigkeits arten gereiniget und nach des
Apostels Pauli Zeugnuß geheiligt / dardurch
einzugehen in das Allerheiligste der Gnaden
Gottes und Ewigen Herrlichkeit.

Und also / ist uns Christus ja auch gemacht
III. Zur Heyligung; Nicht aber nur
gesagter massen / welches die Theologen zu
der Rechtfertigung / nach dem Evangelio / rech-
nen / deren Frucht die Heyligung und
das Ende derselben das Ewige Le-
ben ist; Krafft deren / alle also geheiligte / zu
dem jenigen selbst / in seine Herrlichkeit gelan-
gen und wie Paulus sagt: Von Angesicht zu
Angesicht / daß ist: Klärlich / schauen werden / zu
wel-

Trost Gedächtnuß.

welchem Moses/ ohne Eusserliche Heiligung/
doch zur Bedeutung der Innerlichen/ in dem
Fürbild nicht gehen dorffte. Sondern auch
vergestalt/ daß Er den Menschen durch und
durch heiliget / damit der Geist ganz sampt
der Seel und Leib unsträflich behalten wer-
de auff die Zukunft unsers Herrn Jesu Chri-
sti; Krafft der/ein sonst von Natur Ehr. Herr-
schafft und Wundsch Begieriger Mensch all
solches vergessen/und mit der Hochseligen
Frau Gräffin / alles was die Welt Ge-
winn hält/ für Schaden rechnen/ ja S. V. für
Dreck achten kan/ damit er Christum
Gewinne / und in ihm erfunden
werde / durch ähnlichkeit seines Todts und
Auferstehung / obwohl nicht Leiblich/ doch
Geistlich in Creutzigung sein selbst. Worzu
der 1. Nagel seyn kan: Die Anseindung
der bösen Zuneigung / auß Lieb gegen
den Heiligen Vatter / der uns Christum JE-
sum seinen Sohn auß Geneigtheit zur Heili-
gung gemacht; Denn wer also viel liebet/sagt
der Herr Christus selbst durch den Evangelis-

Bald Cöm.
part. 1. analys.
in 1. seq.

1. Thes. 5. v. 23.

Phil. 3. v. 7. seq.

Trost Gedächtnus.

Luc. 7. v. 47.

Pfal. 50. v. 23.

Tit. 3. v. 6. 7.

sten Lucam: Dem werden viel Sünden vergeben. Der 2. kan seyn: Die Abstellung des verdamlichen Willens/auff Danckbarkeit gegen den Heiligenden Sohn Gottes/der uns durch Leyden und Noth/mit Blut und Todt also hat heiligen wollen; Dann wer also Danck opfert/der preiset mich/spricht der Königliche Prophet David im Nahmen des Herrn Messiae: Und das ist der weg/das ich ihm Zeige das Heyl Gottes. Der 3. kan seyn: Die Verleugnung sein selbst/auff Underthänigkeit gegen den Heiligen Geist/welcher wie der Apostel Paulus schreibet: Von Gott dem Vatter durch Jesum Christum unsern Heyland/reichlich über uns ist ausgegossen worden/auff das wir durch desselben Gnad Gerecht und Erben seyen des Ewigen Lebens/nach der Hoffnung/und das ist je gewislich war. Welcher Mensch nun in solcher Heyligung entkleidet auß den Schuen der Unheiligkeit/an die zwischen der hier Streitenden und dort Triumphirenden Kirchen geordnete Gränze/welche ist das Sterben/gelangen/der kan und darff/ob auch die ganze Streitende Parthen/wegen einer und anderer Anforderung

Trost Gedächtnuß.

rung / deren der Mensch in diesem Leben nimmer frey wird / ihn arrestiren wolten / ungehindert auß diesem Sündlichen Irland treten in das Heilige Engelland. 1. Pet. 2. v. 25.

Dann der HErr Christus Iesus ist von Gott auch gemacht IV. Und letztlich zur Erlösung / beydes von der Schuld und Straff; Ob nun wohl die Schuld groß / die Obligation starck / der Schuld Kercker erschrecklich und des armen Menschen vermögen zu bezahlen nichtig ist / so hats doch in all solchem keine Gefahr mit demjenigen / welchem / wie der Hochseeligen Frau Gräffin / Bald. Cōm. in
Epist. ad Tit.
c. 2. part. 2.
q. 2. der HERR Iesus durch ungezweifelte glaubige Zueignung seines vollkommenen Verdienstes die würckliche Erlösung worden ist; Sintemahl das Erlösungs Mittel / welches nicht vergänglichliches Silber oder Gold / sondern das thewere Blut Christi / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes / selbst war / ist weit mächtiger / den durch die Sünde erzörneten Gott zu begütigen / als aller Menschen Sünde denselben zu beleidigen; Dannhero der Apostel Paulus sagt: Wo die Sün- 1. Pet. 1. v. 18.
19.
Rom. 5. v. 20.

Trost: Gedächtnuß.

de mächtig worden ist/ da ist doch die Gnad
durch Christum viel mächtiger worden. Das
Crimen læsæ Majestatis Divinæ, welches
nach Recht/mit nichts anders / als mit Ewi-
ger Straff oder sattsammer Gnugthuung konte
bezahlt werden / ist auch völlig abgethan;

2. Cor. 5. v. 19.

Dann Gott war in Christo und ver-
söhnet die Welt mit ihm selber und
rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu/
sondern hat under ihnen auffgerich-
tet das Wort von der Versöhnung/
Laut des Apostels Pauli Zeugnuß. Auch

Colos. 2. v. 14.

hat Christus Jesus die Handschrift /
so wieder uns war / welche durch Satzung ent-
sund / und uns entgegen war / auß dem
Mittel gethan und an das Creutz geheff-
tet / daß also / nach des Propheten Zachariæ

Zach. 9. v. 11.

Weissagung: Die Gefangene des Her-
ren durch das Blut seines Bunds auß der
Grube darin kein Wasser ist / und die Helle be-
deutet / außgelassen sind; Außgenom-
men die Teuffel / welche nach der Gelehrten

Lud. Grana-
tens, in intro.

Meynung: Theils wegen ihres unveränder-
lichen

Trost Gedächtnus.

lichen willens und freywilligen eigenen Fals; Theils wegen des über die Menschen gesuchten Ewigen Verderbens und Rebellion gegen den Ewigen Gott/ nach dem Recht der Widergeltung/ mit Ewigen Banden in Finsternuß/ wie die Epistel Juda meldet/ behalten sind. Bey denen sich auch wohl auß gerechtem Gericht müssen finden lassen die/ so durch verachtung aus Unglauben solche Erlösung für sich nicht gelten lassen wollen. Wann demnach solche durch des HErrn Jesu Heiliges Thun und Schmerzliches Leyden an Leib und Seel/ in Göttlicher Krafft/ auff Ewig erfundene Erlösung/ zur Versöhnung Gottes; Abwendung des Gesezlichen Fluches; Bezahlung der Schuld; Gnugthuung für die Straff; Und Befreyung von aller Anforderung/ sich über Leib un Seel des Menschen erstrecket und warhafftig bey Gott gilt für alle/ die dem HErrn Jesu in solchem Glauben gelebet haben und nach dessen willen darauff beständig abgeschieden sind/ wie die Hochseelige Frau Gräffin Christ. Cathm. lich gethan hat. So sehe ich nicht/ wie jemand/ es geschehe dan auff Iulii Cæsaris art/ welcher
als er

duet. ad
Symb. fid. l. 3.
c. 3.
Pœna Talionis,

Jud. v. 6.

Ebr. 10. v. 29.

Plutarch.
in vit. Cæs.

Trost: Gedächtnuß.

Greg. T. I.
moral. l. 12.
c. 6.
Nemo aliquē
amat, quem
non vult me-
liorem.
Esa. 53. v. 8.

Cap. 32. v. 18.

Cap. 35. v. 10.

Sap. 3. v. 5.

als er einsmahls an den Todt des tapferen
Helden Pompeji Magni gedachte/ in Betrach-
tung daß es ihm auch so ergehen mögte/ weine-
te; Sich so höchlich über Abgeschiedene betrü-
ben könne; Sintemahl nach Gregorii Mey-
nung; Jederman gern sihet/ daß es seinen
Geliebten wohlgehe/ worzu ja die selig Abge-
schiedene gelangen; Dañ sie sind mit Chri-
sto aus der Angst gerissen/ wie der Pro-
phet Esaias sagt: Und wohnen in den
Häusern des Friedens/ in den Si-
cheren Wohnungen und in stolzer
Ruhe; Da Freude und wonne sie er-
greift/ Schmerz und Seuffzen aber
weg ist; Und an statt daß sie hier ein wenig
gesteupet wordē/ widersfähret ihnen nach
Philonis Aussag: viel gutes; Dessen die
Hochseel. Frau Gräffin nun unauss-
sprechlich würdlich gemaußt. Gott helffe
uns allen zu seiner Zeit auch selig
hinzu/ durch Jesum Christum/

A M E N.

Ehren

Ehren: Gedächtnuß.

Wie solches abzulesen von Wort zu Wort
ist vorgeschrieben worden.

Bleich wie nun dieser entseelten und in dem
Herrn Jesu sanfft ruhenden / auch unter
der H. Engel Schutz für uns stehenden Hoch,
gräßl. Leiche / bey Lebens Zeit erwiesene
Gottgefällige und den Menschen wohl dienende Zu-
genden zu Dero hohem Ruhm noch in aller andenden
schweben ; So hat auch die Danckbarkeit / auß ge-
trieb der Schuldigkeit der Welt / insonderheit aber
dieser anwesenden hohen Versammlung einiger massen
für Augen stellen wollen / den Ursprung dieser Hoch-
Seel. Frau Gräffin / damit man sehen möchte / wie
diese Selige Seele diejenige an ihren Vorfahren
längst verspürte und von ihnen empfangene Adelige
Geblüts. Tugenden / durch die ihre selbst eigene / Ver-
mehret / dardurch Höchst schätzbar gemacht / und der
nachwelt zum steten andenden hinterlassen habe.
Ist demnach diese Hoch: Sel. Frau Gräffin Anno
1622. den 18. Januarij in der Stadt Calbe an der
Saal im Erz Stifte Magdeburg in diese Welt ge-
bohren worden / und auff Väterlicher seiten entspro-
ssen auß dem Uralten Adelligen Geschlechte der von
Haugwitz ; welches A°. 772 nach des Herrn Chri-

Ehren-Gedächtnuß.

in Geburth zu Kayfers Caroli Magni Zeiten seinen
Uhrsprung gewonnen / von Hugone einem klugen
Kriegs-Helden / der mit einer grossen Macht / zu über-
windung der Sachsen / Kayser Carolo Magno treu-
lich assistiret / auch nach glücklichem Ausgange sotha-
nen Zugß der dabey erwisenen rühmlichen thaten
halber / mit dem Nahmen Hugovvitz oder Haugvitz
ist versehen und beehret worden ; Welcher illustre
Uhrsprung nachmaln durch der Nachfolger Tapfer-
keit und hohe Begabungen dergestalt unterhalten
und vermehret worden / daß auß sothanem Geschlechte
unterschiedliche / theils zu Generalen, Kayserl. Kanz-
lern und Bischöffen zu Naumburg / Zeitz und Meissen
sindt erwehlet worden / wie dan noch heutiges Ta-
ges solch Geschlecht in Böhmen / Mähren / Sachsen
und Meissen zu finden ist ; Und sind auß demselben
auch die Frenherren von Berkau, Poppeln / Künseck
Kützitz und Rechenberg entstanden. Auß Mütter-
licher seiten ist Sie auß dem Gräffl. Hause von Velt-
heim entsprossen / welches A°. 996. nach des Herrn
Christi geburt entsprungen / biß A°. 1236. gestanden /
und in wehrender Zeit mit vielen Fürst- und Gräff-
lichen / wie auch mit dem Königl. Dennemarckischen
Hause durch Ehestiftung ist verwant gemacht wor-
den / biß endlich Graff Werner des Churfürsten zu
Brandenburg

Leben: Gedächtnuß.

Brandenburg Alberti Urli Schwester geheyrathet / mit welcher Er unterschiedliche Söhne gezeuget / die nach ihres Herrn Vaters Todt sich Vereiniget / daß der Elteste Bruder den Graffen Stand allein annehmen und führen / die andere alle aber sich dessen gänzlich begeben solten ; Vorauff A^o. 1236. der Letzte Graff von Veltheim / Osterburg und Altenhausen Siegfried genant / ohne Männliche Erben Todes verfallen / und also diß Gräffl. Hauß dadurch außgestorben ist ; Wovon das Adelige dennoch im gutem Flor und wollfeyn im Stifte Magdeburg und Herzogthümbern Braunschweig und Lüneburg sich befindet und noch jetzo anzutreffen ist.

Dieser Hoch Sel. Frau Gräffin Annæ Margrethæ von Haugwitz Herr Vater ist gewesen / der Weil. Wohlgebohrne Herr Balthasar von Haugwitz, Erbherr auff Calbe.

Die Frau Mutter ist gewesen / die Wohlgebohrne Frau Sophia, gebohrne von Veltheim.

Der Herr Großvater Väterlicher seiten / der Weil. Wohlgebohrne Herr Joachim von Haugwitz.

a u

Die

Ehren-Gedächtniß.

Die Frau Großmutter Väterlicher seiten/ die Weil. Wolgebohrne Frau Elisabeth von Miltitz.

Der Herr Groß Vater Mütterlicher seiten/ Der Weil. Wolgebohrne Herr Gumbel von Beltheim/ Erbherr auff Harpfe/ Erzbischofflicher Magdeburgischer Hauptman zu Calbe.

Die Frau Großmutter Mütterlicher seiten / Die Wolgebohrne Frau Lucia gebohrne von Rautenberg.

Der Herr Elter Vater Väterlicher seiten der Weil. Wolgebohrne Herr Balthasar von Haugwitz.

Die Frau Eltermutter Väterlicher seiten eine Gebohrne von Schlieben.

Der Herr Elter Vater auff Großmütterlicher seiten/ vom Vatter der Weil. Wolgebohrne Herr von Miltitz.

Die Frau Eltermutter auff Großmütterlicher seiten vom Vater / eine Gebohrne von Grünberg. Der

Ehren: Gedächtnuß.

Der Herr Elter Vater Mütterlicher seiten der Weil. Wolgebohrne Herr Bussse von Veltheim / Erbherr auff Harpfe.

Die Frau Eltermutter Mütterlicher seiten eine Gebohrne von Schenckin.

Der Herr Elter Vater auff Großmütterlicher seiten / von der Mutter der Weil. Wolgebohrne Herr von Kantenberg.

Die Frau Eltermutter Großmütterlicher seiten / von der Mutter eine Gebohrne von Adeleibsen.

Der Herr Uhr Elter Vater Väterlicher seiten der Weil. Wolgebohrne Herr Christoph von Haugwitz.

Die Frau Uhr Eltermutter Väterlicher seiten / Eine Gebohrne von Karlowitz.

Der Herr Uhr Elter Vater von der Elter Mutter Väterlicher seiten / der Weiland Wolgebohrne Herr von Schlieben.

Die Frau Uhr Eltermutter / von der
a iij Frau

Ehren-Gedächtniß.

Frau Eltermutter Väterlicher seiten eine
Gebohrne von Heiniß.

Der Herr Uhr Elter Vater von des
Herrn Vaters Mutter wegen/ der Weiland
Wolgebohrne Herr von Miltiß.

Die Frau Uhr Elter Mutter von des
Herrn Vaters Mutter wegen/ eine gebohrne
von Pröfelden.

Der Herr Uhr Elter Vater von des
Herrn Vaters Großmutter wege/ der Weil.
Wolgebohrne Herr von Grünberg.

Die Frau Uhr Elter Mutter von des
Herrn Vaters Großmutter wegen/ eine Ge-
bohrne von Schleunig.

Der Herr Uhr Elter Vater Mütterli-
cher seiten / der Weiland Wolgebohrne
Herr Gündel von Veltheim/ Erbherr auff
Harpfe.

Die Frau Uhr Elter Mutter Mütter-
licher seiten/ eine Gebohrne von Alvens-
leben.

Der

Ehren: Gedächtnuß.

Der Herr Uhr Elter Vater von der
Frau Eltermutter Mütterlicher seiten/ der
Weil. Wolgebohrne Herr von Schenckin.

Die Frau Uhr Eltermutter von der
Frau Eltermutter Mütterlicher seiten/ eine
Gebohrne von Halleben.

Der Herr Uhr Elter Vater von der Frau
Mutter Mutter wegen/ der Weiland Wol-
gebohrne Herr von Kautenberg.

Die Frau Uhr Eltermutter von der
Frau Mutter Mutter wegen/ Eine Gebohr-
en von Bartensleben.

Der Herr Uhr Elter Vater von der Frau
Mutter Großmutter wegen/ der Weiland
Wolgebohrne Herr Adelleibsen.

Die Frau Uhr Elter Mutter von der
Frau Mutter Großmutter wegen/ Eine ge-
bohrne von Salden.

Die vor Uhr Eltern Väterlicher seiten
sind gewesen; Ein gebohrner von Haugwitz,
Eine gebohrne von Schleuniz. Ein gebohr-
ner

Ehren-Gedächtniß.

ner von Carlwiz. Eine Gebohrne von Bü-
nau. Ein Gebohrner von Schlieben. Eine
Gebohrne von Starschetteln. Ein gebohr-
ner von Heimis. Eine Gebohrne Freyherr-
rinne von Steckwiz. Ein gebohrner von
Miltiz. Eine gebohrne Freyherrin von
Grumben. Ein gebohrner von Proßelden.
Eine gebohrne von Schönberg. Ein ge-
bohrtner von Grünberg. Eine gebohrne von
Maltiz. Ein gebohrner von Schleuniz.
Eine gebohrne von Bolens.

Die Vor Uhr Eltern Mütterlicher sei-
ten sind gewesen; Ein gebohrner von
Beltheim. Eine gebohrne von Kramen.
Ein gebohrner von Alvensleben. Eine ge-
bohrne von Quikau. Ein gebohrner von
Schenckin. Eine gebohrne von alten
Güngel. Ein gebohrner von Halleben.
Eine gebohrne von Städen. Ein gebohr-
ner von Kautenberg. Eine gebohrne
von Affeburg. Ein gebohrner von Bar-
tenß.

Ehren: Gedächtnuß.

tenzleben. Eine gebohrne von Bobanten.
Ein gebohrner von Adelleibsen. Eine ge-
bohrne von Schwiegelt. Ein gebohrner
von Salden. Eine gebohrne von Stein-
berg. etc.

Wann also ab diesem geschlecht Register sat-
sam erhellet/ auß wie viel Hohen und Adeltichen Fami-
lien diese Hoch Sel. Frau Bräffin ihren Ursprung
gehabt; So hat selbe auch diesem Hohen herkommen
nach ihre Pflicht gnugsam erwiesen / und durch viele
Proben und Tugend Früchte dargethan / von was
Stamm Sie entsprossen / und wie würdig Sie des-
selben gewesen sey.

Was nun der Hoch Sel. Frau Bräffin geführ-
ten Lebens Lauff anbetrift / So hat Sie einige Zeit
für dero absterben mit eigener Hand denselben selbst
beschrieben / und die darinnen ihr vorgekommene Zu-
fälle / so wohl des glückes als unglückes so voll-
kommen gesetzt / daß niemand jemahlen es besser auß-
drücken können. Als hat man sothane hinterlassene
Schrift / als das beständigste gezeugnuß von Wort
zu Wort unverändert lassen und hieher folgender ge-
stalt der Sämptlichen Hochansehnlichen Versammlung
fürstellen wollen.

Mein Allerliebster Herr.

Als ich oft bey mir erwogen und betrach-
tet / auch in Erfahrung gesehen / wie gar ge-
schwinde es mit uns Menschen geschehen /
daß der Todt / ehe man es sich versehen /
bald den einen / bald den andern unversehens und ge-
schwinde hingerücket; So habe ich auch schon selber
erfahren / wan ich krank und schwach geworden / daß ich
nicht viel reden oder Worte machen kan / auch nicht
weiß / auff wasserley weise es meinem Lieben GOTT
gefallen wird / mich von dieser Welt abzufordern / ob
ich dan die Kräfte und Gnade von GOTT erlangen
mag / mit vernehmlicher Rede und Sprache / dessen/
was ich Nothwendig erachte / meine nachgebliebene
zu Benachrichtigen / deßwegen habe ich ihnen dieses
auffzeichnen wollen / und zur Nachricht zu wissen
thun / wegen meiner Geburth und Lebens Lauff von
meiner Kindheit auff biß zu meinen Manbaren Jah-
ren / wie der Höchste mich von Jugend auff so wun-
derlich geleitet und geführet hat / auch mir viel Grosse
und unzählliche Gut und Wohlthaten erwiesen bendes an
der Seelen / als auch am Leibe / dafür dem Grossen
gnädigen GOTT und Vater ewig / Lob / Preiß und
Dancck gesaget sey in alle Ewigkeit / Amen.

Ich

Ehren: Gedächtnuß.

Ich bin durch Gottes Gnade in meiner geburts Stadt Calbe an der Saal im ErzStift Magdeburg gelegen / von Christlichen Adelichen Eltern / als Balzer von Haugwitz / und Sophia von Veltheim in diese Welt gebohren Anno 1622. den 18. Januarij ; Und haben mich meine liebe Sel. Eltern den 8. Tag darnach durch die Heil. Tauff dem Herrn Christo einverleiben lassen / auch meiner in der kleinen Kindheit Väterlich und Mütterlich gepflegt und gewartet / so lange Sie das irdische Leben gehabt ; Aber es hat dem Lieben Gott nicht gefallen / mir und meinen Geschwistern Dieselbe zu lassen / daß wir von denselben völlig erzogen weren worden / sondern den Herrn Vater frühzeitig durch den Todt abgefordert / da ich nur 4. Jahr alt gewesen / und die Frau Mutter ihm gefolget / da ich 8. Jahr alt war / und eben zu der elenden Zeit / da durch den grausamen Krieg / Wir / wie alle da in Teudtschland wohnende Leute / des unserigen beraubet waren worden / theils was die Sel. Eltern in der Vestung Magdeburg in Sicherheit zu seyn gebracht / und was Wir noch auff dem Gute gehabt haben ; dieses war ja ein hartes das uns der Herr erzeugte / dan wir waren in einen Elenden erbärmlichen Zustand gerathen / und von allen unsern Freunden und Verwandten verlassen / dieweil

Ehren: Gedächtnuß.

dieselbe eben sowohl/ als Wir/ umb all das ihrige gekommen waren / und eins theils ferne weg vor dem Kriege geflohen/ daß Wir auch wohl sagen mochten; Alle unsere Freunde und Verwanten haben uns verlassen/ aber der HErr hat uns auffgenommen/ und s. Vater und Mutterlose Waisen wunderbarlich geführt und erhalten; Drey Brüder und eine Schwester/ welche alle eins nach dem andern der Liebe GOTT zu sich in sein Reich genommen hat / mich aber hat Er/ wie den lieben Jacob in der Frembde geführt/ zu der hoch Sel. Frau Gräffin von Löwenstein / da Sie Wittwe und ich von meinen Verwanten in das Closter zu Egeln gethan war / in allerhand schönen Handarbeiten unterrichtet und gelähret zu werden/ alwo mich die hoch Sel. Frau Gräffin gesehen und gefraget/ von was Geschlecht ich were/ wie ich ihr dann davon bericht gegeben / so viel ich gewußt / hat Sie einige von meiner Frau Mutter Verwanten gekennet/ absonderlich diejenige/ so mich da in das Closter geschicket; Es betrachtete aber die Liebe Sel. Frau Gräffin besser / als meine Verwanten/ daß ich noch gar jung/ und in den glaubens sachen nicht informiret were/ und deßfals halt könnte von den Catholischen Verführt werden / nahm mich deßwegen heraus/ sagte: Ich bin eine Wittwe/ Sie eine Waise / ich habe selber nicht Viel/ doch kan ich daß
Kind

Ehren Gedächtnus

Kind hier nicht lassen und fürchten / daß Sie verführet werde/ was mir Gott geben wird/ soll Sie auch genießen / nahm mich also mit auß dem Closter / und schrieb solches an meine Verwandte / und auß was Ursachen Sie solches gethan hätte; Es neigte auch der Liebe Gott der Sel. Frau Gräffin Hertz so zu mir / daß Sie mich sehr lieb gewan / und rechte Mütterliche treu und vorsorge erwiese / befahl dem Præceptoru mich nebst ihrer Fräulein Tochter zugleich und fleißig zu informiren in Christlichem Glauben / schreiben und lesen; Sie selber hat mich oft ermahnet und auffgezogen in allen Christlichen Tugenden / und allezeit ihre Mütterliche Liebe und Sorgfalt sehen und spüren lassen biß an ihr Seliges Ende / welches ich ihr auß schuldigem Danck zum Ruhm aufgezeichnet / aber noch größern Danck und Ruhm bin ich dem Lieben Himlischen Vater schuldig / der der Rechte Vater ist im Himmel und auß Erden / der durch dieses Werk Zeug alles gethan hat / und mich durch den heiligen Geist erleuchtet / daß ich Ihn nach seinem gütigen wesen und willen habe erkennen lernen / und kan ihn nun in Christo in Kindlicher Zuversicht recht Vater nennen; Nun so spreche ich billich meine Seele an mit dem Königl. Propheten David auß dem hundert und dritten Psalm; Lobe den Herrn meine Seele /
und

Ehren · Gedächtnuß.

und was in mir ist / seinen heiligen Nahmen. Lobe
den Herrn meine Seele / und Vergiß nicht / was Er
dir gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünde ver-
gibt / und heilet alle deine gebrechen. Der dein leben vom
Verderben erlöset / der dich krönet mit Gnaden und
Barmherzigkeit. Der deinen Mund frölich macht / und
du wieder jung wirst wie ein Adler. Der Herr schaffet
Gerechtigkeit und Gericht / allen die Unrecht leiden.
Er hat seine wege Mose wissen lassen / die Kinder Isra-
el sein thun. Barmherzig und Gnädig ist der Herr /
Geduldig und von grosser Güte. Er wird nicht im-
mer hadern / noch ewiglich Zorn halten. Er han-
delt nicht mit uns nach unsern Sünden / und vergilt
uns nicht nach unser Missethat. Dann so hoch der
Himmel über der Erden ist / läßt Er seine Gnade wal-
ten über die so ihn fürchten. So fern der Morgen ist
vom Abend / läßt Er unsere übertretung von uns
seyn. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet /
so erbarmet sich der Herr über die / so ihn fürchten.
Ferner muß ich des Lieben gnädigen Gottes Vor-
sorge rühmen ; Da ich nun zu meinen Manbaren
Jahren durch seine Gnade gekommen / gefiel es dem
Höchsten / daß Er die liebe Frau Gräffin Sel. durch
den Zeitlichen Todt abforderte A°. 1640. den 28. Maij.
So schickte es doch der liebe GOTT / daß ich 14.
Tage

Ehren-Gedächtnuß.

Zage ehe Sie starb / mit meinem hertzlieben Herrn
versprochen / und den 1. Junij darnach in selbigem Jahr
ihme vertrauet wurde. Ach! sehet doch Liebe Kin-
der / wie gnädig und Väterlich der liebe Gott forget
vor Verlassene Waisen / da Er mir an der einen seiten
den Trost und vorsorg entzoge / war Er nicht säumig
mir den andern und bessern wider zugeben. In die-
sem Eh-stande hat mich auch der liebe Gott mit al-
lerley Seegen reichlich überschüttet / absonderlich mit
Füfß lieben Lebendigen Kindern / als fünff Söhnen
und sechs Töchtern / welche auch alle dem HERRN
Christo durch die heilige Tauffe sind einverleibet wor-
den / dafür ich dem Gnädigen GOTT von hertzen
Lob und Danck sage / der erhalte Sie in seinem Bunde /
den Sie mit ihm gemacht haben / umb des theuren ver-
dienstes Christi Jesu willen / und trage Väterliche
sorge für Sie / daß die noch Leben / nicht ihnen selb-
ber / sondern Gott leben / und wohl achten auff das
thun des HERN / auch ihr Leben zu Gottes Ehren
und des Nächstens Dienste führen mögen / auff daß der
Höchste auch durch ihr ganzes thun und Leben mag
gechret und gepreiset werden / und Sie dann allezeit /
umb ein gut gewissen / getroßt / mit Gott vereiniget /
in Kindlicher zuversicht ihren lieben Vater im Himmel /
in dem Nahmen Jesu suchen und anrufen können /
so

Ehrent: Gedächtnuß.

so werden Sie sich auch gewisser Erhörung zu getrö-
sten haben. Bin auch des in meinem Herzen ver-
sichert/das es ihnen wird wohl gehen/wann Sie/ wie
Sie dessen schon öfters sind gelehrt worden und
noch täglich gelehret werden / ihr Leben darnach
reguliren. Betrachtet doch / Wie Hertz inbrünstig
uns der liebe Gott liebet/und so viel unzählliche Gut-
und Wohlthaten erzeiget beydes an Seel und Leib / so
werdet ihr gewiß zu einem schuldigen Dankopfer
angezündet werden/das ihr dem gütigen Gott ewer
Seel und Leib zum Dankopfer auffopfert mit allen
Kräften. Dann wer Dank opffert der preiset
mich / und das ist der Weg / das ich ihm Zeige mein
Heil/ spricht Gott im 50. Psalm. Nun diese meine
Erinnerung und Vermahnung schreibet in ewer Hertz/
und gedencket/das ich Eure Mutter solches auß lieben
dem Herzen zu euch/ geschrieben habe/und billich thue
ich auch das; Dann ich darzu verobligiret bin von
meinem gütigen Gott und Vater / das ich euch zum
Lobe Gottes aufmuntere.

Weiln dan der gnädige Gott und Vater alles/
was David zum Lobe Gottes in dem 113. Psalmen
erzehlet/ auch an mir reichlichst erwiesen/und noch un-
zählich viel tausend Wohlthaten mehr/ so habe ich mir
auch denselben Dank Psalmen erwöhlet/ und will das
er soll

Ehren-Gedächtnuß.

er soll zum beschluß meines Lebens: Lauffs mit erhobener Stimme abgelesen werden/ als wan ich auß meinem todten Sarccke noch zurieffe denen/ die mir die letzte Ehre erwiesen/ und mich zu meiner Ruhesät begleitet haben: Lobet mit mir ihr Knechte und Mägde des Herrn. und so forthan den ganzen Psalmen auß; Dann grosser Herren Rath soll man verschweigen/ aber des grossen Gottes Rath soll man preisen und außbreiten/ damit andere auch zum lobe Gottes auffgemuntert und ermahnet werden/ und wer sich zum Lobe und Preiß Gottes demütiget/ den wird der Herr ehren und auch die seinigen erhöhen/ wie er zuvor allezeit gethan hat/ so wird er auch thun bis an der Welt Ende.

Was anbetrifft der hoch Sel. Frau Gräffin Kranck- und Schwachheit/ und darauff erfolgten Sel. abschied auß diesem irdischen wesen; So hat die hoch Sel. Frau selbige eine geraume Zeithero wohl mercklich empfunden; und ob schon möglich durch der Hn. Medicorum fleiß und gebrauch heilsamer Medicamenten dargegen gearbeitet worden ist; So hat doch die Schwachheit und Schmerzen je länger je mehr zu und gar überhand genommen/ wozu dan kam das Gemüts-Creuz. Sie merckte in der Natur wohl/ daß es endlich an ein brechen und scheiden gehen müste/

c

Ehren: Gedächtnuß.

worzu Sie sich dann Christl. und willig ergabe und schickte. Aber wann Sie an ihren Herzgeliebten Eh. Herrn/ bey dem die Jahre durch Gottes Gnade/ und mit den Jahren allerley Zufälle wachsen/ und daß denselben niemand besser bedienen und trösten könnte als Sie/ welches Sie zweiffels frey gerne länger gethan hätte/ wan es Gott also beliebig gewesen were/ gedachte/ so betrübte Sie sich wohl Herzlich; Gleichwohl aber/ ob es der hoch Sel. Frau Gräffin noch so hart angelegen were gewesen/ das Zeitliche Leben zu erwählen/ umb mehr Nutzen den Thirigen zu schaffen/ den Gottesdienst/ worinnen Sie sehr enfferig war/ in dero Hoff zu erhalten und zu vermehren/ auch den Armen/ die ein grosses an ihr verlieren/ gutes zu thun; So hat Sie doch/ weilsn der Höchste es also gewolt hat/ durch die Lieb zu ihrem Herrn Jesu/ der ihr alles in allem war/ Die begierde zu der Welt weit überwunden/ auch solches auff beschehenes fragen des damahligen anwesenden Predigers/ durch diese oft wiederholte Worte bekräftiget: weg du eiteles Wesen/ das die Welt erlesen/ mir gefälst du nicht etc. Begehrte und sehnete sich deswegen herzlich auffgelöset zu werden/ und bey dem Herrn Christo zu seyn/ mit dem Sie sich kurz vor ihrem Sel. Ende/ und zwar des Morgens früh umb 5. Uhr nach

Ehren Gedächtnuß.

nach vorhergethaner Keimütigen Beicht und Buß/
fertiger zubereitung bey gutem verstand durch Wür-
dige geniessung seines wahren Heil. Leibes und Bluts
im Hochwürdigen Abendmahl vereiniget. Und als
Sie nach sothaner Christlichen verrichtung ihren Ehe-
herrn/ und Sämtliche hinterlassene Kinder umb
sich sehen sahe/ reichete Sie dem Herrn Graff Nilßen
die Hand/und redete selbe insgesambt mit diesen Wor-
ten an: Gute Nacht mein herzen Kind/und
ihr alle meine liebe Kinder/zuvor aber und
insonderheit mein Herzlieber Herr/ ich
dancke Euch zusammen für alle Lieb und
Treu/ die ihr mir erwiesen habt/ ich kan
nicht viel Redens machen/ aber GOTT
wird euch dafür lohnen/ dem habe ich Euch
befohlen/ denselben habet nur stets für Au-
gen/und verlasset euch auff den/ so wird es
euch wohl gehen. Worauff die hoch Sel. Frau
Gräffin unter allen Schmerzen und zufällen/ so sich
zu solchen Zeiten finden/ ja gar im todtes Kampff selbst
mit dem Nahmen Jesu/ als Überwinder des Todes/
der Sünden und Teuffels sich kräftig tröstete/ in
welchem festen Glauben Sie auch beständig in und an
ihm

Ehren: Gedächtnus.

ihm verbliebe/ biß Er Sie den vergangenen 20. Martij
umb halb 12. Uhr des Nachts/ nach dem Sie in diesem
Zammerthal 51. Jahr 2. Monat / und 2. Tage Christ
rühmlich gelebet hat/ Seelig entbunden/ und der See
len nach zu sich in sein Ewig Triumph und Freuden
Reich genommen. Der wölle nun/ wie Er die Wol
seelige Seele herrlich erfreuet/ dem Entseelten Leib
nach gehaltener sanfften Ruhe/ am Jüngsten Tag eine
fröliche Auferstehung und selige vereinigung mit der
Seel aller gnädigst verlenhen; die Hochbetrübte Hin
terlassene sampt und sonders Kräftigst trösten/ und
anderwertlich in allen Gnaden erfreuen; In uns allen
aber Christliche Bereitschafft zu einer seeligen nach
sahrt durch den H. Geist wirken/ umb Jesu Christi
willen/ Amen.

Und dieweil die Hochseelige Fr. Gräffin/ wie
auß dero hinterlassenen letzten Willens Schrifft ge
höret/ und mir absonderlich wohl zubeobachten anbe
fohlen ist/ Ew. Chr. L. gleichsam auß dero todten
Sarc mit Ihr Gott durch den 113. Psalmen zulo
ben/ anreden will. So lobet dan ihr Knechte
und Mägde des Herren/ Lobet den Nah
men des Herren. Gelobet sey des Herren
Name/ von nun an biß in Ewigkeit.
Von

Ehren Gedächtnuß.

Von dem Aufgang der Sonnen biß zu ihrem Niedergang sey gelobet der Name des Herren. Der Herr ist hoch über alle Heyden / seine Ehre gehet so weit der Himmel ist. Wer ist wie der Herr unser Gott? der sich so hoch gesetzt hat / und auff das Niedrige siehet im Himmel und auff Erden. Der den geringen aufrichtet auß dem Staub / und erhöhet den Armen auß dem Roth. Daß Er ihn setze neben die Fürsten / neben die Fürsten seines Volcks. Der die Unfruchtbare im Hause wohnen macht / daß Sie eine fröliche Kindermutter wird / Alleluja.

Vater Unser etc.

Abdankung.

Sie nun dieser angehörter Dank-
sagungs Psalm von der hoch Sel.
Frau Gräffin zu Lobe des Aller-
höchsten Gottes / wofür Ihr der Lohn schon
geworden Verordnet ist. So haben auch
die höchstbetrübt-antwesende / der hinderlas-
sene

Ehren: Gedächtnuß:

sene H^r Wittwer/als jeso höchst leid tragen/
der Herr Reichs: Feldherr/Kinder und nahe
Anverwante hierbey billich ihrer schuldig:
keit gegen Ewr. Königl. May^m unsern al:
lergnädigsten König und Herrn/wie auch
gegen Ewr. Königl. May^m unsere allerge:
nädigste Königin und Frau/absonderlich
sich erinnern/und für die/durch diese höchst:
ansehnliche Begleitung erwiesene hohe
Königl. Gnade allerunterthänigst und ge:
horsambst bedancken sollen.

Und wie diese Großgenommene Kö:
nigl. Bemühung nicht nur zu höchster Zier:
de der Hoch:Gräfflichen Leich:procession
gereichet; Also hoch erkennet es auch vor:
bemelter Herzbetrübter Herr Wittwer/
und verbindet sich in Demütigster unter:
thänigkeit Zeit lebens mit getrewster
Pflichts:Erweisung umb Ewr. Königl.
May^m unsern allergnädigsten König und
Herrn/wie auch gegen Ewr. May^m unsere
allergnädigste Königin und Frau/solches
juvrs

Ehren. Gedächtnuß.

zuverdienenden und nebst dessen Hochbetrübten hinterlassenen Kindern und nahen Angehörigen in allen Gott gebe erfreulichen Begebenheiten dar zu thun und zu erweisen wie diese genossene hohe Königl. Gnade und Ehre nicht an undanckbare sondern an unterthänigst gehorsambste Diener und Dienerinnen angewandt worden sey.

So bedancket sich auch gegen Ewr. Fürstl. Durchl. als sämptliche anwesende Fürstl. Personen / der Höchst leidtragende Herr Witwer / wie auch Sämptliche hinterlassene Kinder und nahe Angehörige daß Sie mit dero hohen Anwesenheit der Hochseel. Frau Gräffin die letzte Hohe affection und Gewogenheit in begleitung zu ihrem Ruhe-Cämmerlein so gütigst sich zu erzeigen / haben geruhen wollen / mit versicherung solche erwiesene hohe Fürstl. affection und wohlgewogenheit gegen Ewr. Fürstl. Durchleuchtigkeiten sämbtlich ebenmäßig

Ehren: Gedächtnuß.

mässig schuldigst zu erkennen und in allen beliebigen Fällen hinwiederumb zu verdienē.

Ingleichen bedancket sich auch gegen die Hochwohlgebohrne Herren Reichs: Rätthe/ Hochvornehmes Frauen Zim̃er/ und Cavalliers, wie auch Sämtliche Hochansehnliche/vornehme Christliche Versammlung/ der Höchstbetrübte Herr Witwer/ Kinder und Angehörige nahe Anverwante/ ganz dienstlich und freund-willig/das Sie haben geruhen wollen und ihnen gefallen lassen/ Dieser Hochseel. Frau Gräffin die so rühmliche Ehr und Gunst in sothaner beliebigen und Volckreichen Reichbegleitung zu erweisen; Erbieten sich auch Sämtlich/ solches gegen alle und jede nach Standes und Würden gebühr respectivē in allen Vorfallenden Begebenheiten der Schuldigkeit nach/ möglichst zu erkennen und zu erwiederen.

Der Friede Gottes etc.

SUPREMA PIETAS,
CELSISSIMÆ COMITIS AC
DOMINÆ,

Dn. ANNÆ MARGARE-
TÆ WRANGELIN,
NATÆ DE HAUGWITZEN, &c. &c.
INCOMPARABILIS ET CELSISSIMI
COMITIS ET HEROIS

Dn. CAROLI GUSTAVI
WRANGEL,
MAGNI REGIS REGNORUMq; SVEDIÆ
ARCHISTRATEGI,
&c. &c. &c.
CONJUGIS DESIDERATISSIMÆ
TUMULO
HUMILITER DICATA.

Literis Johan, Georgii Eberdt,

Quam brevibus momentis humana vertuntur!
(A Cunis Exordium
In Tumulo Finis)

Hæc vitæ nostræ parenthesis est.

ROTUNDUS ORBIS,

Atq; inde rerum Inconstantia & Instabiles
Mortales :

Orbis in Orbem,

Circulus in Circulum decurrit.

Et redit ad Cineres quod fuit ante Cinis.

Huc age Parentales vultus

SVEDIA,

Huic Cineri lachrymas,

&

Lachrymis flores

Religiosa Veneratione insperge.

Tumulatur hoc antro

Illustrium, dum viveret, Fœminarum Gloria,

Virtutum Compendium,

Orbis Delicium

CELSISSIMA HEROINA ET COMES

Dn. ANNA MARGARETA
WRANGEL, nata de HAUGWITZEN,
PRINCEPS MATRONA,

Si unquam alia,

RELIGIOSA, PIA, PLACIDA, PRUDENS, MAGNANIMA,

Ordine turbato

Mausolæum tollit ARTEMISIÆ suæ,

INCOMPARABILIS ET CELSISSIMUS COMES

AC DOMINIUS

Dn.

Dn. CAROLUS GUSTAVUS
WRANGEL,

HEROS

Quot præliis tot Victorijs, quot populis tot
Triumphis per Europam

INCLTUS,

Nunc

VIDUUS MOESTISSIMUS.

STATUAS

Posteritati & sibi

Ipsa statuit,

Non Marmoreas,

Non Pyramides Ægyptias,

Nec Babylonicos Obeliscos,

Sed in animis hominum, æternitate temporum
ac fama rerum ultra marmor & æs
perennaturas,

VIRTUTE ET BENEFACTIS;

Quod Ipsa modestè aversabatur,

In ornamentum addidit FAMA.

VICIT

VIRILIS ANIMI FOEMINA,

FORTISSIMA SÆCULI AMAZON

HERCULIS ADMIRANDI

CONJUX.

Venit in Orbem d. 18. Jan. Ao. 1622. præclaris orta
Parentibus

Natalium splendorem ex Antiqua Germanicæ Nobilitatis
prosapia, HAUGWITZIORUM familia, traxit;

Fulgorem quem ab Avis accepit,

Transmisit auctiorem ad Posteror;

Hanc denum veram gloriam existimans,

Non solum à Majoribus non degenerasse,
 Sed & Eorum Famæ & Titulis adiecisse
 Honorum incrementa,
 VIDIT cum adulta ætate hominum mores, fata, spes,
 Inclinationes, Metus;
 In Aulas accita,
 Humana tradavit, Divina non deseruit;
 Orium Illius negotium erat,
 Animi relaxatio
 Vigilantia,
 Petita matrimonio à Celsissimo HEROE
 Divinæ Providentiæ paruit decreto,
 Vixeruntq; mirâ concordia, per mutuam caritatem
 & invicem se ante ponendo, Fœcundi, Felices,
 SIBI SIMILLIMI,
 Nisi quod tanto majori dolore nunc divellantur,
 Quo arctiori vinculo ligabantur olim;
 Sed hoc extraneâ culpâ.
 Per Vitam Illa semper Eadem,
 Ad utrumq; fortunæ vultum Marpesiâ caute
 durior stetit;
 In adversis crecta,
 In prosperis non elevata.
 Luxum & voluptates, Individuas Aulæ Comites
 Ex Aula sua proscripsit;
 Virtutes aliâs exosas,
 Aulæ privilegio donavit.
 Virijs bellum indixit,
 BELLORUM INDEFESSA COMES,
 Cum sæculo certavit viva, ut de Illo quoq;
 triumpharet Mortua.
Sequitur Victoria Curam:

Vince-

Vincebat
 Pietate Hannam,
 Constantiâ **CONSTANTIAM**,
 Frugalitate Tanaquilem,
 Castitate Lucretiam,
 Prudentiâ
 Non Romanas tantum Ægerias, nec Occidentis
 Drusillas,
 Sed **V I R O S**.
 Hoc enim habebat singulare,
 Ut sexus fragilitatem nobiliori semper sexu firmaret,
 Heroicos Spritus ab Heroibus desumeret,
 Merebatur inde Titulos Imperatorios
 Dicta
 Cum Adriano **JUSTA**
 Cum Theodosio **MAGNANIMA**
 Cum Achille **FORTISSIMA**,
 Tandem
VICIT Ipsum quoq; Mortis robar
VIRTUOSISSIMA HEROÏNA,
 Et omnium Gloriam Non **INGLORIA**
 tanta Victoriâ sepelivit,
 Decessit 20, Martij Anni M, DC. **LXIII**,
 Voce
 suis lugubri, sibi Urbanâ:
SVAVISSIME CONJUX, CONJUGIJ NOSTRI MEMOR,
VIVE ET VALE.
 Mirandum!
 Fœminam tot Dotibus Inclytam, Spiritus totq;
 generosos nactam,
VITÆ AULÆ ET SUIS
 tam mascole Vale dixisse.

*Quisquis molitur magna Aulas amat non odit,
Vitam optat non perdit;*

Erro:

*Nec vivere desit quæ magis Mortalitem
quam Vitam finiit;
Aulas non odit,*

Quæ ab una in aliam,

EX SEPTENTRIONE

In Superum HIEROSOLYMAM migravit.

Migrandi horam Pulsavit

TYMPANITES,

*Horrendo sonitu, auribus tamen impavidis;
Luctata cum illo morbi genere temporum aliquot
Spaciis, Victas dedisse manus videbatur,
Quæq; toties sine naufragio Oceanum salva evaserat;*

Ipsa sibi fuisse

PONTUS & UNDA:

Sed Victrix iterum,

*Quem infra quæsiverat frustra, in supra Cælestibus
Aquis invenit Exoptatum, Tutissimum*

PORTUM.

Dolorem Augustissimæ Domui reliquit & desiderium,

Posteris Memoriam,

Et omnibus, Ne ab Intestato decedat,

VITÆ SUÆ IMAGINEM.

Justa tantum solvantur Exuvij,

Gemitus, Singultus, Lachrymarum flumina,

Ora pallida,

Justissima Justa.

Arceantur à Funere Præfixæ,

Ipsas Virtutes hoc munere fungi decet.

Atrata syndone amicta præcedat PLETA S

Auroq;

Auroq; insculptum lemma ad populum ferat:

FAMULA DEI.

Pone sequatur PRUDENTIA cum bifronte

Jano & Epigraphe:

UTROQUE VIDIT.

Dextrum latus occupet FORTITUDO cum Tabulâ,

è Semiramidis Sarcophago signata:

SEXU MULIER, GESTIS HEROS.

Sinistrum pretiosa HUMILITAS cum elogio;

OMNIBUS SVAVIS,

Symbola Reliquarum & voces claudantur

Epiphonemate:

HAC CLAUDITUR URNA

HEROINA,

GENEROSITATE JUDITH,

MAJESTATE ESTHER,

ASPECTU GRATIA,

PROCERITATE SALOMONICA

CAMILLA,

Nunc Pulvis & Umbra,

O! Rerum Vices!

O! Fata!

Grab.

Grab : Schrift

So bey der

Hochgebornen und hochseligen Fr. Gräffin

Fr. Anna Margareta
von Haugvvitz

Ihrer Hochgräfl. Excellence des Herrn
Reichs Feldherrn

Carl Gustav VVrangel
Gemahlin beerdigung

Treuschuldigst auffgerichtet ward
den 11. Maij 1673.

Die ligt der Tugend Bild und ihre güldene
Schalen/
Zuvor mit reicher Gab' und allem angefülle
Was jemahls die Natur zum schönsten können mach-
len /
Hat nun an diesem Ort ein neidisch Grab verhüllt.

Hie

Hie ruht der zährte Leib von Makeln nie befleckt /
Der Keuschheit eigner Sitz / und auch der Lieb' Altar
So durch des Höchsten Günst mit Segen war bedeckt /
Und woll bekronet Stand mit Sprossen Paar bey
Paar.

Des grossen WANGEL'S Hertz von unglück offte
betrübet /

Doch durch des Himmels Trost stehts wieder auffge-
bracht /

Das seinen teuren Helden durch Feur und Schwert ge-
liebet

Und oft mit solchem Band den Eohrbehrkrantz gemacht /
So kom nun Dankbarkeit / mit den belohnungs Gro-
nen

Richt auff die Ehren Seul bey diesem Trauer-Platz /
Und daß ihr Tugend Lob mög' ewig alhie wohnen /
So grab zum denck-mahl ein den letzten Ehren Satz ;
Die Keuschheit / Treu / Verstand und alle
hohe Gaben

Die liegen hie im Grab und sind doch un-
begraben.

OTTAVE, DI PIANTO.
NELLA MORTE. E POMPA, FUNEBRE.
DELLA. Fu. ILLUSTRISSIMA. SIGNORA.
LA. S.^{RA} ANNA. MARGARITA.
D' HAUWITZ. CONTESSA.
VRANGEL.

CONSORTE. DELL' ILLUSTRISS. Ed ECCELLENTIS-
SIMO. SIG.^R CONTE.

IL S.^R CARLO. GUSTAVO.
VRANGEL.

GRAN CONTESTABILE. DI SVECIA.
E GOVERNATOR. GENERALE. DI POMERANIA. &c. &c.

M I scoppia, ah!, di cordoglio 'l cuor mi scoppia,
Di proromper in tã lugubri accenti,
MORTA è LA CONTESTABILE! la Coppia
Di due CORI in Amor e Fede ardenti
D' HEROE ed EROINA, 'l Destin scoppia;
Tal Fato, ah quali arreca guai cocenti
Al VRANGELIAN ed HAUGVITZIANO
STELO:
SVETIA e SASSONIA n' hà del duolo il velo!

Planse già se' Illustrissimi PEGNI
Pur Bambolini estinti 'l Pio PARENTE
(Quai l' Agnello di DIO de se se' degni)

Di

Di CARLO poi il tragico Ascendente,
Ch', ah! lasso, estinsel in stranieri Regni;
Il petto gli traffisse; ed un torrente
Amaro e flebil da' suoi lumi trasse;
Che l' unico Sostegno gli sottrasse.

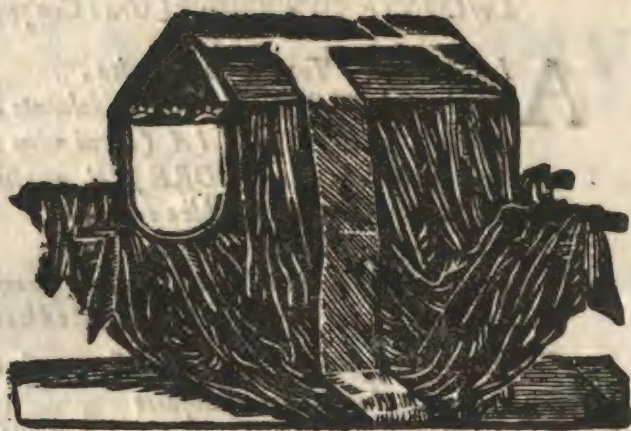
QUel sol Rampollo dissi, che l' avita
SCHIATTA (ch' inchino) immortalar potèa
Nel generoso Sanguè, se la vita
La cruda Parca non gli recidèa.
Mà Fama qui à traviar m' invita
Al Teatro Europeo, in cui l' Idèa
Eternizata stanne del valore,
Del CONTE BRANCO Gran Conquistatore.

AL Catafalco e Tomba dò di volta,
Là l' CONTESTABIL tutto addolorato,
Con esso la FAMIGLIA (à cui vien tolta
Sino in Ciel, la Pia MADRE) ch' agghiadato
Hà l' mèsso Cor, in Semblèa raccolta,
Passo passo ne v'à col comitato
De la CORTE Real, del Clero, e quanti
V' hà Stranieri 'n STOCKHOLM ed abitanti.

CHe veggio? ah! vista, ah! qual scorruccio e lutto!
Accorrete Angioletti, riconforto
Dal Paraclete SPIRTO; in pianti è strutto
Un Cor vedovo, à cui se non vien porto
Celeste refrigerio, ahimè ch' intutto
Il MARTE Nostro, vè, trà vivo e morto,
In ambascia ne fia che soccombe,
Di sua CONTESSA e de' FIGLI, à le Tombe.
Dolenti

Dolenti orfane FIGLIE, col FRATELLO,
 SORELLE, GENERI e COGNATI, ch'ora
 In gramaglia seguite, ov' à l' Avello
 Vostro gran PADRE pel dolor faccora,
 De' dirotti singhiozzi 'l pio ruscello
 Seccate; l' atra notte ischiari Aurora:
 Ch' in pochi Lustrì 'l Sol di vita eterna
 Fissarem tutti 'n Ciel, u' gioia verna.

BL. Teppati.



Kreuz

Kreutz- und Trost-Seule
Dem Durchleuchtigen / Hochgebohr-
nen Graffen und Herrn
Herrn Carl = Gustaff
Wrangelin

Ihr. Königl. Mayst. und Reiche
Schweden Feldherrn/ etc. etc.

Graffen zu Schloßburg / Freyherrn zu Lindenberg
und Lüdenhoff / Herrn zu Skokloster / Brehmer Behr-
de / Wrangelburg / Epifer / Eckbyhoff und
Greiffenberg.

Auff das Grab
Seiner Weyland / numehr in Gott Seligst ruh-
henden Frau Gemahlin /

Frauen Anna Margareta
Wrangelin /

Graffin zu Schloßburg / Freyherrin zu
Lindenberg / etc. etc.

Als dieselbe den 20 Martij 1673. sanfft und selig im Herrn ents-
schlossen und den 11. May / mit höchst ansehnlicher
Leich-Pomp / zur Erden bestattet wurde /
Unterthänigst auffgerichtet

Von
M. Mart. Frid. Hermann.

Kreuz und Noth
Sorg und Schmerz
Schicket GOTT /
Christlichs Herz!
Nicht auß Haß /
Oder Reid;
Sondern daß
In der Zeit
Du als Gold
Deine Prob
Halten sollt
Ihm zu Lob.

SO hat o Lehrer Crafft! der Grosse Himmels GOTT
Nicht auß Haß / Reid und Grun durch den erblasten Todt
Sein Herz gerissen hin: ER gebe sich zu Frieden;
Sie ist nicht ohngefähr noch ewig ab: geschieden:
In Jener grossen Stadt / dahin die Frommen gehn/
Wird ER in Herligkeit und Pracht GJE wider sehn.

GJE wird seyn
In der Luft/
Aller Pein
Unbewußt.
Wem GOTT holt
Kriegt zu Lohn
Schön von Gold
Eine Kron.
Ohne Schmerz
Wird Ihr Herz
Fein und wohl
Ganz erquicket
Keine Quaal
GJE mehr drückt
In dem Saal
Da GOTT wohnt
Ohne Zeit
Und belohnt
Alles Leidt.

SISTE. PEDEM. QUIQUIS. ES. VIATOR. CONTEMPLARE. RA-
RUM. COMITIS. EXEMPLUM. MATRONAM. OLIM OMNIBUS.
HEROICIS. VIRTUTIBUS. INSTRUCTISSIMAM. HOMILETICIS.
ORNATISSIMAM. CHRISTIANIS. ABSOLUTISSIMAM. QUAM. IPSA
LUGET. PIETAS. ET. JUSTITIA. DEFLET. LIBERALITAS. AC. MU-
NIFICENTIA. MOERET. HUMANITAS. AC. MODESTIA. OLIM.
AFFLICTIS. REFUGIUM. PAUPERIBUS. SOLATIUM SUI. OBLE-
CTAMENTUM OMNIBUS. AUXILIUM. NUNC. CIBUS. VERMIUM.
ABI. LECTOR. ET. DISCE. MUNDI. INCONSTANTIAM.

Musicalischer Trauer-Text/

Welcher abgesungen wurde/

Als

Der Weiland Hoch-gebornen / nunmehr
Hoch-seeligen Gräffinnen und Frawen

Frawen Anna Margaretha
gebohrnen von Haugwitz/

Gräffinnen zu Enloisburg / Frenherrinnen zu Lin-
denberg und Lüdnhoff / Frawen zu Schloßloster /
Bremervörde / Wrangelsburg / Spicker / Eckbyhoff
und Greiffenberg / 1c.

Dero Königl. Mayest. und Reichs Schweden Raths/
Reichs-Marsches und General-Feldherren über alle
Dero Armeen/Präsidenten im Königl. Kriegs-Collegio,
wie auch General-Statthalters im Herzogthumb
Pommern / Ober-LandRichters über Upland/
und Canslers der Universität
Greiffswald / 1c.

Seiner Hoch-Gräffl. Excellentz
Herrn CARL GUSTAV
WRANGELS

Herzinnig-geliebten Gemahlinnen Entseelter Körper/
den 10. Maij 1673. unter Hoher Folge beyderseits Mane-
stätten und aller Grossen / nach der Rittersholms Kirchen zu
seinem Ruhesämmerlein begleitet / und daselbst Christi-
licher massen beygesetzt wurde.

Ps. 126. 5. Die mit Thränen säen/ werden mit Freu-
den erndten.

Im Buch der Weisheit am 3. 1. Die Seelen der Gerech-
ten sind in Gottes Hand/ und keine Qual rü-
ret sie an.

Die klare Himmels-pracht kan nicht so helle glänzen/
Nicht leuchtet so von ferne/
Das grosse Heer der Sterne/
Als wie sie strahlen dort im grossen Freuden-Lengen.

So gehe nun auch hin mit lebendiger Wonne/
Du Engel: reine Seel/ empfah von jener Sonne
Den wahren Himmels-Glanz/ und das gerechte Leben/
Das dir wil jeso selbst der Überwinder geben.

Du hast auff Erden viel der Thränen aufgestreuet/
Drumb dich Gott wiederumb mit Himmels-Lust erfreuet/
Du mußt in Sternen-Pracht für Gottes Throne stehen/
Du mußt/ was du gehofft/ von nun an ewig sehen.

Auff den du stets gericht dein brünstiges Verlangen/
Den du gedultig suchst/ den kanstu nun umfängen
Mit ganzer Seelen-Lust/ dir wird nun von dem Sohne
Dem Heiland bengelegt das Erbtheil und die Krone.

Wir warten in Gedult auff dieser schändten Erden/
Bis wir auch alle gleich hinauff genommen werden/
Wir warten auff das Heil/ ob gleich die Augen fließen
Von bitteren Thränen offte/ bis wir sie selig schliessen.

Unterthänigst entworffen von S. G. R.M.

Im Jhdte **Lezter Ehren-Ruhm**

Welchen

Nach höchst beklaglichem/ doch seligem absterben dieser Welt
rühmlich hinterlassen

Die Weilande

Hochgeborne Gräffin und Frau/

Frau Anna Margaretha
Wrangelin/

Gräffin zu Enloisburg/ Freyherrin zu Lindenbergh und
Lüdenhoff/ Frau zu Stokloster/ Brehmer Böhrde/
Wrangelsburg/ Spyker/ Rappin/ Ekebyschhoff/ und
Greiffenberg/

Ihro Königl. Mayst. und dero Reiche Schweden
Raths und Reichs Feldherrns/ General Gouverneurs über Pom-
mern/ Ober Land Richters über Uplandt/ wie auch der
Greiffwaldischen Academi Cancellers.

Des Hochgebohrnen Graffen und Herrn/

Herrn CAROL-GUSTAV
WRANGELS,

Graffens zu Enloisburg/ Freyherrns zu Lindenbergh
und Lüdenhoff/ Herrns zu Stokloster/ Brehmer Böhrde/
Wrangelsburg/ Spyker/ Rappin/ Ekebyschhoff/ und
Greiffenberg.

Leblich vermählten Gräffin

Welche den 20. Martij dieses letztlauffenden 1673. Jahrs auff
das teure verdienst Ihres Erlösers und Seligmachers Jesu Christi sanfft
und selig im Herrn entschlaffen und folgend den 11. May mit höchst Christl.
solenniteten und Volckreicher Versammlung von der Grossen
Kirchen/ in die Ritterholms Kirche ist gebracht

worden

Untertänigst. Von
C. S.



Ach! Edles Licht / wie! bistu ganz verblühen?
Du schöner Morgenstern / wo ist dein göld-
ner Blik /

Darin die Tugend selbst hat ihren eignen Sitz /
Wo ist Er hin? Wo ist er hingewichen?

Wo hat sein GLANZ / wo hat er sich verstecket?
Sein glanz der lieblich schein / von Gottesfurcht und Zucht /
Wo ist er hin? Wo hat er seinen Ort gesucht?

Der schöne SCHARF / wer hat ihn zu gedecket?
Der graden SCHARF der manches Herz erquicket /
Und manche Seele labt: der SCHARF wo ist er hin?

Der von der Tugend Frau / der Gräffin Wrangelin
So helle schien / wo ist er hin gerückt?

Der Armen KNOX / wo ist er hingegangen;
Die Himmel fromme SEE / das hoch gezeirte Herz /
Ach! Ach! wo ist es hin? O! Traurigkeit! O! Schmerz!

Des grossen Helden-Mans sein einiges verlangen /
Wo ist es hin? hast du dich nicht geschauet?

Du grimmer Menschen-Feind / du Fraz und nimmer Sat
Du Todt? zu tödten DIE / DIE hoch geliebet hat
Stets ihren Gott / und die das Herz erfreuet

Dem Helden Pracht / dem grossen Welt Er-
gezen /

Dem wehrten Götter Man / den wegen seiner Zier
Und Kühn beherzten Faust ein ieder liebt alhier /

Dem dieses Reich und Sein BEHERSCHEX schehen
Hoch lieb und wehrt. Dem Helden / Den gerühret
Nie keine strenge Schlacht sein tapffer Mutigs Herz /

(Weil ein so scharpffer Sturm Ihm nur ist Lust und Schern)
Hast du gerühret / in dem du hast entführet
Ihm seine PERLE / die Ihm so hoch beliebte /

Es hat nie nichts betrübt diß tapffre Graffen Blut /
 Es hat nie nichts gebeugt so seinen Helden Muth /
 Als dieser Fall und Riß: Der Hochbetrübte.
 Du wütherich / war sonst auff dieser Erden
 Dann ganz kein ander Ort / als dieses hohe Haus
 Für dich und deinen Grim / blästu dan eben aus
 Dis Edle Liecht? soll schon zu Aschen werden
 Der wehrte Leib / des Heillgen Geistes Tempel
 Voll Lieb und Gottes fürcht / sol dieses Graffen Bild
 Mitt seiner Seelen Schmuß und Herligkeit erfüllt
 Erblaffen schon? daß Vespil und Exempel
 Der Tugenden? soll das schon von uns gehen
 Ins schwarze Todten Grab? Ach! daß die milde Handt /
 Die mancher armen Seel viel gutes zugewandt /
 Liegt schon erstar? wie! läst du es geschehen
 Du Wunder Gott / jedoch da bey gerechter /
 Daß Adams lieber Sohn / der fromme Abell stirbt /
 Da doch daß böse Kind der Cain noch erwirbt
 Manch lebens Jahr? wie mancher macht gelächter
 Aus deiner Straff / vnd will von dir nichts wissen/
 Und Sih! Er lebet wohl / da mancher Fromme off
 Lebt stets in reicher Angst und stirbt unverhofft?
 Was liegt daran? ein Christe der bestien
 Zu leben Gott / der stirbt nicht wan er stirbt /
 Sein Todt ist ihm kein Todt / Er lebt und lebt doch nicht
 In diesem Leben hier / sein wehrtes Lebens Liecht
 Ist ihm sein Gott: Er weiß daß nicht verdirbet
 Ihm Seel und Leib: Nach Himmel und nach Erden
 Wenn Er den Herren hat / so fragt Er lauter nichts /
 Die Seele fährt zu Gott vom Leibe Angesichts /
 Ob schon der Leib muß wieder Erden werden /
 So wird er eins doch Sonnen klar erscheinen /

Und mit der Seelen sich vereynigen auff's Neu/
 Und leben ewiglich in hochgewünschter Treu.
 Was ist es dan? daß wir ein Mensch beweinen/
 Wan Ihm der Todt so grosse Gaben bringet.
Drumb hochgebohrner **Grass** spricht eure Seel zu Ruh/
Die selge **Gräffin** ist gewiß auch Himmel zu/
 Da sie kein Todt noch Noth mehr drenge noch dringet
 Da sie kein Sturm und Unglücks Wetter fühlet/
 Da keine Krankheit mehr sie so entkräften kan
 Sie ist mit Freuden Schein ganz vmb und angethan/
 Und **Jesus** selbst die Creutz-hitz ihr abfühlet.
Ihr Fräulein Ihr/ Die dieser Fall betrübet/
 Und setzt leider! **GUCH** in schwere Sorg und Leid/
 Stelt ein den Jammerschein und grosse Traurigkeit/
Die MUTTER die **GUCH** herrlich hat geliebet/
Die Frau Gräffin die in der Welt verlassen/
 Ein unvergänglich Lob und schönen Ehren Ruhm/
 Hat in dem Himmel dort bey **GOTT** ihr Eigenthum/
 Und solche Lust/ die kein Mensch hier kan fassen.



ENDE.



THE HISTORY OF THE
CITY OF LONDON
FROM THE FOUNDATION
TO THE PRESENT
BY JOHN STOW
1618



